Nr. 154. Montag, den 5. Juli 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 5. Juli bis 17. Juli 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: i. V. Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Sommerarbeit der Reichsregierung.

Krieger- und Marinevereinstag. — Zwei wichtige Sportereignisse: die Deutschen Kampfspiele in Köln, die englischen Leichtathletik-Meisterschaften.

Marinetag in Duisburg.

Duisburg, 4. Juli.

Der Bund deutscher Marinevereine hält in den Tagen vom 2. bis 6. Juli in Duisburg seinen 31. Abgeordnetentag ab, zu dem viele Tausende von Gästen aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen sind. Gestern vormittag traten im großen Saale des Burgackers die Abgeordneten der Marinevereine aus allen Teilen Deutschlands zu den

geschäftlichen Beratungen

zusammen. Nicht weniger als 285 Vereine waren vertreten. Konteradmiral Trendtel leitete die Tagung. Er begrüßte besonders die Vertreter aus Danzig, aus dem Saarrevier und aus den noch besetzten Gebieten. Die Reichsmarineleitung war durch Korvettenkapitän Mathiac vertreten. Ferner nahmen Vertreter des Deutschen Seevereins, der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Stadtverwaltung, der Kriegervereine usw. an der Tagung teil. Mit stürmischem Beifall wurde besonders Admiral v. Scheer empfangen, der kurz nach Beginn der Verhandlungen am Bahnhof eintraf. Bürgermeister Dr. Maiweg sprach für die Stadtverwaltung Worte herzlicher Begrüßung. Der Vertreter der Reichsmarineleitung, Korvettenkapitän Mathiae, führte u. a. aus, daß sich die deutsche Marineleitung dem Bund deutscher Marinevereine dann zu besonderem Dank verpflichtet fühlen werde, wenn es dem Bund gelänge, den Gedanken an

die Wichtigkeit der Seegeltung

im deutschen Volke zu stärken. Eine sehr ausgedehnte Aussprache galt sodann dem Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen der deutschen Kriegsmarine, dessen Errichtung einstimmig beschlossen wurde. Die schlechte wirtschaftliche Lage gestattet allerdings eine sofortige Ausführung des Planes nicht. Doch sollen die Vorarbeiten mit allem Nachdruck betrieben werden. Als nächster Tagungsort wurde Hamburg bestimmt. Zum Schluß sprach der Ehrenvorsitzende des deutschen Marinebundes, Admiral v. Scheer, in kurzen, knappen Worten den Marinevereinen den Dank aus, daß sie sich in der Dittmann-Angelegenheit geschlossen hinter ihre Führer gestellt hätten.

Nach den Beratungen am Samstag vormittag war der Nachmittag der Zerstreuung gewidmet. In einer Festvorstellung im Stadttheater wurde abends Wagners „Tannhäuser" aufgeführt. Dann fand ein Zapfenstreich statt, bei dem Admiral v. Scheer für den schönen Empfang der Marineleitung dankte. Die Marineleute marschierten dann im geschlossenen Zuge zur Festwiese am Hauptbahnhof. Dort begann kurz vor 12 Uhr ein Riesenfeuerwerk.

Der Sonntag

brachte den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen. Gegen 10 Uhr morgens marschierten die Marineleute zum Kaiserpark, um auf dem Ehrenfriedhof der gefallenen Helden zu gedenken. Die Feier hatte wiederum Zehntausende von Menschen zusammengebracht. Oberbürgermeister Dr. Jarres führte in seiner Ansprache u. a. aus: „Diese Feier ist dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet. So viel Kameradschaft, wie das deutsche Volk gezeigt hat, kann kein Volk uns nachmachen. Diese Kameradschaft bitte ich Sie weiterzuüben. Ich glaube, daß wir das am besten tun, wenn wir der gefallenen Helden gedenken. Heftig bekennen wir uns zum deutschen Vaterland. Reichen wir uns angesichts der Majestät des Todes die Hände und geloben wir: Das Vaterland über alles!"

Nach dem von der Musik intonierten Lied „Ich hatt' einen Kameraden" nahm

Admiral v. Scheer

das Wort zu folgender Ansprache: „Die Lage des Vaterlandes macht die Schaffung einer Marine ganz besonders notwendig. Wir als Angehörige der Marine wissen, was uns fehlt zur Pflege des Deutschtums im Auslande. Als leider gegen Schluß des Krieges die Kräfte erlahmten, da war es um Deutschlands Schicksal geschehen. Bei der Marine spielte es keine Rolle, wer es war. Ob Offizier, ob Mann, jeder war berufen, mitzuwirken. Deshalb wollen wir wie früher die Einheit des Volkes, und aus der wiedererstehenden Kraft wollen wir Einheit und Einigkeit lernen. Unser Vaterland Hurra! Hurra! Hurra!" Die Versammelten stimmten in das dreifache Hurra begeistert ein.

An die Feier schloß sich

ein großer Festzug

durch die Straßen der Stadt. Vor dem Theater hatten die Admiralität, das Offizierkorps und die Vertreter der Behörden Aufstellung genommen und ließen den Zug an sich vorbeimarschieren. In dem Zug, dessen Vorbeimarsch über eine Stunde dauerte, wurden 173 Fahnen aus Ost und West, Nord und Süd mitgeführt. Viel Beachtung fand eine Gruppe ehemaliger Kolonialkrieger in ihrer Tropenuniform, ebenso ein chinesischer Handelsmann, der seine Waren auf einem Esel mitführte.

Nachmittags fand eine große

Schiffsschau und Flottenparade auf dem Rhein

statt. Zu Tausenden hielt die Menschenmenge die beiden Ufer des Rheins besetzt. Das herannahende Führerschiff wurde mit brausenden Hoch- und Hurrarufen empfangen. Eine große Menge kleinerer Schiffe begleitete das Führerschiff mit Salutschüssen. Die auf dem Rhein liegenden Boote und Kähne, sogar belgische, grüßten durch Toppen der Flagge. Mit einer darauf folgenden Flaggenparade fand der offizielle Marinetag seinen Abschluß.

Zahlreiche Gesetzentwürfe in Vorbereitung.

Berlin, 4. Juli.

Die Reichsregierung wird die vier Monate bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages benutzen, um eine Reihe wichtiger Aufgaben zu Ende zu führen oder diese vorzubereiten. Vor allem werden die Arbeiten an einer Anzahl von Gesetzentwürfen, die in den Reichsministerien geplant sind, so beschleunigt werden, daß sie dem Reichstag Anfang November vorgelegt werden können.

Das Reichsministerium des Innern wird seine Arbeiten, die auf eine Vereinheitlichung des Rechts hinzielen, fortsetzen. Weiterhin werden die Arbeiten über die Reichszollgesetze fortgesetzt werden. Das Reichsministerium des Innern legt weiter besonderen Wert auf die Fertigstellung eines Ausführungsgesetzes zum Artikel 48 der Reichsverfassung. Ein Gesetzentwurf über die Einschränkung des Alkoholverbrauchs ist ebenfalls in Vorbereitung. Im Reichsfinanzministerium werden die Verhandlungen über den Finanzausgleich die Hauptaufgabe des Sommers bilden. Das Ministerium wird weiterhin sehr erheblich mit Arbeiten der inneren Organisation des Steuerwesens beschäftigt sein. Dem Auswärtigen Amt fällt in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium für den kommenden Sommer die Weiterführung der Handelsvertragsverhandlungen zu. Der neue Vorhandelsvertrag mit Frankreich wird, wie man hofft, in den ersten Septembertagen in Kraft gesetzt werden können. Die Verhandlungen mit der Schweiz stehen vor dem Abschluß. Das Gleiche gilt für die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen. Neben diesen Verhandlungen ist das Auswärtige Amt aber auch bemüht, weitere Verträge zum Ausbau des Schiedssystems zu schließen. Das Reichswirtschaftsministerium wird sich im Laufe des Sommers noch mit dem Problem der Exportkreditversicherung und dem Russenkredit zu beschäftigen haben. Weiterhin wird dieses Ministerium Verhandlungen mit der kleinen und mitleren Industrie über die Kreditgewährung führen. Mit dem Abschluß dieser Verhandlungen erhofft man eine günstige Wirkung auf den Arbeitsmarkt. Das Reichsarbeitsministerium ist mit seinen großen Arbeitsbeschaffungsproblemen auch für den Verlauf des Sommers vollauf beschäftigt. Außerdem wird in den Wohnungsbau- und Siedlungsfragen verstärkte Arbeit zu leisten sein. Und schließlich harren auch noch eine Reihe von die dem Reichstag für den Herbst zugesagt sind, der Erledigung. Im Reichsjustizministerium sind ebenfalls eine Reihe von Spezialgesetzentwürfen in Vorbereitung. Da die Reichsregierung zugesagt hat, das Reichsstrafgesetz im Reichsrat mit allen Mitteln zu fördern, so wird das Reichsjustizministerium im Verlauf des Sommers vor allem mit den Ländern über diesen Gesetzentwurf eingehend zu verhandeln haben.

Was die Woche brachte.

Eine außerordentliche Fülle von bemerkenswerten politischen Vorgängen kennzeichnet die verflossene Woche. Im Innern stand auch in dieser Woche der Kampf um die Fürstenabfindung im Mittelpunkt des Interesses. Der Endkampf sollte es sein, ein endloser Kampf ist es geworden; denn trotz aller Mahnungen der Reichsregierung, den unseligen Streit um die Fürstenabfindung noch vor der großen Sommerpause durch die Annahme des Regierungsentwurfes mit Zweidrittelmehrheit aus der Welt zu schaffen, und trotz aller Bemühungen der Regierungsparteien, eine der beiden Flügelparteien für den Entwurf zu gewinnen, blieben die Deutschnationalen sowohl als auch die Sozialdemokraten hartnäckig bei ihrer ablehnenden Haltung. Wir haben am Samstag an dieser Stelle schon dargelegt, daß die Haltung der beiden großen Oppositionsparteien rechts und links nicht rein sachlichen Erwägungen entsprang, sondern zu einem erheblichen Teil vom Parteiegoismus bestimmt wurde. Diese parteiegoistischen Ziele traten besonders bei der Sozialdemokratie deutlich in die Erscheinung. Sie wollte eine Reichstagsauflösung erzwingen, um die Schlappe bei Reichstagsneuwahlen wieder wettzumachen, die sie beim Volksentscheid erlitten hatte. Aber sie hatte die Rechnung ohne den Reichspräsidenten gemacht; denn er gab seine Einwilligung zur Reichstagsauflösung nicht und warnte auch die Regierung vor einem Rücktritt. Damit hatte v. Hindenburg, dem man häufig vollkommene Unerfahrenheit in politischen Dingen vorgeworfen hatte, mehr Einsicht bewiesen als die Mehrheit des Reichstags; denn da die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten gegen den Abfindungsentwurf waren, konnten auch Reichstagsneuwahlen keine Klärung bringen. Das wäre nur möglich gewesen, wenn die Deutschnationale Volkspartei das Abfindungsgesetz allein zu Fall gebracht hätte. Und ein Rücktritt der Regierung? Der wäre auch sinnlos gewesen, weil eine Regierungskrise innen- und vor allem auch wirtschaftspolitisch nur nachteilige Folgen gehabt und das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland erschüttert hätte. Eine Mehrheitsregierung ist unter den heutigen Verhältnissen noch weniger als früher zu erreichen, so daß am Ende alles beim alten geblieben wäre. Es ist das Verdienst des Reichspräsidenten, das erkannt und eine Katastrophenpolitik verhindert zu haben. Die Zurückziehung des Abfindungsgesetzes durch die Regierung bedeutet nicht die Erfüllung der deutschnationalen Hoffnung auf Wiederherstellung des alten Zustandes, in dem die Fürsten auf Grund des bestehenden alten Rechts klagen konnten — das wird durch die Verlängerung des Sperrgesetzes bis zum 31. Dezember 1926 verhindert —, sondern eine Vertagung der Abfindungsfrage. Schuld daran tragen die Sozialdemokraten, die sich das recht unverblümt von den Demokraten bescheinigen lassen müssen. Noch ist die ganze Abfindungsfrage nicht in der Versenkung verschwunden, aber wenn sich die Oppositionsparteien in den langen Sommerferien nicht eines Besseren besinnen, könnte dieser unerwünschte Ausgang eintreten; denn die Regierung will nur dann noch einmal die Initiative ergreifen, wenn die parlamentarischen Voraussetzungen für einen Erfolg geschaffen sind.

Auch andere parlamentarische Vorgänge der verflossenen Woche waren bedeutungsvoll. Zunächst ist die Feststellung des Vorsitzenden des Reichstagsuntersuchungsausschusses über die Ruhrindustrie-Kredite zu nennen, daß sich kein Anlaß biete, der Regierung subjektive Vorwürfe zu machen, wenn auch eine Etatsüberschreitung vorliege. Damit sind die von den Linksparteien seinerzeit erhobenen schweren Anschuldigungen gegen die Regierung als völlig haltlos erwiesen. Dann darf man die Ausführungen nicht übersehen, die der preußische Ministerpräsident Braun bei der dritten Lesung des preußischen Haushalts im Landtage über die Aufgaben Preußens gemacht hatte und die sich in der Hauptsache an die Adresse des Reiches richteten. Die Klagen Brauns über das mangelnde Verständnis des Reiches für die Aufgaben Preußens, über das Verhalten des Reiches in finanziellen Dingen, in der Forstwirtschaft usw. sind so schwerwiegend, daß man eine gründliche Bereinigung aller dieser Fragen durch eine verständnisvolle Abgrenzung der gegenseitigen Aufgaben, Lasten und Einnahmen möglichst bald vornehmen muß. Willkommene Gelegenheit bietet der endgültige Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern. Die Aufgabe ist schwer, aber sie muß gelöst werden. Rationalisierung der Staats- und Finanzwirtschaft ist das Ziel. Unter allen Umständen muß eine Schuldenwirtschaft vermieden werden. Darum müssen sich die Volksvertreter in ihrer Bewilligungsfreudigkeit Beschränkung auferlegen und die Mahnung des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold bei der Darlegung der Finanzlage im Haushaltsausschuß beherzigen, daß sich die Reichsfinanzen nur in Ordnung halten ließen, wenn die Wirtschaftslage im Laufe des Etatjahres keine weiteren Rückschläge erfahre und wenn der Reichstag die Reichsregierung nicht zu neuen Ausgaben dränge. Die zweite Forderung zu erfüllen, liegt in dem Willen der Volkstribunen, auf die erste haben weder sie noch die Regierung bestimmenden Einfluß. Die Wirtschaftslage ist anderen Gesetzen unterworfen, wir spüren nur ihre Auswirkungen. Und diese machen uns zurzeit lebhafte Sorge; denn noch haben wir ein Heer von 1 742 000 Erwerbslosen zu versorgen. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat Reichsarbeitsminister Dr. Brauns im Reichstage ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm skizziert, das neben Straßenbau-, Kanalisierungs- und Kultivierungsarbei-

Nach dem Scheitern des Abfindungsgesetzes.

Berlin, 4. Juli.

Mit der Vertagung des Reichstages haben die großen parlamentarischen Ferien begonnen. Der Reichskanzler, der Reichsaußenminister und mehrere andere Mitglieder des Kabinetts werden je einen längeren Urlaub antreten, so daß, da auch die Ausschüsse des Reichstages erst wieder Mitte Oktober zusammentreten, schon wirkliche politische Ruhe herrscht. Reichswehrminister Dr. Geßler ist von seinem Erholungsurlaub in Berlin eingetroffen und hat das Ministerium wieder übernommen. Das vorläufige Scheitern der Regierungsvorlage im Reichstage legt den Gedanken nahe, ob nicht nunmehr die beiden Länder, die für die Fürstenabfindung in Frage kommen, Preußen und Thüringen, versuchen sollen, in der Zeit bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages zu einer Vergleichsregelung mit den Fürstenhäusern zu kommen. In Preußen haben schon während der letzten Tage Verhandlungen in dieser Richtung geschwebt, die aber nicht zum Abschluß gekommen sind. Sie sollen jetzt erneut in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschlossen, folgenden Antrag einzubringen: „Da der Versuch, die Fürstenabfindung im Reichstag zu regeln, fehlgeschlagen ist, wolle der Landtag beschließen: Das Staatsministerium wird aufgefordert:

1. schleunigst eine Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preußischen Staate und den Hohenzollern herbeizuführen,
2. während der Dauer der Verhandlungen den Hauptausschuß auf dem Laufenden zu halten."

Man wird abwarten müssen, wie diese Aktion in Preußen weiterläuft. Vor allem wird es darauf ankommen, wie sich die Regierungsparteien zu dem Antrag stellen. An sich dürften sie nicht abgeneigt sein, diesen Weg zu beschreiten, für den bekanntlich auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion eingetreten ist. Durch die Verlängerung des Sperrgesetzes bis zum 31. Dezember ist jedoch die Möglichkeit einer reichsgesetzlichen Regelung der Fürstenabfindungsfrage immer noch gegeben. Sollte eine direkte Lösung der Abfindungsfrage zwischen Preußen und dem Hohenzollernhause sowie zwischen Preußen und den beteiligten Fürstenhäusern in der Sommerpause nicht gelingen, so dürften bereits im Herbst und zwar vor Ablauf der Reichstagsferien erneut Versuche der einzelnen parlamentarischen Gruppen zur Schaffung eines Reichsgesetzes über die Fürstenabfindung einsetzen. Hierbei werden Auseinandersetzungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei über ein engeres Zusammenarbeiten und innerhalb des Zentrums und der Demokraten über die Stellung zu den Sozialdemokraten zu erwarten sein.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 4. Juli.

Zu den Pariser Verhandlungen über den Abschluß eines Teilabkommens in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Die deutsche und die französische Abordnung haben in den Verhandlungen der letzten Tage beschlossen, daß derjenige Teil der Verhandlungen, über den man sich bisher grundsätzlich geeinigt hat, noch vor den Ferien unter Dach und Fach gebracht werden soll. Der Reichstag hat am Samstag der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt, Teilabkommen, die während der Ferien des Reichstages zustande kommen, in Kraft zu setzen und zwar nach Zustimmung des Reichsrates und eines Reichstagsausschusses. Die Dauer derartiger Teilabkommen beträgt drei Monate, nach deren Ablauf eine Ratifizierung durch den Reichstag erforderlich ist. Ein solches Teilabkommen tritt sofort in Kraft. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind entgegen anderslautenden Meldungen nicht abgebrochen, sondern gehen weiter. Gewisse Schwierigkeiten sind in der letzten Zeit dadurch entstanden, daß Frankreich weitgehende Zollermäßigungen auf landwirtschaftlichem Gebiet verlangt, die von deutscher Seite in Anbetracht der Schwankung der französischen Valuta nicht anerkannt werden konnten.

Tagung des Reichsausschusses des Zentrums.

Berlin, 5. Juli.

Unter dem Vorsitz des Parteivorsitzenden, des Reichskanzlers Dr. Marx, trat am Sonntag im Festsaal des Landtages der Reichsausschuß des Zentrums zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. In etwa dreiviertelstündiger Rede erörterte Dr. Stegerwald die politische Lage und die Aufgaben der Partei für die nächste Zeit. Bei der allgemeinen politischen Lage müsse man zwei Hauptpunkte unterscheiden, und zwar die Fürstenabfindung und die Zollfrage. Hinsichtlich der Auseinandersetzung mit den Fürsten bleibe das Zentrum bei seinem Wort stehen und werde dafür sorgen, daß die Angelegenheit lediglich auf reichsgesetzlichem Wege geregelt werde. Hinsichtlich der Zollpolitik habe ein Ausgleich gefunden werden müssen zwischen den erniedrigten Sätzen und den autonomen Zolltarifgesetzen. In dem weiteren Teil seiner Rede kam Dr. Stegerwald auch auf die Lage der Partei zu sprechen. Es sei nicht zu leugnen, daß

durch den Volksentscheid das Zentrum etwas durcheinander geraten

sei. Jetzt müsse man nach Mitteln und Wegen suchen, um wieder Ordnung in den Zentrumsreihen zu schaffen. Die Behauptung, daß zwei Parteien im Zentrum beständen, sei unwahr. Das Zentrum könne keine rechts- oder linksgerichtete Politik machen. Auch lasse es sich nicht nach rechts oder links ziehen. Das Zentrum werde mit allen Parteien Politik treiben, die die Staatsnotwendigkeiten anerkennen und in diesem Sinne auch handelten. Die Große Koalition sei zur Zeit das Richtige. Aber nach dem Verhalten der Sozialdemokraten in den letzten Tagen seien die Aussichten, mit ihnen zum Ziele zu kommen, nicht besonders verheißend. Wenn man dazu käme, mit den Linksparteien Politik zu machen, so müsse man auch die Fühlung nach rechts aufrecht erhalten. Und wolle man mit der Rechten zusammengehen, so dürfe man auch nach der linken Seite die Verbindung nicht zerschneiden.

Die Aussprache wurde eröffnet durch Dr. h. c. Lensing (Dortmund). Auch der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth griff in die Debatte ein. Er bekannte sich zum Programm der Partei und erklärte, es bestünden keine grundsätzlichen Differenzpunkte zwischen der Zentrumsfraktion und ihm, und wenn noch einige untergeordnete Fragen gelöst würden, so sei

Dr. Wirths Rückkehr zur Fraktion gesichert.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns äußerte sich vor allem über sozialpolitische Fragen. Mit Dr. Wirth bestünden, wie er bestimmt versichern könne, keine grundsätzlichen Gegensätze.

Die Verhandlungen dauerten bis in die späten Abendstunden. Als Ergebnis wurde festgestellt, daß die Haltung der Reichstagsfraktion in den letzten Wochen vom Reichsausschuß einmütig gebilligt werde. Die Versammlung stellte ferner fest, daß der frühere Reichskanzler Dr. Wirth sich bereit erklärt habe, seinen Wiedereintritt in die Reichstagsfraktion zu erklären und in ihr wieder voll mitzuarbeiten. Darauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

Hoheit, Ehre, Macht und Ruhm sind eitel!
Eines Weltgebieters stolze Scheitel
Und ein zitternd Haupt am Pilgerstab
Deckt mit einer Dunkelheit das Grab!

Normalisierung im Haushalt.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums machte Frau Dr. Lüders im Reichstag Ausführungen, denen wir mit Rücksicht auf die außerordentliche Bedeutung, die sie für die Hausfrauen haben, das Wichtigste wiedergeben:

„Uns liegt die Frage der Vereinfachung und der Rationalisierung der Produktion für den täglichen Gebrauch sehr am Herzen. Es gibt

Heimatpflege

Der Getreidehandel in der Grafschaft Mark im 18. Jahrhundert.

Scheffel" hergestellt wurden. Die Kornpreise waren in den verschiedenen Ländern des Westens sehr verschieden. Da aber eine derartige Preisverschiedenheit auf einem verhältnismäßig kleinen Bezirk vorhanden war, so blühte natürlich der Kornwucher, auch in der Grafschaft Mark. Zu Herbstzeit kauften die Kornhändler in Bochum, Hamm, Unna, Soest usw. vom Mhel wie von den Bauern das Korn auf und ließen es bis zum nächsten Frühjahr auf gutem Aufschlag weiterverkaufen, wenn alles aufgezehrt war, mit gutem Aufschlag weiter

ten die Förderung der Schlüsselgewerbe, besonders der Landwirtschaft, der Eisenindustrie und des Baugewerbes, vorsieht. Die Mittel dazu sollen auf dem Anleihewege beschafft werden. Besonders zu begrüßen ist, daß im Herbst ein Wohnungsbauprogramm für die nächsten drei Jahre aufgestellt werden soll; denn mit der Errichtung von menschenwürdigen Wohnungen schafft man nicht nur Arbeit, sondern leistet auch der sittlichen Erneuerung unseres Volkes und der Volksgesundheit einen Dienst, für die das Reichsgesundheitsamts in den 50 Jahren seines Bestehens unermüdlich tätig war. Da für unsere Wirtschaftslage auch unsere Handelsbeziehungen zu anderen Völkern von Einfluß sind, muß hier noch die Annahme des deutsch-dänischen und des deutsch-schwedischen Handelsvertrages im Reichstage erwähnt werden, die durch ein Kompromiß in der Zollfrage ermöglicht wurde.

Auf außenpolitischem Gebiete brachte die letzte Woche vor allem den Austausch der Ratifikationsurkunden des Berliner Vertages, der damit in Kraft getreten ist. Ein glückliches Zusammentreffen wollte, daß just zur gleichen Zeit die Differenzen beseitigt wurden, die sich dem Ingangkommen der russischen Geschäfte entgegenstellten. Die Meinungsverschiedenheiten lagen auf finanziellem Gebiet. Die Russen stellten Bedingungen, die die deutschen Großbanken nicht annehmen zu können glaubten. Schließlich griff der Reichswirtschaftsminister ein und brachte eine Einigung dadurch zustande, daß die Regierung den Großbanken für einen Teil des russischen Kredits Rediskontierung ermöglichte. So sind unsere Beziehungen zu Rußland nun völlig klar, um ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Auf den Gedanken des Friedens, der Solidarität und der Zusammenarbeit der Völker beruht überhaupt die ganze Politik unseres Außenministers. Diese Tatsache wird im Auslande noch so häufig verkannt, daß man gar nicht oft genug auf die Ziele der deutschen Außenpolitik hinweisen kann. Dr. Stresemann tat das zu Anfang der letzten Woche vor dem Verein der ausländischen Journalisten in Berlin mit großem Geschick. Seine Worte weckten nicht nur den lauten Beifall der ausländischen Pressevertreter in Berlin, sondern auch einen günstigen Widerhall im Auslande selbst.

Von dem anerkennenden Wort bis zur befreienden Tat ist aber gewöhnlich ein weiter Weg, besonders in der auswärtigen Politik. Das ist wieder einmal deutlich zutage getreten bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf, die über das Vorstadium noch nicht hinausgediehen sind, obwohl sich der gemischte Ausschuß bis zum Oktober vertagt hat und nur Unterausschüsse weiterarbeiten läßt. Auf welchen Irrwegen man dort wandelt, beweist treffender als viele Worte ein Beschluß, wonach für die Berechnung der Rüstungsstärke nur der ausgebildete Friedensstand ohne Reserven, Material und Waffen angenommen wird. Dieser Beschluß ermöglicht es Frankreich, einen geringeren Rüstungsstand herauszurechnen als Deutschland, während es doch, man möchte sagen gerichtsnotorisch ist, daß Frankreich bis an die Zähne bewaffnet, Deutschland aber völlig entwaffnet ist. Statt der schönen Worte, die man im Auslande Dr. Stresemann gespendet hat, wäre es besser, man schritte zu einer wirklichen Abrüstung.

Frankreich könnte dabei am allermeisten profitieren. Zudem ist seine Lage so, daß Ersparnisse dringend nötig sind, wenn das Sanierungswerk, das in der Regierungserklärung des zehnten Kabinettes Briand angekündigt wurde, Erfolg haben soll. Das Programm ist in der Kammer und im Senat kühl aufgenommen worden. Es enttäuschte, weil es Klarheit und Energie vermissen ließ, und das hatte man doch gerade von Caillaux erwartet. Immerhin ist es verfrüht, heute schon endgültig über den Finanzmann Caillaux urteilen zu wollen. Die Absetzung des Leiters der Bank von Frankreich, der den Goldbestand der Bank nicht zur Frankenstützung hergeben wollte, deutet darauf hin, daß Caillaux weiß, was er will, und daß er auch die Kraft aufbringt, seinen Willen durchzusetzen. Inzwischen ist — durch das weitere Fallen des Franken begünstigt — der Widerstand gegen ihn in der Kammer weiter gewachsen. Man spricht in französischen parlamentarischen Kreisen heute schon ganz offen von einem möglichen Sturze des zehnten Kabinetts Briand in der neuen Woche. Caillaux findet also, wenn er morgen sein Programm zur Frankensanierung in der Kammer einbringt, eine sehr ernste Lage vor. Er kann ihr unseres Erachtens nur begegnen, wenn er unerschrocken und mit starker Hand an sein Werk geht.

In England ist das Gesetz über den achtstündigen Arbeitstag im Bergbau angenommen worden. Versöhnliche Worte, die der Premierminister Baldwin dabei im Unterhause sprach, führten zu Verhandlungen unter der Hand; sie blieben aber ergebnislos. Der Streik geht also weiter.

R. F.

40 Milliarden Altbesitz-Anleihe.

Berlin, 4. Juli.

Nach Schätzung des Reichsfinanzministeriums sind jetzt 40,3 Milliarden Mark Altbesitzanleihe des Reiches festgestellt worden gegen 20 Milliarden, die von der Regierung ursprünglich geschätzt waren. Das Verfahren wegen Zuerkennung der Auslosungsrechte und Bewilligung von Vorzugsrenten wird bis zum Ende des Jahres noch nicht erledigt sein. Die Mehrbelastung, die für das Reich entsteht, weil die Zahl der Anleihealtbesitzer viel zu niedrig eingeschätzt worden war, wird 70 bis 100 Millionen Mark betragen. Die kommunalen Sparkassen werden nicht imstande sein, ihre Sparkasseneinlagen aus eigenen Mitteln mit 12½ Prozent aufzuwerten. Die Mittel, die den Sparkassen zur Aufwertung zur Verfügung stehen, reichen dazu bei weitem nicht aus. Die Garanten (Gemeinden und Gemeindeverbände) werden, damit diese 12½ Prozent bezahlt werden können, im ganzen etwa 750 Millionen Mark zuschießen müssen.

Ausdehnung des Eisenbahnerschiedsspruches auf die Reichs- und Staatsarbeiter.

Berlin, 4. Juli.

Der durch das Urteil des Reichsbahngerichtes gültige Schiedsspruch für die Eisenbahnarbeiter wird auf Grund von Verhandlungen, die zwischen dem Deutschen Verkehrsbund und dem Reichsfinanzministerium bezw. dem preußischen Finanzministerium stattgefunden haben, nunmehr auch auf die Reichs- und Staatsarbeiter ausgedehnt werden. Das Reichsfinanzministerium hatte die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen kürzlich zu den Verhandlungen eingeladen und dabei erklärt, daß das Reichsfinanzministerium bereit sei, das seinerzeit abgegebene Versprechen einzulösen, nach dem die Arbeiter in den Reichsbetrieben die gleichen Zulagen wie die Eisenbahner infolge des Schiedsspruches erhalten sollen. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen erhalten alle Arbeiter über 24 Jahre in den Lohngruppen I und II eine Zulage von 2 Pfennig, in den Lohngruppen III bis einen Pfennig für die Stunde. Die Arbeiterinnen über 24 Jahre erhalten in den Lohngruppen II und III einen Pfennig für die Stunde. Die männlichen Arbeiter der Gruppen I und II erhalten für die Zeit vom 3. Januar 1926 bis 27. Juni 1926 in den Gruppen I und II eine Nachzahlung von 26 Mark, in den Gruppen III bis IV und die Arbeiterinnen in den Gruppen II und III eine Nachzahlung von 13 Mark. Die männlichen Arbeiter in der preußischen Verwaltung erhalten in der Lohngruppe I einen Pfennig, in den Lohngruppen II und III je 2 Pfennig Zulage; die weiblichen Arbeiter erhalten in den Lohngruppen je einen Pfennig Zulage; Anträge auf Nachzahlungen sind bis zum 31. Juli bei der zuständigen Dienststelle einzureichen.

Eine Klage des Reiches gegen Preußen abgewiesen.

Berlin, 3. Juli.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte gestern in der Rechtsstreitsache Deutsches Reich gegen das Land Preußen. Das Reich klagte auf Uebereignung von zwei Ministerialhilfsgebäuden in der Leipziger und in der Wilhelmstraße in Berlin, die dem preußischen Verkehrsministerium gehören, in denen aber auch Abteilungen des Reichsverkehrsministeriums untergebracht sind. Die bisherigen Uebereignungsverhandlungen sind ergebnislos verlaufen. In der Verhandlung erklärte der Vertreter Preußens, daß Preußen weder mit einem Verkauf noch mit einer Vermietung der beiden Gebäude an das Reich einverstanden sei. Nach längerer Verhandlung wies der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Klage des Reiches ab und stellte ihm anheim, auf dem Verhandlungswege die Streitfrage mit Preußen gütlich zu klären.

Die Amtsdauer der Beisitzer der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Berlin, 4. Juli.

Der Ausschuß des Reichstages für soziale Angelegenheiten hat am 30. Juni beschlossen, die Beratung des Entwurfs eines Arbeitsgerichtsgesetzes vor den Reichstagsferien wegen dringender anderer Arbeiten nicht mehr fortzusetzen, sondern zur Erledigung dieser Beratung schon zwei Wochen vor Beginn der Tagungen der Vollversammlung des Reichstages nach den Ferien zusammenzutreten. Der Bericht über die Arbeit des Ausschusses soll alsdann der Vollversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Da somit mit dem Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes in der ersten Hälfte des Jahres 1927 gerechnet werden kann, hat der Reichstag am 2. Juli einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die Amtsdauer der am 1. April 1926 im Amte gewesenen Beisitzer der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte zur Vermeidung von Neuwahlen für die kurze Zeit bis zum Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes, längstens aber bis zum 31. Dezember 1927 ausgedehnt wird.

Das Reichsehrenmal am Rhein?

Berlin, 4. Juli.

Der Ausschuß des Reichstages für die besetzten Gebiete hat folgende Entschließung gefaßt: „Der Ausschuß des Reichstages für die besetzten Gebiete bringt dem Vorschlage, das Reichsehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges am Rhein zu errichten, besonderes Interesse entgegen. Er bittet die Reichsregierung, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß das Reichsehrenmal seinen Standort am Rhein erhält. Ein Reichsehrenmal am Rhein wäre für die unter der Besatzung leidende Bevölkerung Dank und Anerkennung und für ganz Deutschland eine Mahnung im Streben nach der Befreiung des besetzten Gebietes."

Die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages in Berlin.

Berlin, 4. Juli.

Die hiesige amerikanische Kolonie unter Führung des hiesigen amerikanischen Klubs beging gestern Abend im Hotel Adlon die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages, die sich diesmal besonders glanzvoll gestaltete, weil der 4. Juli 1926 der 150. Jahrestag der Unterzeichnung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung ist.

Der amerikanische Botschafter Jacob Gould Schurman hielt eine großangelegte Rede, in der er einen historisch-philosophischen Rückblick über die Entstehungsgeschichte der Unabhängigkeitserklärung und die staatsrechtlichen Anfänge der amerikanischen Union gab. Besonders bemerkenswert waren seine Ausführungen über das Echo, das die Gründung der amerikanischen Union bei den führenden Dichtern und Philosophen des zeitgenössischen Deutschland gefunden hatte. Der Botschafter sagte u. a.: „In Deutschland fand die Sache Amerikas die Sympathie und die Unterstützung des größten Dichters und des größten Denkers der modernen Welt. In „Dichtung und Wahrheit" beschreibt der junge Goethe das Interesse, das die Welt an dem Schauspiel des Freiheitskampfes eines ganzen Volkes genommen habe, und berichtet, daß alle Welt den Amerikanern Erfolg gewünscht habe und die Namen Franklin und Washington an dem politischen und militärischen Firmament zu glänzen und zu funkeln begonnen hätten. Der erste und eifrigste Verteidiger und Vorkämpfer der Sache der amerikanischen Unabhängigkeit war jedoch unter allen Deutschen der Philosoph Kant. Für ihn war die amerikanische Unabhängigkeit die Sache des Idealismus und der Menschheit. Die amerikanische Verfassung und die auf ihr aufgebaute Republik fanden im Geiste Kants den stärksten Widerhall. Nach seiner politischen Philosophie war es wesentlich, daß erst einmal eine verfassungsmäßige Volksregierung allgemein durchgeführt sein müsse, ehe der ewige Völkerfriede erreicht werden könne. Diese tiefe Einsicht Kants verleiht der treffenden Bemerkung Lessings, daß die Amerikaner in der Neuen Welt die „Loge der Menschheit" errichteten, neue Bedeutung. Lessing konnte mit der amerikanischen Sache sympathisieren und sie voll begreifen, weil auch er ein Individualist und ein Reformer war."

Der Prozeß gegen den Schulrat a. D. Dudek.

Kattowitz, 3. Juli.

Vor der Strafkammer des Kattowitzer Bezirksgerichts begann gestern der Prozeß gegen den ehemaligen Leiter der Schulabteilung des Deutschen Volksbundes, Schulrat a. D. Dudek. Der Verteidiger beantragte die Ablehnung eines Beisitzers, da dieser als Mitglied der Aufständischenorganisation das Gericht beeinflussen könne. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anklage legt dem Schulrat zur Last, Nachrichten über militärische Organisation und Personalveränderungen in der Kattowitzer Division, die im Interesse der Landesverteidigung hätten geheim gehalten waren, in die Hände von Personen gebracht zu haben, die im Interesse einer fremden Macht tätig sind. Auf Antrag des Anklagevertreters wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach fast vierzehnstündiger Verhandlung wurde in der Nacht gegen ½2 Uhr das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Vier Monate wurden auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Schulrat Dudek wurde gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Zloty auf freien Fuß gesetzt. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus beantragt. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt.

Der Forsthaushalt vor dem Landtage.

Berlin, 3. Juli.

Der preußische Landtag setzte heute die dritte Etatsberatung mit der Aussprache zum Forsthaushalt fort.

Abg. **Treschkow** (Dnl.) erklärte, alle Parteien seien sich darüber klar, daß die im Forstetat eingesetzten 70 Millionen gar nicht gebraucht würden. Der Minister möge sich darüber äußern, was er dann mit den überflüssigen Mitteln beim Forstetat anfangen wolle. Der Redner forderte Maßnahmen gegen die inflationistische Holzeinfuhr aus Polen.

Abg. Graf zu **Stolberg** (D.V.P.) wandte sich gegen die Tarifpolitik der Eisenbahn, besonders in Ostpreußen. In der Frage der Holzeinfuhr aus Polen sei ein Ausgleich der verschiedenen Interessen notwendig.

Abg. **Schmelzer** (Z.) bezeichnete es als einen Skandal, daß die Reichsbahn das polnische Grubenholz zu Ausnahmetarifen nach dem Ruhrgebiet verfrachte. Durch schlechten Zollschutz sei die deutsche Gerbstoffindustrie zum Erliegen gebracht worden.

Abg. **Müller** (Frankfurt, Komm.) setzte sich für eine bessere Bezahlung und Behandlung der Forstarbeiter ein.

Abg. **Bartel** (Dem.) erklärte, für Maßnahmen gegen die Holzeinfuhr aus Polen sei das Reich zuständig.

Landwirtschaftsminister Steiger betonte das Bestreben der Verwaltung, das staatliche Vermögen der Forsten zu erhalten. Die Interessen der Waldarbeiter sollten dabei gewahrt werden. Bei den Verhandlungen mit Polen habe die deutsche Abordnung die polnischen Forderungen abgelehnt. Man habe die Sätze der Vorkriegszeit zur Grundlage genommen, obgleich man mit Rücksicht auf die veränderten Geldverhältnisse 30 Prozent mehr hätte nehmen müssen. Wenn Polen auf dieses Entgegenkommen nicht eingehe, so liege die Schuld nicht bei Deutschland. Die Forstverwaltung komme den durch das Hochwasser Geschädigten soweit wie möglich entgegen.

Der Forsthaushalt wurde nach weiterer kurzer Aussprache erledigt. Es folgt

die Beratung des Gestüts-Etats.

Abg. v. **Plehwe** (Dnl.) schilderte den Notstand der deutschen Pferdezucht, dessen Ursache besonders in der unglückseligen Handespolitik der Reichsregierung liege.

Abg. **Roesingh** (Z.) erklärte, die Zölle für Getreide seien nicht ausreichend.

Abg. **Schulte** (Stapen, Dnl.) betonte, nur durch die Wiedergesundung der deutschen Landwirtschaft könne die deutsche Wirtschaft überhaupt wieder aufblühen.

Abg. **Müller** (Frankfurt, Komm.) erklärte, es sei Demagogie von der Rechten, wenn sie jetzt über die Steuerpolitik jammere, die von ihren eigenen Parteifreunden, den Ministern Dr. Schlieben, Schiele und Graf Kanitz gemacht worden sei.

Minister Steiger erklärte auf eine Anfrage des Abg. Plehwe (Dnl.), daß vor Inangriffnahme einer ergiebigen Hilfsaktion in Ostpreußen noch ein Bericht der Landwirtschaftskammer abgewartet werde. Die Landwirtschaft müsse in diesem Jahre ungefähr eine Milliarde an Krediten zurückzahlen. Man könne jedoch von Provinzen, wie zum Beispiel Ostpreußen, wo die Ernte zum Teil vernichtet sei, nicht verlangen, daß die Kredite zurückgezahlt würden. Sein Bestreben gehe dahin, Notstandsgebiete zu bilden, in denen die Landwirtschaft von der Zurückzahlung ihrer Schulden befreit werden solle.

Abg. **Osterroth** (Soz.) betonte, die Hilfsmaßnahmen für das Siegerland hätten das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß in kurzer Zeit mehr als 2000 Bergleute wieder eingestellt werden konnten.

Damit schließt die Aussprache.

Beim Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung wies Abg. **Jäger** (Dnl.) auf die große Wirtschaftskrise hin, unter der der Mittelstand ungeheuer leide. Die Preistreiberreineverordnungen müßten endlich verschwinden und der Wirtschaftskampf mit allen Mitteln erleichtert werden. Dazu sei die Herabsetzung der Verwaltungsgebühren notwendig. Bei den beschlossenen Notstandsarbeiten müßten Handel und Gewerbe stärker berücksichtigt werden.

Abg. **Perschke** (W.Vg.) verlangte, daß die Lasten der kleinen Handel- und Gewerbetreibenden vermindert würden. Die Sonntagsruhe lasse sich nicht schematisch in ganz Preußen durchführen. Der Redner wendet sich gegen das Ueberhandnehmen des Straßenhandels und gegen den heimlichen Handel.

Damit schließt die Aussprache zum Handelsetat.

Ohne Debatte werden noch die Etats der Porzellanmanufaktur, des Gesetzsammlungsamtes, des Deutschen Reichs- und des Preußischen Staatsanzeigers sowie des Landtages und des Staatsrates erledigt.

Das Haus vertagte sich auf Montag 12 Uhr.

Politische Uebersicht.

† **Beförderungen in der Reichswehr.** Der Inspekteur der Nachrichtentruppen im Reichswehrministerium, Oberst Schniewindt, ist mit dem 1. Juli zum Generalmajor, der Kommandant des Truppenübungsplatzes Neuhammer, Oberstleutnant Derichs, mit dem gleichen Tage zum Oberst befördert worden.

† **Die Autonomie-Bewegung im Elsaß.** Im Elsaß hat sich eine neue radikal-autonomistische Partei gebildet.

„Schlägel und Eisen" in Koblenz.

(Von unserem nach Koblenz entsandten Mitarbeiter.)

Nach regenschweren Wochen lachte am Samstag morgen wieder einmal die Sonne und sorgte dafür, daß der vom Männergesangverein „Schlägel und Eisen" bestellte Sonderzug an den Rhein fast bis auf den letzten Platz besetzt wurde. Die kürzlich erfolgte Absage der Hattinger Sänger hatte dem Kassenwart allerlei Kopfschmerzen gemacht, und er rechnete schon mit einer nicht geringen Zubuße. Der gütige Wettergott glättete indes seine Sorgenfalten und schickte während der letzten Tage noch allerlei Reiselustige zur Anmeldestelle. Gegen sechzig rappelten sich selbst am Abfahrtmorgen noch auf. Alle brachten die beste Stimmung mit und sicherten sich schnell ein gutes Plätzchen in den zur Verfügung gestellten Wagen dritter Klasse. Die Abfahrt erfolgte pünktlich gegen die Mittagsstunde. Unterwegs wurde es bald tüchtig heiß; denn die Sonne brütete über der Landschaft und auf den Eisenbahndächern. In Calcum hatte die Eisenbahn soviel Einsicht, den Zug still zu setzen, damit fleißige Damenhände mit Weidenröschen und Mohnblumen von der nahen Waldwiese den Zug schmücken konnten. Bald grüßten der Kölner Dom, das neue Turmhaus und der majestätisch durch die Landschaft fließende Rhein. Sangesbrüder aus Solingen, die auch nach Koblenz fuhren, tauschten freundschaftliche Grüße mit uns aus. Allmählich belebte sich das Bild linksrheinisch mit Rebenhügeln und kündete durch das Auftauchen des Siebengebirges die Nähe von Godesberg an. Der letzte Aufenthalt, eigentlich der längste, wurde kurz vor dem Bahnhof Koblenz wegen Haltstellung des Einfahrtsignals genommen. Aus diesem Grunde verzögerte sich die Ankunft um eine halbe Stunde.

Nach dem Einlaufen unseres Sonderzuges begrüßte eine Abordnung des Männergesangvereins „St. Castor" die Menge der westfälischen Gäste, und „Schlägel und Eisens" Mannen antworteten unter H. Haarmanns temperamentvoller Leitung mit dem Westfälischen Sängerspruch. Danach ging es in geschlossenem Zuge mit klingendem Spiel zur städtischen Festhalle durch flaggengeschmückte Straßen, die von erwartungsfrohen Menschen belebt waren. Im Garten des Lokales wurden die Quartiere verteilt. Gegen zweihundert „Schlägel und Eisener" erhielten im nahen Moselweiß, einem idyllisch gelegenen Stadtteil von Koblenz, gastliche Unterkunft. Alles vollzog sich durchaus glatt, da der festgebende Verein lückenlos vorgearbeitet hatte.

Am Abend versammelten sich gegen fünfzig Fahnenabordnungen aus allen Teilen des Reiches bis hin zum Thüringer- und Saarland, auch von der Wasserkante zur Ehrung des Jubelvereins „St. Castor", der sein hundertjähriges Bestehen feierte, in der städtischen Festhalle. Nach einem Orgelvortrag („Alleluja" von Bunk) sang der Männergesangverein „St. Castor" Grells „Gnädig und Barmherzig" unter Musikdirektor Ernst Hülsbecks Stab mit ausdrucksvollem Vortrag. Die nachfolgenden Grußworte des ersten Vereinsvorsitzenden, Peter Schmidt, richteten sich an die vielen Ehrengäste, unter denen man den Vertreter des erkrankten Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Protektors der Jubelveranstaltung, den Regierungspräsidenten von Koblenz, Dr. Brandt, Oberbürgermeister Dr. Russell (Koblenz), sowie die großen Männerchorkomponisten Professor Heinrich Zöllner (Freiburg i. Br.), Musikdirektor Mathieu Neumann (Düsseldorf) und Professor Gustav Wohlgemuth (Leipzig) bemerkte. Mit besonderen Worten des Dankes wurde „Schlägel und Eisen" gedacht, der in uneigennütziger Weise geschlossen zur Feier erschienen war, damit das beste Beispiel sangesbrüderlicher Freundschaft gebend. Dr. Brandt übermittelte die Wünsche der preußischen Staatsregierung und der rheinischen Bezirksregierung und betonte die Notwendigkeit der Unterstützung des Männerchorwesens durch alle Verwaltung zu Nutz und Frommen der inneren Gesundung unseres Volkes. Im Auftrag des Reichsministers für die besetzten Gebiete und des Kultusministers Dr. Becker überreichte er dem Männergesangverein „St. Castor" Partitur und Stimmen von Kauns „Requiem". Weiterhin sicherte der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung dem Verein in einem Handschreiben als Zeichen der staatlichen Anerkennung noch eine Plakette zu. Die Enthüllung des neuen prachtvollen Vereinsbanners lag dem Vorsitzenden des Rheinischen Sängerbundes, Wilhelm Mirbach (Köln) ob. Er weihte es als Symbol der Einigkeit und Kraft. Nachdem Erich Kletzin noch ein „Heroisches Stück" von Cesar Franck auf der Orgel vorgetragen hatte, setzte „Schlägel und Eisen" in frischem Tempo mit Othegravens „Lobe den Herren" unter Rudolf Hoffmanns rhythmisch straffer, belebender Geste ein. Wie Blüten erschlossen sich die kontrapunktischen Linien und wuchsen in der Schlußstrophe ehern gefestigt empor. Ein Lorbeerkranz mit Schleife und lebhaftes Bravo dankten aus bewegtem Herzen.

Der sich in der neuen städtischen Rheinhalle anschließende Festkommers trug echt rheinisches, frohgemutes Gepräge. Die gute Weinhausmarke der Stadtverwaltung und Blumenregen aus Damenhänden vom Balkon sorgten für angeregteste Stimmung. Den musikalischen Teil bestritt „Schlägel und Eisen" nach Georg Strieglers Weihelied (St. Castor) und der Ansprache des Oberbürgermeisters allein. Musikdirektor Hoffmann und seine Getreuen, die trotz der Weinstimmung wie wohl selten auf dem Posten waren, leisteten in Naglers gefahrvollem „Mahnspruch", Steinhauers „Land und Arbeit", Hoffmanns „Nachts" und Kämpfs „Der Wagen rollt" Rühmliches an Vortragspräzision, sodaß Beifallsovationen von kaum gekannter Intensität den Saal durchbrausten. Durch das alte Bergmannslied und den Westfalengruß mußte sich der Bochumer Chor loskaufen. Zum Schluß des Singens besiegelte ein Ehrentrunk Pfortjes aus dem silbernen Becher des Männergesangvereins „St. Castor" die Freundschaft der beiden Vereine und die Ueberreichung einer Fahnenmedaille wurde Symbol dauernden Gedenkens an die festliche Stunde, deren Heil-Nachklänge bis über Mitternacht noch anhielten.

Max Voigt.

= **Die Theaterplanwirtschaft im Industriegebiet.** Die städtischen Bühnen Essen werden in der nächsten Spielzeit ihren Tätigkeitsbereich auf die Städte Gelsenkirchen, Bottrop und Hamborn ausdehnen. Zu diesem Zweck sind mit den beteiligten Städten teils bereits Abmachungen getroffen, teils stehen sie unmittelbar vor dem Abschluß. Gelsenkirchen bezieht von Mit Hamborn wird die Stadt Essen in ein Austausch- Bottrop die gleiche Zahl von Schauspielen abnimmt. Mit Hamborn wird die Stdat Essen in ein Austauschverhältnis treten. Hamborn wird entgegen anders lautenden früheren Meldungen seinen Theaterbetrieb und das Orchester nicht aufgeben, sondern beibehalten und sich auf die Pflege der modernen Operette spezialisieren, die sie an die Stadt Essen abgibt. Dafür erhält Hamborn von Essen im Wege des Austausches Schauspiel- und Opernvorstellungen. Es ist vorgesehen, daß wöchentlich eine solche Gastspielvorstellung in jeder der beiden Städte stattfindet. Durch diese Regelung tritt Essen auf dem Gebiete der Kunstpflege in nähere Beziehungen zu den genannten Großstädten; gleichzeitig bedeutet die Aufnahme der modernen Operette eine willkommene Ergänzung des Spezialbetriebes der städtischen Bühnen.

= **Die Vereinigten Städtischen Theater Düsseldorf,** (Intendant Heinz Hille), haben verpflichtet: den Dramatiker und Kleistpreisträger Kurt Heynicke, bisher Dramaturg des Düsseldorfer Schauspielhauses, als Regisseur und literarischen Mitarbeiter, und Dr. Friedrich Schramm, bisher Opernspielleiter der Duisburg-Bochumer Bühnen, als Oberspielleiter für Oper und Tanz.

= **Uraufführungen in Düsseldorf 1926/27.** Die Vereinigten Städtischen Theater Düsseldorfs haben für die kommende Spielzeit folgende Uraufführungen erworben: in der Oper Hermann Ungers „Richmodis von Aducht" und im Schauspiel Brechts Lustspiel „Mann ist Mann" (gleichzeitig mit dem Hessischen Landestheater), Theodor Haertens „Kreuzzug", Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann" und Fritz von Unruhs „Napoleon Bonaparte". Verhandlungen über weitere Uraufführungen von Opern und Schauspielen schweben noch.

= **Der Bundestag deutscher Architekten zum Reichsehrenmal.** Der Bundestag deutscher Architekten in Düsseldorf, der von 400 Architekten aus allen Teilen des Reiches besucht war, nahm in der Frage der Errichtung eines Reichsehrenmals einstimmig folgende Entschließung an: „Der Bundestag Deutscher Architekten in Düsseldorf beschäftigte sich mit der Frage eines Reichsehrenmals. Er ist der Meinung, daß für die Platzfrage in erster Linie künstlerische Momente maßgebend sein müssen, für deren Beurteilung Maler, Bildhauer und Architekten als die hierzu Berufenen in Frage kommen. Der Bund Deutscher Architekten spricht die Erwartung aus, daß neben Vertretern der Malerei und Plastik auch der Bund Deutscher Architekten als berufene Organisation deutscher Baukünstler entscheidenden Einfluß auf die Platz- und Gestaltungsfrage des Ehrenmals erhalte.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Vergütung für die Reparationskohle.

Die für Reparationskohlen vom Reich an das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat zu leistende Vergütung ist durch das Reichswirtschaftsgericht auf den um die Umsatzsteuer gekürzten, nach den Vorschriften des Kohlenwirtschaftsgesetzes jeweils festgesetzten und im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Preis, abzüglich 4 % festgesetzt worden. In der Begründung des Urteils wird u. a. festgestellt, daß im Inlandverkehr Kohlen nach den Preisen gehandelt wurden, die auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes festgesetzt und im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden sind. Die in einigen Landstrichen, meist Küstenstrichen, vorkommenden Preisunterschreitungen bleiben grundsätzlich unberücksichtigt, weil diese sogenannten bestrittenen Gebiete gegenüber dem unbestrittenen Gebiet, in dem ausschließlich der veröffentlichte Inlandspreis gefordert und bezahlt wird, nicht ins Gewicht fallen. Jedoch hält das Reichswirtschaftsgericht an seinem in früheren Entscheidungen aufgestellten Rechtsgrundsatz fest, daß der Lieferer sich im Falle der Anforderung grundsätzlich eine angemessene Minderung des an sich maßgebenden Inlandspreises gefallen lassen muß, wenn die Umstände des Einzelfalles dies angemessen erscheinen lassen. Einen solchen Umstand sieht das Reichswirtschaftsgericht in der großen Menge der gelieferten Kohle. Wenn das Syndikat auch seinen Abnehmern im Inlandsverkehr den sonst üblichen Rabatt verweigere, so könne doch im vorliegenden Falle, in dem es sich um die Festsetzung einer angemessenen Vergütung handele, diese Tatsache nicht dazu führen, von einem entsprechenden Abzug abzusehen. Einen weiteren Grund für einen solchen Abzug findet das Reichswirtschaftsgericht darin, daß die Mengen im Inlande zum vollen Preis kaum abzusetzen und eine Ausfuhr nur zu einem geringeren Preis möglich gewesen wäre, daß also die Anforderung der Kohle durch das Reich dem Syndikat betriebswirtschaftliche Vorteile verschafft habe.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 20. bis 26. Juni im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 206 723 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 141 555 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 390 423 Tonnen gegen 360 656 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 67 392 Tonnen gegen 69 460 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 20. bis 26. Juni im Ruhrgebiet 367 787 Tonnen gegen 356 926 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 35 775 Tonnen (gegen 51 522 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 232 Tonnen (11 577 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Die Wirkungen des jetzt zwei Monate dauernden englischen Bergarbeiterstreiks kommen in einer bedeutenden Steigerung der Förderziffern und im Rückgang der Feierschichten zum Ausdruck. Im März 1926 war die tägliche Durchschnittsförderung, die im Dezember des Vorjahres rund 355 000 Tonnen betrug, auf 318 000 Tonnen zurückgegangen, stieg im April auf 323 000, im Mai auf 347 000 (Durchschnitt 1925: 334 000 Tonnen) und im Juni auf 356 000 Tonnen. Die Gesamtförderung im Juni betrug rund neun Millionen Tonnen. Die Höchstförderung im Juni war am 28. Juni mit 396 024 Tonnen erreicht. Der Absatz in das bestrittene Gebiet hat sich um 20 Prozent erhöht. Es gelang, nach Belgien und Frankreich langfristige Abschlüsse zu tätigen.

Die Zeichnungsaufforderung des Stahlvereins.

In der Zeichnungsaufforderung über den deutschen Abschnitt der siebenprozentigen hypothekarischen Stahlvereins-Anleihe von 90 Millionen Mark mit Aktienbezugsrecht 3 zu 1 zu 125 % werden Zahlen über die Finanzlage der Gesellschaft oder der Gründerunternehmungen nicht genannt, vielmehr beschränken sich die Mitteilungen auf Zahlen über die produktionstechnischen Grundlagen. Der Grundbesitz umfaßt 121,66 Millionen Quadratmeter, davon 28,85 Millionen Industriegelände. Im Bergbau werden 151 Schächte betrieben. Die aufgeschlossenen Kohlenfelder haben eine Ausdehnung von ungefähr 359,98 Millionen Quadratmeter mit einer geschätzten Kohlenreserve von 5332,15 Millionen Tonnen. Die Förderung betrug 1925 insgesamt 24,13 Millionen Tonnen. Die Gesellschaft besitzt ferner 71 Koksbatterien mit einer jährlichen Aufbringungsmöglichkeit von über 9 Millionen Tonnen. In den Eisen- und Stahlwerken sind 63 Hochöfen vorhanden mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von 9,20 Millionen Tonnen pro Jahr. Die Stahlwerke sind mit 32 Thomas- und Bessemeröfen und 116 Siemens-Martinöfen ausgerüstet, die eine jährliche Erzeugungsmöglichkeit von rund 7,76 Millionen Tonnen Stahl haben. Die Leistungsfähigkeit der Walzwerke wird auf 7 Millionen Tonnen Fertigfabrikate eingeschätzt. 125 Gas- und Dampfdynamos und 107 Turbinen erzeugen 493 900 Kilowatt je Sunde. Eine Schiffswerft hat eine jährliche Produktionskapazität von 30 000 Registertonnen und drei Eisenbahnwagenbauanstalten von 7800 Eisenbahnwagen. Der Lokomotivpark der Gesellschaft umfaßt 411 Einheiten, der Wagenpark 10 300. 1925 haben sich die Wagenladungen auf über 87 Millionen Tonnen belaufen. Dem Stahlverein stehen acht eigene Häfen zur Verfügung mit einer Gesamtfläche von zirka 1,55 Millionen Quadratmeter, davon 0,27 Millionen Wasserfläche. Der Umschlag des Jahres 1925 stellte sich auf 11,07 Millionen Tonnen. Die Zahl der Beamten beträgt 16 000, die der Arbeiter 160 000, die der Wohnungen 51 709. Die Anleihe ist mit Januar-Juli-Kupons ausgestattet und in Stücke von 1000 und 500 Mark eingeteilt. Die sonstigen Bedingungen sowie die Sicherstellung sind meist schon bekannt. Der Zeichnungspreis beträgt 98 % zuzüglich 7 % Stückzinsen ab 1. Juli 1926. Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des Zeichners.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse weiter fest.** Die Berliner Börse am Samstag war auf breiter Basis, auf Termin-, variablen und Kassamärkten fest, das Geschäft aber verhältnismäßig gering, namentlich soweit das heimische Publikum in Frage kommt. Die Kurssteigerungen beruhten nur auf geringen Umsätzen, wie namentlich am Einheitsmarkt an den zahlreichen Repartierungen erkennbar ist. Die Spekulation war unter diesen Umständen zu Blankoabgaben nicht geneigt und zog es vor, von den bisher bevorzugten Märkten, vor allem dem Montanmarkt, auf bisher vernachlässigte Gebiete, so den Schiffahrtsmarkt, überzugehen. Schiffahrtsaktien und Bankaktien hatten das Hauptgeschäft und erzielten teilweise sehr große Steigerungen. Der Prospekt der Vereinigten Stahlwerke bildete eine Enttäuschung, weil er im Gegensatz zu früheren Verlautbarungen nur bekannte Daten lieferte. Die Börse war späterhin vorübergehend etwas abgeschwächt, schloß aber wieder fest mit den höchsten Kursen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Dittmann, Neuhaus & Gabriel-Bergenthal A.-G. in Warstein i. W.** Die Generalversammlung, in der 14 Aktionäre 1 443 000 Mark Aktienkapital vertraten, genehmigte einstimmig den Verlustabschluß, wonach der ausgewiesene Verlust von 51 778 Mark vorgetragen wird.

* **Westfälische Stanz- und Emaillierwerke vorm. J. und H. Kertmann A.-G. in Ahlen i. Westf.** Der 1925 erzielte Reingewinn von 22 062 Mark wird vorgetragen.

* **Deutsche Baumwoll-A.-G. in Mülheim (Ruhr).** Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1925 weist einen Reingewinn von 223 000 Mark aus.

* **Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 28. Juli stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 10 % (gegen 9 % im Vorjahre) für das Geschäftsjahr 1925/26 in Vorschlag zu bringen. Wie wir noch erfahren, hat sich das Geschäft im laufenden Jahre bis jetzt zufriedenstellend angelassen.

* **Charlottenhütte A.-G. in Niederschelden.** Die außerordentliche Generalversammlung stimmte dem zwischen der Verwaltung der Charlottenhütte und den Vereinigten Stahlwerken geschlossenen Vertrag, wonach gewisse Vermögensgegenstände, Grundstücke usw., an die Vereinigte Stahlwerke übertragen werden, einstimmig zu. Die Verwaltung bezeichnete die Zukunft des Unternehmens im Hinblick auf den abgeschlossenen Vertrag als sehr hoffnungsvoll. Die Charlottenhütte werde durch die Verbindung mit den Vereinigten Stahlwerken eine billigere Versorgung ihrer Hochöfen erhalten. Auf der anderen Seite werde die Förderung des Siegerländer Eisenstein-Bergbaues durch die Lieferung an die Vereinigte Stahlwerke eine Belebung erfahren. Die Charlottenhütte erhält für die Uebertragung der Siegerländer Anlagen an die Vereinigte Stahlwerke 20 Millionen Mark Aktien der Vereinigte Stahlwerke und 7,5 Millionen Mark Genußscheine. Die Vorräte werden besonders vergütet. Debitoren und Kreditoren der zu übertragenden Anlagen werden von der Charlottenhütte noch abgewickelt. Der Vertrag tritt mit dem 1. Juli in Kraft.

* **Lloyd-Dynamo-Werke A.-G. in Bremen.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte glatt den Abschluß für 1925. Der Verlust von 133 000 Mark wird aus dem Reservefonds gedeckt.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 3. Juli.** Aufgetrieben waren 2453 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 26 bis 33, von 8 bis 12 Wochen 33 bis 41, von 12 bis 15 Wochen 41 bis 50, Faselschweine über 15 Wochen 50 bis 80 Mark. Das Geschäft verlief schleppend.

Die wesentlichsten Verbesserungen im Knappschaftswesen.

Nach Annahme der Reichsknappschaftsnovelle durch den Reichstag und Reichsrat haben die Bezüge in der Knappschaft in mancher Hinsicht eine wesentliche Aufbesserung erfahren. Es dürfte für die Knappschaftsmitglieder, deren Familien, für die Knappschaftswitwen und -Waisen von Interesse sein, eine genaue Aufstellung der erungenen Verbesserungen in den Knappschaftsbezügen zu erhalten.

In der Krankenkasse werden zwei Abteilungen — je eine für Arbeiter und Angestellte — gebildet. Durch die Satzung kann für Angestellte mit einem Gehalt von über 2700 Mark die Gewährung von Sachlieferungen, d. h. ärztliche Behandlung, Arznei, Krankenhauspflege und Familienhilfe vorgeschrieben werden. Der Grundlohn muß nach dem tatsächlichen Arbeitsverdienst berechnet werden. Zum Kranken- und Hausgeld sind Zuschläge für Familienangehörige zu gewähren. Die Familienhilfe ist eingeführt worden. Was in der Reichsversicherungsordnung als freiwillige oder Mehrleistungen vorgesehen, ist für die Knappschaft zum großen Teil jetzt Pflichtleistung geworden. Für die Bergbauangestellten ist eine Verbesserung in der Zulassung der Ersatzkassen im Rahmen der knappschaftlichen Versicherung anzusehen. Nach dem neuen Gesetze haben die Ersatzkassen für die von der Mitgliedschaft Befreiten Anspruch auf den knappschaftlichen Beitragsanteil des Arbeitgebers bis zu 4 v. H. des Grundlohnes.

In der Pensionskasse ist die bisherige Grenze für die Gewährung der Alterspension für alle, welche 15 Jahre wesentliche bergmännische Tätigkeit verrichtet haben, gehalten worden. Daneben besteht die Möglichkeit der Ausdehnung der Altersspension für den Steinkohlenbergbau durch die Bezirksversammlung, für die anderen Bauarten durch Verordnung des Reichsarbeitsministers. Gekürzt wird die Altersspension allerdings 25 Prozent, wenn und solange der Bezieher noch regelmäßig Lohnarbeit verrichtet. Es sind zwei Lohnklassen eingeführt, aber die 40 Prozent bei 25 Dienstjahren sind gehalten worden. Zur Invalidenpension wird ein Kinderzuschlag von 7,50 Mark für Kinder unter 15 Jahren gewährt. Die Witwenpension beträgt 60 Prozent der verdienten Invalidenpension. Eine freiwillige Weiterversicherung ist ermöglicht. Allerdings sind beim Zusammentreffen von Leistungen aus verschiedenen Versicherungen auch einige Anrechnungsbestimmungen vorgesehen. Die Bergbauangestellten erzielten hier den Wegfall der Doppelversicherung. Die Angestellten gehören in Zukunft nur noch der Angestellten-Pensionskasse des Reichsknappschaftsvereins an, die an die Stelle der reichsgesetzlichen Angestellten-Versicherung tritt.

Bei der Verfassung und Verwaltung sind die Rechte des Mitbestimmungsrechts der Versicherten erweitert. Dementsprechend sind aber auch die Beiträge verteilt worden. Das Vertretungs- und Mitbestimmungsrecht der Versicherten kann in Zukunft nur über die Organisationen ausgeübt werden. Die Verhältniswahl blieb nicht nur erhalten, sondern wurde noch etwas erweitert.

✣

Kundgebung zum Reichsknappschaftsgesetz.

Im überfüllten Saal des Parkhauses tagte am Sonntag eine vom Afa-Bund des Ruhrbergbaues, vom Bund der technischen Angestellten und Beamten, vom Deutschen Werkmeisterverband, vom Zentralverband der Angestellten und vom Verband der Steiger und Fördermaschinisten einberufene öffentliche Versammlung der kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Gewerkschaftssekretär Bauer (Butab), hielt der Reichstagsabgeordnete Aufhäuser einen Vortrag über „Reichstag — Knappschaft — Angestellte". Der Redner führte u. a. aus, an sich habe die Notwendigkeit, eine neue Novelle zum Knappschaftsgesetz zu schaffen, nicht bestanden. Auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1924 hätten die Knappschaftsvorstände die Möglichkeit des Ausbaues des Knappschaftsgesetzes in der Hand gehabt. Der Redner ging dann näher auf das Gesetz selbst ein und schilderte besonders die Schwierigkeiten, die bei den Beratungen über die Altersspension bestanden hätten. In vielen Fällen seien Verschlechterungen in den Entwurf hineingearbeitet worden. Als besonders unerträglich bezeichnete der Vortragende die Verminderung der Steigerungssätze zu den Renten bei denjenigen Angestellten, die in den ersten fünf Dienstjahren invalide würden, und die Tatsache, daß nach dem 25. Dienstjahre nur noch ½ Prozent an Steigerungssätzen gewährt werde. Ebenso sei es nicht zu rechtfertigen, daß die Altersspensionen nur noch für die bergmännisch tätigen Arbeiter und Angestellten nach 25 Dienstjahren und nach Vollendung des 50. Lebensjahres gewährt würden, während im übrigen Bergbau für die Altersspension nur Kann-Bestimmungen gegeben und die kaufmännischen Angestellten überhaupt ganz ausgeschaltet seien. Die gleitende Rente, durch die die jeweiligen Rentensätze an die Löhne der aktiven Belegschaften angepaßt werden sollten, sei in der Regierungsvorlage vorgesehen und von allen Angestelltenverbänden gefordert worden, sie sei aber auf Antrag des Abgeordneten Gehrig vom D. H. V. beseitigt worden. Ebenfalls auf Veranlassung des D. H. V. sei die Zulassung der Ersatzkrankenkassen und die Trennung der Knappschaftskrankenkassen für Arbeiter und Angestellten beschlossen worden. Dadurch entständen in den einzelnen Bezirken kleine Krankenkassengebilde für Angestellte, deren Lebensfähigkeit von vornherein infrage gestellt sei. In der Verfassungsfrage begrüßte der Redner die grundsätzliche Neuerung, wonach die Arbeitnehmer drei Fünftel, die Unternehmer zwei Fünftel der Sitze erhielten. Der neue Paragraph 150 a, der das Vorschlagsrecht zu den Knappschaftskörperschaften auf die Gesamtverbände der großen Gewerkschaftsrichtungen übertrage, bedeute den ersten Ansatz zu einem Gewerkschaftsrecht im Sinne des Artikels 165 der Reichsverfassung.

Mit überwältigender Mehrheit wurde eine Entschließung angenommen, in der den freigewerkschaftlichen Vertretern, die als Abgeordnete im Reichstage die Belange der Bergbauangestellten bei der Beratung und Verabschiedung der Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz wahrgenommen haben, das Vertrauen ausgesprochen wird.

Letzte Telegramme

Die Reichs- und Landesfarben in den Schulen.

Berlin, 4. Juli.

Wie der amtliche preußische Pressedienst einer Mitteilung des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Provinzialschulkollegien und Regierungen entnimmt, ist es an Schulfeiertagen den Schülern und Schülerinnen gestattet, die verfassungsmäßigen Reichs- und Landesfarben in der Schule zu tragen.

Schweres Einsturzunglück bei Berlin.

Berlin, 4. Juli.

In dem bei Berlin gelegenen und viel besuchten Ausflugsort Woltersdorf-Schleuse wurde heute nachmittag gegen 4 Uhr 30 durch die infolge starken Regens niedergegangenen Wassermassen die Mauerwand einer Kegelbahn des Restaurants Kranichberg zum Einsturz gebracht. Unter der überdachten Kegelbahn hatten zahlreiche Ausflügler vor dem Unwetter Schutz gesucht. Bisher wurden zwölf Tote geborgen und etwa 50 Leicht- und Schwerverletzte festgestellt, darunter viele Frauen und Kinder. Trotz des niedergehenden Regens setzten die Rettungsarbeiten sofort ein. Der von dem Unglück sofort benachrichtigte Amtsvorsteher von Erkner alarmierte die freiwilligen Feuerwehren von Woltersdorf und Erkner sowie einige Sanitätskolonnen. Zur weiteren Hilfeleistung erbat der Amtsvorsteher die Entsendung Berliner Schutzpolizei. Der Rote Frontkämpferbund, der in der Gegend seinen diesjährigen Jahrestag abhielt, leistete gute Hilfe. Nur langsam konnten die unter dem Mauerwerk Begrabenen geborgen werden. Zahlreiche Sanitätsautos sorgten für den Abtransport der Verletzten. Da die Zufahrtswege zu dem Krankenhaus in Erkner vollkommen unter Wasser standen, konnten die Krankenautos an das Krankenhaus nicht mehr heran und mußten die Verletzten nach den Berliner Krankenhäusern fahren. Eine Reihe von Verletzten wurde auch in das Köpenicker Krankenhaus eingeliefert.

Flugzeugabsturz bei Luckenwalde.

Luckenwalde, 4. Juli.

Bei Luckenwalde stürzte ein Flugzeug mit drei Passagieren ab. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege Berlin—Dresden. Von den Insassen sind zwei Personen schwer, eine leicht verletzt. Die Verunglückten fanden im städtischen Krankenhaus Luckenwalde Aufnahme.

Untergang eines Motorbootes auf dem Bodensee.

Konstanz, 4. Juli.

Heute nachmittag ereignete sich auf dem Bodensee ein furchtbares Unglück. Ein mit acht Ehepaaren besetztes Motorboot ging plötzlich unter, ohne daß schnelle Hilfe geleistet werden konnte. Vier Personen ertranken, ein Herr erlitt nach seiner Rettung einen Herzschlag. Eine Dame wurde schwer verletzt geborgen. Der Bootseigentümer ist ein übel beleumdeter Mann, der anscheinend das Boot vermietet hat, obwohl er wußte, daß es nicht mehr wasserfest war.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 4. Juli.

Der Schnellzug Le Havre — Paris ist bei Acheres, 25 Kilometer von Paris entfernt, entgleist. Etwa 20 Personen wurden getötet und etwa 80 verletzt. Unter den Verletzten wird der Deutsche L. Kohler aus Köln aufgeführt. Bisher konnten nur zwei Tote geborgen und indentifiziert werden. Von den Verwundeten starben zwei auf dem Wege ins Krankenhaus. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß sich während des gestern herrschenden Gewittersturmes an der betreffenden Stelle die Gleise senkten. Außerdem soll die Weichenstellung von dem in Betracht kommenden Beamten zwar richtig vorgenommen worden sein, jedoch an der Gabelung nicht funktioniert haben.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

AUCH OHNE AUSVERKAUF

IST DER BELIEBTE
SALAMANDER SCHUH
AN GÜTE, PASSFORM UND
PREISWÜRDIGKEIT UNÜBERTROFFEN
BEACHTEN SIE BESONDERS DIE PREISLAGEN:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Bochum, Bongardstr. 14.

Saison-Ausverkauf!

Lassen Sie sich nicht irreführen!

Wir bringen die billigsten Preise

für unsere Qualitätswaren.

Weißwaren

Hemden-Nessel ca. 80 cm br., gut. westf. Ware . . . 0.52, 0.40, 0.32, **024**

Bettuch-Nessel 150/160 cm breit solide Qualitäten . . . 1.10, 1.00, 0.82, **075**

Hemdentuch 80 cm breit, gute Ware 0.45, **034**

Hemdentuch 80 cm breit Ia. Aussteuer-Qualität . . . 0.78, 0.68, **060**

Maccotuch 80 cm breit, für elegante Damenwäsche 0.98, 0.90, **068**

Hemdentuch 130 cm breit, schöne grobfädige Ware, **118**

Hemdentuch 160 cm breit, nur solide Qualitäten . . **145**

Haustuch 150 cm breit. gute Ware f. Bettücher **125**

Halbleinen 150 cm breit, Ia. Ware 1.95, **145**

Wischtuch rot-weiss kariert enorm billig 0.45, 0.35, **025**

Halbleinen-Wischtuch 58/60 cm breit, Ia. Qualität . . . 0.90, **065**

Handtuch-Gebild 40 cm breit, gutes Gerstenkorn . . . **025**

Halbleinen Gerstenkorn gute, solide Qualitäten . . 0.95, 0.75, **045**

Damast 130 cm breit, Ia. Bandstreifen 1.45, **125**

Damast 160 cm breit, Ia. Bandstreifen 2.25, 1.95, **175**

Jacquard-Tischtuch 110/150 cm, sehr preiswert **195**

Damast-Tischtuch 110/150 cm, sehr billig **295**

Druckdecke 80/80 cm, echtfarbig **082**

Kaffee-Decke 110/150 cm. hübsche Karos **145**

Wischtuch 50/50 cm **020**

Handtuch gesäumt und gebändert Gerstenkorn. 45/100 cm **039**

Frottierhandtuch Waffelmuster **058**

Taschentücher

Kindertaschentücher mit farbig. Rand u. kariert . 0.12, 0.10, **008**

Damentuch mit farbigem Kurbelrand 0.12, **008**

Damen-Batist-Taschentücher mit Hohlsaum 0.25, 0.15, **010**

Herrentücher Linon weiss 0.30, 0.20, **014**

Herrentücher m. farbig. Rand u. kariert . 0.25, 0,22, **015**

Grosser Posten Kleiderstoffe

gestreift und kariert Weit unter Preis

Serie I	Serie II	Serie III
Meter **0.95**	Meter **1.25**	Meter **2.00**

Waschstoffe

Mousseline imit., nur gute Qualität, hübsche Dessins 0.35 **025**

Mousseline imit., Ia. Ware, nur moderne Muster 0.65, 0.55, **045**

Woll-Mousseline gute Qualitäten, geschmakvolle Dessins . . . 1.95, 1.75, **135**

Wasch-Crêpe doppeltbreit, frische Muster 1.10, **095**

Voll-Voile doppeltbreit bedruckt, gute kleidsame Muster . . 1.75, 1.50, **120**

Schürzendruck ca. 120 cm br., nur gute waschechte Ware 1.25, **095**

Schürzensiamosen ca. 120 cm breit Ia. Ware, frische Streifen . 1.25, 0.95, **080**

Seidenstoffe

Waschseide gute Qualitäten, nur geschmackvolle Muster . . 1.45, 1.25, **110**

Uni Crepon gute Ware, doppeltbreit, alle modernen Farben Spottpreis . . . **350**

Crepe-Marocaine bedruckt, nur kleidsame Muster, vorzügl. für Kleider **295**

Rohseide uni, 80 cm breit, solide Ware 4.65, 3.75, **265**

Foulard-Seide ca. 100 cm breit, hübsche moderne Dessins **375**

Japon-Druck reine Seide für Kleider und Blusen **495**

Bettwäsche

Kissen aus Nessel oder Hemdentuch 0.95, **075**

Kissen aus gutem Hemdentuch mit Bogen 1.25, 1.10, **098**

Kissen aus gutem Hemdentuch mit Feston oder Klöppeldurchsatz . . 1.95 **175**

Kissen aus gutem Hemdentuch, gestickt 2.75, **235**

Nessel-Bettuch 165/225 cm, gute Ware **250**

Haustuch-Bettuch 140/220 cm, extra billig **275**

Nessel-Bezug 160/200 cm Ia. Qual. **460**

Damenwäsche

Damenhemd Trägerform, mit Barmer Bogen 1.50, 1.25, **068**

Damenhemd Trägerform, mit Hohlsaum 1.95, 1.50, **085**

Damenhemd Schulterschluss, mit Barmer Bogen 1.95, 1.65, **125**

Damenhemd Schulterschluss, mit Feston 2.25, 1.95 **145**

Damen-Beinkleid geschlossen, stumpf mit Hohlsaum . . . 2.95, 1.95, **085**

Damen-Beinkleid geschlossen, mit Feston 2.50, 1.95, **175**

Damen-Hemdhose Windelform, mit Klöppeldurchsatz und Spitze 3.95, **295**

Damen-Nachthemd mit Feston oder Klöppel . . 3.75, 3.50, **250**

Damen-Untertaille mit Feston und Klöppel . . 1.10, 0.95, **075**

Schürzen

Kinder-Träger-Schürzen Cretonne, Länge 60—65 . . . . . **050**

Kinder-Träger-Schürzen Cretonne, Länge 70—90 . . . . . **075**

Kinder-Kittel-Schürzen Siamosen und Cretonne, alle Längen **095**

Siamosen-Kittel-Schürzen extra billig **150**

Satin-Kittel-Schürzen enorm billig **250**

Tricotagen

Einsatzhemden weiss mit Ia. Einsätzen 1.60, **145**

Einsatzhemden schwere Ware, weiss mit Ia. Einsätzen **195**

Maccohemden Doppelbrust, spottbillig 1.40, **125**

Maccohemden gute Ware, Doppelbrust . . 1.95, 1.80, **165**

Maccohosen ganz besonders billig 1.75, **125**

Damen-Schlupfhosen in allen Farben 0.75, **065**

Kunstseidene Unterkleider in allen Farben 2.95, **275**

Grosse Posten Reste in Gardinen, Stores, Spannstoffen, Dekorationsstoffen, Läuferstoffen zur Hälfte des regulären Preises.

Bade-Vorlagen Stück **2.50**

Herren-Artikel

Perkal-Oberhemden gute schwere Ware m. 2 Kragen 5.25, **350**

Zephir-Oberhemden Ia. Bielefeld. Ausführ. m. 2 Krag. 6.50, **575**

Bunte Herren-Garnituren ganz besonders billig **325**

Herren-Kragen glatt 0.60, **055**

Herren-Kragen mit Kläppchen 0.65, **060**

Weisse Rips-Kragen besonders billig **030**

Seidenbinder nur gute Dessins . . . . . 2 Stück **095**

Schillerkragen weiss und farbig 1.35, 0.95, **085**

Strumpfwaren

Kinderstrümpfe Baumwolle, 1×1 schwarz, sehr billig, ... Gr. 1 **025** Plus 5 Pfg.

Schweiss-Socken grau, sehr preiswert **030**

Bunte Herrensocken einfarbig **040**

Jacquard-Herrensocken in guten Desssins 0.95, **075**

Baumwollene Damenstrümpfe schwarz **025**

Baumw. Damenstrümpfe schwarz u. farbig, Doppelsohl. u. Hochf. **060**

Seidenflorstrümpfe farbig, gute Ware, Doppelsohl. u. Hochf. 1.50, **135**

Waschseid. Damenstrümpfe Doppels., Hochf., alle mod. Farben 3.25, **295**

Gross. Posten Erstlingsjäckchen gute Qualität, leicht angestaubt **025** **035** **045**

Festons

Feston schmal 0,12, 0.08, **005**

Feston mittelbreit, hübsche Gittermuster mit pass. Einsätzen 0.35, 0.22, **018**

Feston 11 cm breit, teils Gitter- teils Hohlsaummuster 0.48, **038**

Feston sehr schöne Qual., Gitter- u. Hohlsaum, stumpf 0.48, 0.32, **028**

Rock-Volants gute Ware, besonders billig 0.95, 0.68, **055**

Hemdenpassen aus Klöppel und Feston . . 0.45, 0.38, **018**

Clemens Feston-Coupons

4.60 Meter-Stück gute Qualität Gitter- und Hohlsaummuster . . Stück **085**

3.05 Meter-Stück Ia. Ware, Gittermuster, gute Ware. Stück . . 1.35. 0.95. **078**

Beachten Sie bitte unsere Anzeige für Damen- und Kinder-Konfektion in dieser Zeitung.

Ludwig Clemens

Das Haus der guten Qualitäten.

Bochumer Nachrichten.

Die Tagung der Schuhmacher-Innungen.

Das westfälische Schuhmacherhandwerk veranstaltete am Samstag und Sonntag seinen Verbandstag in Bochum, wo seit einigen Jahren der Verband westfälischer Schuhmacher-Innungen seinen Sitz hat. In den festlich geschmückten Räumen der Bürgergesellschaft wurden Tagung und Fachausstellung eröffnet. Es waren anwesend Magistratsrat Wolff in Vertretung des Oberbürgermeisters, Pfarrer Klose, Präses Fischer, Syndikus Scherer von der Handelskammer Dortmund und Arnsberg, Obermeister Wiegand vom Schneiderinnungsverband, Direktor Meier von der Schuhmacherfachschule in Siebenlehn, der Vorsitzende des Bochumer Innungsausschusses Schrader, Berufsschuldirektor Tramer und Diplom-Ingenieur Franke vom Gewerbeaufsichtsamt.

Obermeister Altegoer betonte einleitend: In erster Linie solle durch die Fachausstellung die Verbraucherschaft von der Leistungsfähigkeit des Handwerks überzeugt werden, das in der Lage sei, allen Ansprüchen, ob es sich um Arbeits-, Straßen und Luxusschuhe oder um orthopädische Schuhe handelt, gerecht zu werden. Die Handwerker sollen über die Fortschritte der Technik unterrichtet werden. Magistratsrat Wolff, der die Ausstellung der Oeffentlichkeit übergab, begrüßte es, daß der Verband durch die Wahl einer ehemals besetzten westfälischen Stadt den Dank für bewährte Treue zum Ausdruck bringe.

Ein Rundgang durch die

Ausstellung

zeigte eine überraschende Fülle schöner, individuell gestalteter Modelle, handgearbeiteter Qualitätsschuhe, prächtiger Schäfte und Spezialschuhe für empfindliche oder verkrüppelte Füße. Besondere Anerkennung finden die Modeschuhe für Damen mit ihren originellen Ornamenten, Bögen, Riemchen und Durchbrüchen. Man sieht, daß das Handwerk bestrebt ist, sich den Zeitanforderungen anzupassen und durchaus nicht gewillt ist, dem modernen Fabrikschuh den Markt widerspruchslos zu überlassen. Einen breiten Raum nehmen die Ausstellungen der Leder- und Maschinenfabriken ein.

Grußworte.

Bei dem anschließenden gemeinsamen Frühstück erinnerte Syndikus Scherer, Dortmund, an die Tradition des Schuhmacherhandwerkes, an Hans Sachs, der Gedichte schuf und Schuhe dazu. In unserer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges bleibt fürs Dichten keine Zeit. Kein Handwerk habe so unter der allgemeinen Entwicklung, zumal unter dem Einfluß der Technik, so gelitten wie das Schuhmacherhandwerk. Aber es beweise heute trotz allem, daß es als Produktionsfaktor weiterhin eine Rolle spielen will. Seine solidere, individuelle Arbeit werde sich gegenüber der Fabrikproduktion behaupten. Präses Fischer, der Leiter des katholischen Gesellenvereins, sprach von Adolf Kolping, der auch einmal Schuhmachermeister war und aus der Werkstatt heraus sein großes soziales Werk schuf. Der Frage des Nachwuchses widmeten außer ihm Direktor Tramer und Bauunternehmer Schrader ernste und zielweisende Worte. Direktor Dustmann vom Verkehrsverein machte auf Bochums Sehenswürdigkeiten und schöne Umgebung aufmerksam. Ein Vertreter der Handwerkskammer Bielefeld feierte die Bedeutung deutscher Handwerksarbeit im großen Rahmen deutscher Kulturarbeit. Pastor Klose wies auf den großen Schuhmacher-Philosophen Jakob Böhme hin, der vor seiner Glaskugel in der Werkstatt die wunderbarsten Gedanken ersann. Gründlichkeit, Innerlichkeit und Behauptung der Selbständigkeit sind auch heute noch die Voraussetzungen erfolgreicher Arbeit. Syndikus Ostwald, der Geschäftsführer des Verbandes, dankte den Ehrengästen für die Bekundung ihres Interesses. Das deutsche Volk habe schon schwerere Tage durchgemacht und sei trotz aller Schwierigkeiten überzeugt, daß in allen schaffenden Ständen der Wille lebt, eine bessere Zukunft für die Gesamtheit heraufzuführen. Man tage in Bochum, wo das hohe Lied der Arbeit erklingt. Hoffentlich werde der Mißklang in diesem Liede — die große Not der Arbeitslosen — bald ein Ende haben. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Bochum.

Abends fand im weißen Saale ein Festkommers mit musikalischen und turnerischen Darbietungen statt, der den zahlreich erschienenen Gästen der Bochumer Innung, die diesen Kommers vorbereitete und ausrichtete, viel Freude machte.

Der Sonntag.

In den Gottesdiensten gedachten die Prediger der Bedeutung des ehrsamen Handwerks fürs ganze Volk. Nach dem Kirchgange wurden die Beratungen fortgesetzt mit einer Reihe fachwissenschaftlicher Vorträge. Fachschuldirektor Meier, Siebenlehn, sprach über Werkstattpraktiken; ferner stand das Fachrechnen zur Beratung.

Nachmittags arbeitete die geschlossene Delegiertentagung. Sie setzte den Haushaltsplan fest und beriet die vielen fachlichen Anträge der Ausschüsse. Ueber das Meisterprüfungswesen sprach Temme, Paderborn. Man erstrebt einheitliche Meisterprüfungen für alle Handwerkskammerbezirke. Um diese Frage spruchreif zu machen, wurde eine Arbeitskommission eingesetzt. Einen viel besprochenen Punkt bildete die Errichtung einer Begräbnishilfskasse auf freiwilliger Grundlage. Eine Kommission soll auch diese Angelegenheit weiter verfolgen. Die Zahl der Delegierten hat 200 überstiegen, zu der Fachtagung waren 300 Teilnehmer erschienen.

Am Nachmittag fand eine große

öffentliche Mittelstandskundgebung

statt, die Obermeister Altegoer, Bochum, mit Grußworten eröffnete. Wieder waren viele Ehrengäste erschienen, darunter Parlamentarier, Verbandsabgeordnete aller Art, Handwerkskammervertreter und Gesellenvereinsabgeordnete. Im Auftrage der Stadt entbot Magistratsrat Dr. Wolf den Gruß Bochums und erklärte, daß die Stadtverwaltung zum Schutz und zur Pflege des Handwerks stets bereit sein werde. Diese Mitteilung wurde von der Versammlung mit lautem Beifall aufgenommen.

Landtagsabgeordneter Altegoer sprach von der Vertretung der Handwerkerfragen in den Parlamenten. Er schilderte die große Not im Handwerk, sprach von der riesigen Zahl der Konkurse, von der kritischen Wirtschaftslage, von dem Ruin vieler tausender Einzelexistenzen, von den abgeschlagenen Kommunalisierungs- und Sozialisierungsbestrebungen der Vergangenheit und von der heutigen steuerlichen Ueberbelastung des Mittelstandes. Jetzt dringe langsam aber wieder die Ueberzeugung durch, daß das Handwerk nicht ausgelebt habe, sondern daß es eine große Aufgabe zu erfüllen vermöge bei dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes, das mehr als je wieder zahlreicher selbständiger Existenzen bedarf, wenn es nicht untergehen solle. Er besprach die Novelle zur Gewerbesteuerordnung mit ihren Erleichterungen fürs Kleinhandwerk, die Hauszinssteuer, der man die schlimmsten Giftzähne habe ausbrechen können (sie bringt eine geringere Belastung der gewerblichen Räume gegen früher), die Herabsetzung der Berufsschulbeiträge und den neuen Städteordnungsentwurf, die Konkurrenz der Strafanstalten, die zum Teil sogar Reparaturwerkstätten unterhielten, was jetzt unterbunden worden sei. Weiter besprach er die Gefahren der Rationalisierung und Typisierung in der Wirtschaft zu ungunsten des Handwerks. Auf Grund der Versprechungen des Finanzministers Höpker-Aschoff beim Handwerkertag in Soest hoffe jetzt das Handwerk auf neue Kredite. Kräftige Worte fand der Redner zur Begründung der Forderung, daß das Handwerk seinen Nachwuchs auch für Mitarbeit an den geistigen und kulturellen Fragen der Gegenwart und Zukunft erziehe.

In einem zweiten Vortrage besprach Syndikus Ostwald besonders die

Steuergesetzgebung

und bedauerte in seiner scharfen Einzelkritik, daß die eingeladenen Finanzämter keine Vertreter entsandt hätten, damit sie einmal an der Quelle hören könnten, wie furchtbar und ungerecht die Steuerlast gerade das darniederliegende Handwerk drückt. Wichtiger noch als die Kreditbeschaffung sei die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk. Darum fort mit den behördlichen Werkstätten, fort mit der Heranbildung von Pfuschern durch öffentliche Beschäftigungskurse, die ihrer kurzen Frist wegen nichts leisten, dem Handwerk aber nur schweren Schaden zufügen würden. Die kraftvollen und inhaltreichen Ausführungen des Redners fanden außerordentlich starken Beifall.

Landtagsabgeordneter Hourtz, Bochum, besprach mit Freude die neue Kraftentwicklung, die der Mittelstand seit dem letzten Jahre in der Vertretung seiner berechtigten Belange bewiesen habe. Das Handwerk möge sich auch in Zukunft in die Staatspolitik mit Erfolg und Entschiedenheit einschalten und niemals wieder zurückdrängen lassen.

Reichstagsabgeordneter Nientimp sprach für die Gemeinschaft der Handwerker untereinander innerhalb der ganzen Volksgemeinschaft. Die Einigkeit habe sich gezeigt, als das Handwerk einen gefährlichen Gesetzentwurf in den Orkus schleuderte. Aber die Handwerker müssen sich in Stadt und Land auch im täglichen Leben unterstützen.

Die westfälischen Handwerkskammern sprachen durch Vertreter ihren Gruß und ihre Mitarbeit aus. Eigenartig berühre die Begründung des Nichterscheinens des Mindener Regierungspräsidenten mit „mangelnden Geldmitteln". Solche Sparsamkeit empfand man als am falschen Platze angewendet.

Abends fand eine Festversammlung mit einem recht schönen unterhaltenden Programm statt.

Die Kemnader Brücke im Bau.



Das Ereignis dieses Sommers bleibt unbedingt die Inangriffnahme des Stiepel—Blankensteiner Brückenbaues. Lange Jahre hat man schon gehofft und geharrt und ist schier daran verzweifelt. Nun wurde das Werk begonnen. Die Pfähle sind schon eingerammt, wie unser Bild zeigt. Beim Baggern für das Fundament hat man einen alten Eichenstamm in der Ruhr gefunden, der schon über tausend Jahre alt sein soll.

* **Milchpreise!** Infolge der Erhöhung des Erzeugerpreises sind die Milchverkaufspreise von Montag, den 5. Juli, wie folgt festgesetzt: für 1 Liter Vollmilch in Flaschen 33 Pfg., für 1 Liter Vollmilch 27 Pfg., für 1 Liter Butter- oder Magermilch 15 Pfg.

tt. **Evangelischer kirchlicher Zweckverband Groß-Bochum.** Die größere Gemeindevertretung der evangelischen Kirchengemeinde Bochum-Weitmar beschloß, sich dem Zweckverband anzuschließen, der sich die Unterhaltung des kirchlichen Jugend- und Wohlfahrtsamtes Groß-Bochum zur Aufgabe gesetzt hat. Die Gemeinde Weitmar wird durch dieses Wohlfahrtsamt seit dem 1. April schon betreut. Als Vertreter der Kirchengemeinde für den Zweckverband wurden gewählt: Pastor Sassenberg und Kirchmeister Stens, als Stellvertreter die Gemeindeverordneten Kühn und Justus.

× **Freiwillige Sanitätskolonne Bochum.** Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne Bochum genießen je länger je mehr den wohl beneidenswerten Ruf, zu jeder Zeit uneigennützige Helfer im Dienste der Volksgemeinschaft zu sein. Was das in unseren heute so wirtschaftlich schlechten Tagen besagen will, kann nur der recht schätzen, dessen Sorgen um das tägliche Brot kein Ende nehmen. Hier wird nicht nach irgend welcher Entschädigung für erwiesene lindernde Handreichung gefragt, im Vordergrunde steht immer das Gebot der gebefreudigen Tat. Wenn der Jahresbericht nun melden kann, daß die Kolonne mit einem Mannschaftsbestand von 63 Mitgliedern (49 passiv, 14 aktiv) ins neue Jahr geht, darf die Bewunderung vor so viel aufopferungsstarkem Willen nicht verschwiegen werden. 50 sonntägliche Zusammenkünfte, worunter 11 Monatsversammlungen fielen, beleuchten den lebhaften Sinn der Mannschaften für enge Fühlungnahme untereinander, wodurch die Arbeit umso leichter wurde. Ein mehrmonatiger Kursus, den Dr. Pickert abhielt, wurde durchschnittlich von 40 Teilnehmern besucht. Gewiß ein klares Zeugnis von dem ernsten Streben nach Vervollkommnung im Dienst schneller sorgfältiger Hilfeleistung. Wie alljährlich wurden regelmäßige Wachen in den Bochumer Theatern (642 Mann) und Kinos (966 Mann) gestellt. Zur Befreiungsfeier am 1. September am Bismarckturm war die gesamte Kolonne aufgeboten, desgleichen beim Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg am 17. September. Vier Wachen waren im Rathaus, am Haupt- und Nordbahnhof, sowie in der Oberrealschule an der Goethestraße eingerichtet. Jede war mit fünf Mann besetzt. Außerdem hatten die übrigen Kolonnen des Ruhr-Emscher-Sanitätskolonnenverbandes Hilfe zur Verfügung gestellt, sodaß insgesamt 315 Mann zur Stelle waren, die im Laufe des 17. September mit Bier, Suppe und Brötchen gestärkt wurden, da von vormittags 10 bis abends 7½ Uhr Dienst zu tun war. Größere Wachen wurden weiterhin vonnöten bei der Verfassungsfeier auf dem Schützenhof, während der Prozession am 14. Juni, beim Laufrekord Houbens im Stadion, zur Dortmunder Rennfahrerveranstaltung am 5. Juli durch Bochum und zur Werbewoche, die neun Tage währte. Die mannigfachsten Verwendungsmöglichkeiten ergaben sich endlich bei verschiedenen Jugendpflege- und Sportveranstaltungen, Schwimmfesten, Ausstellungen, Vortragsabenden und in Kaufhäusern. Auch zur Begleitung von Kranken nach auswärts waren Mitglieder der Kolonne wiederholt bereit. Für zehnjährige Treue zur Sanitätskolonnensache erhielten acht Mitglieder das Verdienstkreuz, der stellvertretende Kolonnenführer Schulz wurde mit dem Ehrenkreuz des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. So ist das abgelaufene Jahr wiederum reich an Arbeit gewesen und die Kolonnenmitglieder sahen in der inneren Befriedigung, die ihre Tätigkeit auslöste, reichen Lohn. Sie durften in 412 Fällen, wovon 42 schwerer Natur waren, die helfende Hand anlegen.

* **Westfälischer Verkehrsverband.** Am 30. Juni fand unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Westfälischen Verkehrsverbandes in Dortmund statt. Nach einem Bericht des Geschäftsführers, Magistratsassessor Dr. Schantz, über die Arbeiten des letzten Geschäftsjahres, beschloß der Vorstand, daß die diesjährige Tagung des Verbandes gemeinsam mit der Tagung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine in Münster i. W. stattfinden soll. Anstelle des aus dem Vorstand aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Stadtarchivars Dr. Schulte, Münster, wurde der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Münster in den Vorstand gewählt. Der Vorstand befaßte sich sodann mit einer Reihe von wichtigen Verkehrsfragen, z. B. der Aufhebung der Straßensperrung für Autobusse an Sonntagen, der Veranstaltung einer Reklame-Ausstellung der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung in Rheinland und Westfalen, der Förderung des Eisenbahnprojektes Münster-Dortmund und des Schnellbahnprojektes. Am 3. Juli fand eine Sitzung des Fahrplanausschusses des Westfälischen Verkehrsverbandes statt zur Durchbearbeitung der

Ein Originalporträt Kortums im Bochumer Museum.

Den Schattenriß Kortums kennen viele aus der Jobsiade, manche auch den Erdnerschen Kupferstich. Aber ein farbiges Bild Kortums? Der Oeffentlichkeit war ein solches bisher einfach unbekannt. Dem Bochumer Museum gelang es, ein Originalporträt des Jobsiadendichters zu erwerben. Das Pastellbild stellt Kortum in seinen besten Jahren dar. Kortum selbst hat es nach völlig gesicherter Familienüberlieferung als sein ähnlichstes Bild bezeichnet. Ferner erwarb das Museum auch das Pastellbild des Sohnes des Dichters, der schon als junger Arzt starb und dessen Tod der Vater nie überwunden hat. „Der Freundschaft und der Liebe Zähren, sie fließen auf dies stille Grab", schrieb Kortum unter eine große prächtige Perlenstickerei, die ihm seine Enkelin Carolina Döring 1818 zur goldenen Hochzeit widmete, und die jetzt gleichfalls ins Museum gelangte. Beide Bilder hingen bis zu Kortums Tode in seinem Arbeitszimmer. Abgesehen von dem Werte als Kortumerinnerung ist diese Stickerei ein trefflicher Erweis dafür, welch feine und hochstehende Arbeiten die Biedermeierzeit auf diesem Gebiet geleistet hat. Diese und einige andere Neuerwerbungen sind im Kortumzimmer des Museums ausgestellt. (Eintritt Sonntags vormittags frei.)

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von

87) Julius Regis.

Die Seele des Unternehmens ist Toroni. Der Gedanke an die sechs Millionen muß ihm die ganzen Jahre hindurch wie Feuer auf dem Herzen gebrannt haben. Ich habe erfahren, daß er schon im Jahre 1904 einen Versuch gemacht hat, das Gold vor der Hurrikane Insel insgeheim auf eigene Hand zu bergen. Das war ein kindisches Unternehmen. So etwas läßt sich nicht ohne Taucher und zeitgemäße Bergungsgeräte machen. Außerdem — es ist leichter nach einer Nadel im Heuhaufen zu suchen, als in einer Tiefe von 19 Metern in einem so großen Sund ein Wrack aufzufinden. Ob er dann einen größeren Versuch vorbereitete, weiß ich nicht, aber jedenfalls stellte sich ihm ein entscheidendes Hindernis in den Weg: im Jahre 1913 glaubte ein Mann namens Compton ein reiches Kupferlager in jenem Black Valley auf der Hurrikane-Insel entdeckt zu haben, worauf eine Aktiengesellschaft zustande kam, die Hunderte von Arbeitern hinschickte und die Ausbeutung in großem Stil begann. Schon im Jahre 1917 war dies Märchen in Schaum zerronnen, und die Inseln entvölkerten sich wieder. Das war Toronis Gelegenheit. Er sah sich nach einem Genossen um und fand — Edward Attisword Dixon, einen Mann, der scheinbar große Geldsummen umsetzte, dabei aber in eine solche Lage geraten war, daß er vor keinem Geschäft zurückscheute, das ihn vorm Untergang retten konnte. Dixon ging freudig auf Toronis Vorschlag ein. Er kaufte die beiden Inseln mit allen noch vorhandenen Gebäuden der verkrachten Kupfergesellschaft für ein Spottgeld, indem er angab, daß er dort eine Reparaturwerft für die Seefahrt zwischen Alaska und den Staaten bauen wolle, und ließ dort wirklich eine Helling herstellen, die er mit allen modernen Bergungsanordnungen ausstattete. In Wirklichkeit geschah das aber alles nur, um die Suche nach jenem Wrack zu verhehlen, mit der sofort begonnen wurde. Sie führte indessen zu keinem Ergebnis. Es erwies sich, daß meine Aufzeichnungen unentbehrlich waren.

Man spürte Elaine auf, und durch sie wurde ich aus meinem unbeachteten Dasein herausgelockt. Ihre Anstellung im Dixonschen Bureau und meine Internierung in Cormans Sanatorium waren die ersten Glieder in dem Unternehmen meiner Feinde. Aber freiwillig werde ich King Solomons Geheimnis nicht preisgeben. Ich bereite einen Fluchtversuch vor, und vielleicht wird es sich als notwendig erweisen, die beiden Holzfiguren von den Vettern Dreyel zurückzuverlangen. Ich will Elaine überreden, mir beizustehen. Sollten diese Papiere in die Hände redlich gesinnter Menschen fallen, so werden sie gebeten, sie ohne Verzug dem Gericht zu übergeben.

Seattle, 3. Juli 1918.

William Robertson."

„Verzeichnis der Eigentümer des Goldes.

1. William Robertson; einzige Angehörige Elaine R. — 200 000 Dollars.

2. Nicholas Sanderson (ertrunken). Wahrscheinlich Verwandte in West Hartlepool, England. — 600 000 Dollars.

3. Craig Russel (ertrunken); Familie in Chicago, ein Bruder in Melbourne. — 1 200 000 Dollars.

4. Kristian Dreyel; lebt in Schweden (Kaptensgard, Borne). — 200 000 Dollars.

5. Viktor Dreyel, Vetter des obigen; lebt in Schweden (Johannesgata 30, Stockholm). — 200 000 Dollars.

6. Aaron Payter (im Boot gestorben); keine Angehörigen. — 200 000 Dollars.

7. Hippolyte Xerxes Symos (starb im Boot); vermutlich Mutter und Schwester in Louisiana. — 500 000 Dollars.

8. Frederick O'Brien (ertrunken); Gattin in Dublin (Green Street 142). — 800 000 Dollars.

9. Jean Rameau (an Bord erschossen); keine Angehörigen. — 200 000 Dollars.

10. Sandy Mac Cormick (ertrunken); keine Angehörigen. — 600 000 Dollars.

11. Phil Murray (an Bord erschossen); Eltern in einer Stadt in Sussex (?). — 300 000 Dollars.

12. Walter Randolph (im Boot gestorben); möglicherweise Verwandte in Wales oder Cornwall. — 300 000 Dollars.

Summa 5 800 000 Dollars.

Wallion und Thomas blickten einander an. Es war schon so dunkel geworden, daß sie die letzten Zeilen nur noch mit Mühe zu entziffern vermocht hatten.

„Was sagst Du dazu?" flüsterte Thomas.

„Ich sage, daß meine kühnsten Erwartungen übertroffen worden sind," erwiderte Wallion.

Er rollte die Bogen auf und wickelte sie in das Wachstuch.

„Und was willst Du tun?" fragte Thomas weiter.

„Das Paket wieder in Dixons Manteltasche stecken. Wenn er es vermissen und Lärm schlagen sollte, würde unser Leben keinen Pfifferling wert sein."

Wallion stieg leise aus dem Boot hinaus und versteckte das Paket wieder in die offenstehende Brusttasche, worauf er eiligst in ihr Versteck zurückkehrte. Ohne ein Wort zu sagen, streckte er sich auf dem Rücken aus und verschränkte die Arme unterm Kopf. Thomas, der überzeugt war, daß er über die Probleme der soeben gelesenen Erzählung nachdächte, wagte eine Zeitlang kein Wort zu sagen. Als ihm aber tausend Fragen durch den Kopf schwirrten, flüsterte er schließlich doch:

„Maurice, glaubst Du, daß Mac Tuft ahnt, wo wir geblieben sind?"

Er erhielt keine Antwort und beugte sich näher zu dem Freund hinüber, um seine Frage zu wiederholen. Aber Maurice Wallion schlief.

✦

Neunzehntes Kapitel.

Thomas fällt in die Hände der Philister.

Am nächsten Morgen war starker Wind aufgekommen, und die Jacht stampfte gehörig. Die heftige Bewegung weckte Thomas, während Wallion schon seit einiger Zeit wach war. Ein Regenschauer zog vorüber, aber unter der Persenning war es zwar etwas eng, aber doch trocken.

Nun er dem Geheimnis der Holzfiguren auf den Grund gekommen war, hatte Wallion seine gewohnte Ruhe zurückgewonnen. Die beiden Freunde stärkten sich mit Lachs, Wurst und Brot und begannen dann flüsternd über Robertsons Bericht zu reden.

„Daß King Solomon ein versunkenes Goldschiff war, ist mir wirklich nicht in den Sinn gekommen," sagte der Problemjäger gedankenvoll. „Ich wollte, ich hätte das drei Tage früher erfahren. Es ändert die Sachlage in mancher Beziehung. Daß unsere Gegner nur mit einer kurzen Frist rechnen, liegt auf der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrplanwünsche, die für den Durchgangs- und Eilzugverkehr 1927 den einzelnen Eisenbahndirektionen unterbreitet werden sollen. — Einer Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Sperlich, Münster, zufolge, ist der Bahnbau Dortmund-Münster gesichert. Die Mittel zur Vollendung der Strecke sind in Berlin zugesagt worden.

(*) **Gerichtsferien.** Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marktsachen. Streitigkeiten zwischen Vermieter und dem Mieter oder Untervermieter von Wohnräumen oder anderen Räumen, oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Hausangestellten, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses. Ansprüche aus dem außerehelichen Beischlafe, Wechselsachen, Regreßansprüche aus einen Scheck, Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf Antrag hat das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen zu bezeichnen. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlaßsachen unterbleibt, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Auflassungen finden während der Ferien nur an jedem Dienstage in den Vormittagsstunden, Vernehmungen von Rechtsuchenden nur des Dienstags und Freitags vormittags von 10 bis 12 Uhr statt.

* **44 000 arbeitslose Bergarbeiter im Ruhrgebiet.** Im Ruhrkohlenbezirk betrug am 15. Juni die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 44 060. Gegenüber der bisher erreichten Höchstzahl von 46 372 arbeitsuchenden Bergarbeitern am 15. April ist somit bis zum 15. Juni eine Verminderung um rund 5% eingetreten.

* **Der kaufmännische Stellenmarkt im Juni.** Bei gleichbleibender Höhe der Stellenlosenziffer ist die Zahl der erzielten Stellenbesetzungen im Juni, nach den Berichten der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, weiter gestiegen. Gegenüber dem Januar, als bisherigen schlechtesten Monat, konnten im Juni nahezu 50 % Stellen mehr besetzt werden. Recht lebhafte Nachfrage nach fachkundigen Verkäufern bestand im Einzelhandel und zwar in der Lebensmittelbranche. Außerdem suchten aber auch Eisen- und Manufakturwarenhandel tüchtige jüngere Fachkräfte. Die Nachfrage konnte voll befriedigt werden. Den Vorzug bei der Besetzung der offenen Stellen erhielten natürlich branchekundige Bewerber. Die Nachfrage nach kaufmännischem Personal im Großhandel hielt sich auf der Höhe des Vormonats. In der Industrie wurde im Verhältnis zu den auf Grund der ausgesprochenen Kündigungen erfolgten Entlassungen nur wenig neue Stellen vermittelt. Die Lage der kaufmännischen Angestellten in der Industrie Sachsens, Württembergs und des Rhein-Ruhrgebietes ist nach wie vor recht ungünstig. Im Versicherungsgewerbe bestand einige Nachfrage nach jüngeren Hilfskräften und gewandten Außenbeamten, für die geeignete Bewerber nachgewiesen werden konnten. Die Anstrengungen des Handels, den Warenabsatz zu vergrößern, drücken sich aus in der noch immer großen Nachfrage nach Provisionsvertretern und Provisionsreisenden. Bei der geringen Aufnahmefähigkeit des Warenmarktes und den sich daraus ergebenden geringen Verdienstmöglichkeiten besteht für derartige Posten bei den Stellenlosen nur geringe Neigung. Bemerkenswert ist, daß auch wieder in stärkerem Maße Stellen für Reisende gegen Festgehalt vermittelt werden konnten.

r. **Tagung der polnischen Gesangvereine des Ruhrgebietes.** Gestern tagten etwa 40 polnische Gesangvereine des Ruhrgebietes in Bochum. Der große Saal des Schützenhofes war nachmittags überfüllt. Es waren u. a. anwesend der polnische Generalkonsul aus Köln, der Reichstagsabgeordnete Baschnowsky und ein polnischer Abgeordneter aus Posen (!). Die Tatsache, daß polnische Vereine große Feste unbehindert im Ruhrgebiet feiern und ihre Nationallieder singen können, beweist einwandfrei, daß die von Zeit zu Zeit in der polnischen Presse auftauchenden Nachrichten von der Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Deutschland falsch sind.

* **Ein Raubüberfall.** Am 1. Juli soll gegen 9½ nachmittags am Friedhof Altenbochum ein Mann von drei Personen überfallen, betäubt und seiner Barschaft beraubt worden sein. Der Ueberfallene gibt an, erst gegen 2 Uhr morgens wieder zur Besinnung gekommen zu sein und dabei in dem Hohlwege am Kirchhof gelegen zu haben. Personen, die über den Ueberfall Angaben machen können oder in der Zeit vom 9¼ Uhr abends bis 2 Uhr nachts an der betreffenden Stelle gewesen sind, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, zu melden.

* **Polizeibericht.** Festgenommen wurden zwei Personen wegen versuchten Straßenraubes, eine Person wegen Diebstahls. — Gestohlen wurde am 2. Juli in der Brückstraße ein Damen-Tourenrad, Marke „Kaiserrad", schwarzes Gestell, wagerechte Lenkstange, linker Griff aus Kork, rechter fehlt, Hebelbremse ohne Gummi, Damensattel linke Feder gebrochen, kleine Uebersetzung, Freilauf mit Rücktrittbremse. Am Hinterrad fehlt das Schutznetz. — Seit einiger Zeit mehren sich die Diebstähle von Fahrrädern, besonders von Damenrädern, erschreckend. Es ist anzunehmen, daß eine ganze Bande von Fahrraddieben hier ihr Unwesen treibt. Das Publikum wird zur größten Vorsicht beim Unterstellen der Räder ermahnt.

::: **Kurze Tagesneuigkeiten.** Am Freitag abend kam es auf der Laerer Straße zwischen jungen Leuten zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf das Ueberfallkommando erschien und die Säuberungsaktion vornahm. — Am Samstag mittag wurde ein Radfahrer an der Ecke Wiemelhauser- und Ferdinandstraße von einem jugendlichen Fuhrmann so heftig mit der Peitsche ins Gesicht getroffen, daß er vom Rad stürzte. In diesem Augenblick fuhr ein Auto vorbei, das den Radfahrer um ein Haar überfahren hätte, wenn nicht beherzte Passanten ihn bei Seite rissen. Das Rad wurde schwer beschädigt, der Fahrer erlitt einige Schrammwunden. Das dicke Ende wird folgen. Dieses ist eine gute Warnung für einige Fuhrleute, denn diese wissen jetzt, wie sie sich in Zukunft zu benehmen haben. — Der untere Teil der Albertstraße und Ecke Maltheserstraße wird mit einem neuen Bürgersteig und Straßenpflaster versehen. Die Arbeiten an der Alleestraße sind endlich beendet. Von der Viktoriastraße, die auch zum Teil eine neue Pflasterung erhalten hat, bis zur ABC-Straße wird neuer Bürgersteig gelegt. Die ABC-Straße erhält eine neue Straßendecke. Die Ecke Brück- und Heinrichstraße wird zum Teil neu gepflastert; die Untere Marktstraße erhält neuen Asphalt. An der Beckstraße hat man mit der Straßenpflasterung begonnen. Die Präsidentstraße bekommt endlich auch eine neue Straßendecke. An der Kaiserstraße ist man zur Zeit mit der Legung von Postkabeln beschäftigt. Die Kabelarbeiten an der Brüder- und Rechenerstraße schreiten rüstig voran. Der westliche Teil der Gahlenschen Straße erhält einen Bürgersteig. Bei Regenwetter war letztere Straße kaum passierbar.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Intimes Theater.** Der Direktion war es in den letzten Monaten gelungen, Spielpläne von so starker Anziehungskraft aufzustellen, daß die stimmungsvollen Räume des J. T. Abend für Abend Rekordbesuche aufzuweisen hatten. Da ist es denn selbstverständlich schwer, mit jedem Programmwechsel eine Steigerung der Leistungen zu verbinden. Wenn man dennoch einen solchen Versuch auch für den Juli als gelungen bezeichnen kann, so will das gewiß allerhand heißen. Besonders erfreulich ist es, daß nicht allein Wert auf eine Haupt-, Zug- und Schaunummer gelegt worden ist. Zwar bilden Salges klassische Schönheitsdarbietungen mit Carla Priller, der Venus aus dem Film „Wege zu Kraft und Schönheit", als Hauptdarstellerin den Mittelpunkt, aber auch die übrigen Künstler verdienen volle Anerkennung. In erster Linie darf man es begrüßen, daß der Anfager etwas taugt. Richard Bernik ist ein Allerweltskerl, ein wirkliches Artistenblut. Mit Witz und Laune kündigt er die einzelnen Nummern an, sodaß bald die richtige Kabarettstimmung durchbricht. Aber auch in seiner eigenen Nummer zeigt er sich von einer Durchschlagskraft, die jeder seiner vielseitigen Darbietungen zum Erfolg verhilft, ganz gleich, ob er rezitiert, singt, springt, tanzt, Harald Lloyd und Chaplin kopiert oder sonst welchen Unfug treibt. Auch als Komponist und Begleiter am Flügel beweist er sein Talent, wenn er den Vorträgen von Ria Roon assistiert. Auch diese Künstlerin ist sehr vielseitig und zwar insofern, als sie uns bald hochdramatisch, bald sentimental, bald burlesk kommt, immer aber wie eine echte und rechte Stimmungssängerin wirkt. Ganz vortrefflich, weil eigenartig sind auch die musikalischen und akrobatischen Tänze der sieben Maravillas, die sich nicht nur durch Jugendfrische und Elastizität, sondern auch durch wirkliches Können auszeichnen. Der bekannte hoch- und plattdeutsche Komiker Gustav Fuhrmann rundet mit seinen manchmal etwas derben, meist aber erfolgsicheren Charakterstudien das reichhaltige Programm zur allgemeinsten Zufriedenheit ab.

Aus dem Vereinsleben.

:: **Feldzugsteilnehmer-Vereinigung des 2. Garderegiments zu Fuß.** Die Vereinigung nimmt am Verbandstage der rheinisch-westfälischen Gardevereine vom 17. bis 19. Juli 1926 in Mülheim-Ruhr mit Abordnung und Fahne teil und bittet um Teilnahme aller Feldzugskameraden, namentlich aus Rheinland und Westfalen. Zuschriften an den Vorsitzenden Barbknecht, Berlin NW7, Bauhofstraße 3, oder Schriftführer Manthey, Berlin N. 24, Friedrichstraße 107.

(!) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** In der letzten Monatsversammlung gab der Vorsitzende Bericht über die letzte Stadtverbands- und Wohlfahrts-Ausschuß-Sitzung, besonders aber über die 33. Provinzial-Tagung des Evangelischen Bundes in Dortmund, die sich in ihrer Massenversammlung in der Westfalenhalle, in den überfüllten Gottesdiensten und in dem imposanten Festzuge von über 40 000 Teilnehmern zu einer erhebenden, machtvollen Kundgebung evangelischen Glaubenslebens, Wollens und Willens gestaltete. Auch der Melanchthonbezirk war dabei mit über 200 Gemeindegliedern vertreten. Von gleicher Wucht war die Tagung des zweiten rheinischen Kirchentages in Essen, der ebenfalls viele Tausende zusammenrief, ferner die 32. Provinzialversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung in Witten, über die aus der Mitte der Versammlung berichtet wurde. Diese Veranstaltungen bedeuteten eine Mobilmachung der Kräfte des Protestantismus und zeigte, daß diese Kräfte jederzeit wachgerufen werden können. Aus den Entschließungen fand die Angelegenheit des Oberregierungsrates Dr. Koch in Düsseldorf besondere Erwähnung. Auch die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Kirche vor der Oeffentlichkeit sollen nach dem Tagungsbeschluß mehr dargelegt werden. Hier gilt es nichts zu verschweigen und mit gutem Gewissen soll nur das als Abgabe gefordert werden, was zum Lebensbestand der Kirche unbedingt notwendig ist. Den Hauptteil des Abends galt der Besprechung über die Beschaffung einer Vereinsfahne, als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit. Fast beschämend empfanden es wohl alle Teilnehmer an der Dortmunder Tagung, daß die Bochumer Vereine ausnahmslos ohne Fahne marschieren mußten, ja, nicht einmal ein Namensschild vorangetragen wurde, dessen Beschaffung in der Sitzung des Stadtverbandes bestimmt zugesagt worden war. Die Versammlung beschloß daher einstimmig, nun endlich eine Fahne zu beschaffen. Die erforderlichen Mittel sollen durch Sammlung und Umlage aufgebracht werden, und an alle Mitglieder, Freunde und Gönner ergeht schon jetzt die dringende Bitte, nach Kräften beizusteuern. Die Versammlung begrüßte es, daß Pfarrer Dr. Ehrenberg unter Beibehaltung seiner bezirksamtlichen Tätigkeit die Leitung des kirchlichen Wohlfahrtsamtes bis auf weiteres übernommen hat. Dem Christlichen Verein junger Männer wurde für die Ferienfahrt bedürftiger Kinder eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt. Den mit Melanchthon und der Altstadt bestehenden Predigt-Turnus wünschte die Versammlung beizubehalten. Die Monatsversammlung findet von jetzt ab statt am Donnerstag am ersten Freitag eines jeden Monats statt, Die Monatsversammlung im August fällt umständehalber aus.

A. **Bärendorf-Brantroper Krieger- und Landwehr-Verein.** In der letzten Versammlung konnten wiederum drei Mitglieder neu aufgenommen werden. Sieben Mitglieder konnte die Kriegsdenkmünze und das Frontkämpferabzeichen überreicht werden. Wilhelm Gerhard erhielt für 40jährige treue Mitgliedschaft ein Gedenkblatt mit dem Bilde des Kyffhäuserdenkmals.

Ein Freudentag in Stiepel.

Stiepel hatte gestern einen „großen Tag." Galt es doch, das 60jährige Bestehen des Krieger- und Landwehrvereins und das 50jährige Bestehen des Militärvereins in festlicher Weise zu begehen. Schon

am Samstag

abend hatten sich die Mitglieder und Freunde der beiden Vereine in den Vereinslokalen Frische und Rumberg eingefunden, um die Jubilare zu ehren.

Die Feier der Jubilare.

Der zweite Vorsitzende des Militärvereins, Hauptlehrer Haarmann, hieß bei Rumberg, dem Vereinslokal des Militärvereins, nach einleitenden Musik- und Gesangvorträgen die zahlreichen Festteilnehmer mit herzlichen Worten willkommen. Er pries mit begeisterten Worten die Treue, die ein Charakterzug des germanischen Stammes, des deutschen Volkes sei. Auch die Veteranen, die 50, 40 oder 25 Jahre dem Verein gedient hätten, hätten dem Verein die Treue gehalten. Daraufhin wurden die Jubilare durch Ueberreichung von Denkmünzen und Nadeln geehrt. Für besondere Verdienste um den Verein erhielt Heinrich Schreier das Kriegervereins-Ehrenkreuz. Die Namen der Jubilare, die 50 Jahre dem Verein angehören, sind: Wilhelm Gustrau, Heinrich Sondermann, Kaspar Dahlmann; 40 Jahre lang sind Mitglieder: Hauptlehrer Hugo Böhle (Ehrenvorsitzender), Kortwig, Peymöller, Thierhoff, Eickelbeck, Haarmann, Lindemann; 25 Jahre lang sind Mitglieder: Hasenkamp, Diergardt, Risse, Krüge, Hehmann, Kroninger, Spitz, Friedrich Hahnefeld, Cytkowsky, Gustrau, Nettelbeck I, Haarmann, Flasche, Ew. Hahnefeld, Ulrich, Kessler, Voskuhl, Mertens, Nettelbeck II, Carl Mein, Hegenberg.

Die Jubilare des Krieger- und Landwehrvereins.

Bei Frische wurden die Jubilare des Krieger- und Landwehrvereins geehrt. Auch hier stand der Abend unter der Devise „Treue um Treue". Die Namen der 50-Jahr-Mitglieder sind: Gustav Frische, Heinrich Stölting, Julius Halsband; 40 Jahre Mitglieder sind: Becker, Georg Trösken, Kleine, Friedrich Trösken, Voskuhl, Degener, Höltermann, Kost, Wengeler, August Lehrbruch, Georg Lehrbruch, Haarmann, Hegenberg, Schmitz, Haarkamp, Brinkmann; 25 Jahre lang sind Mitglieder: Halsband, Behrenbeck, König, Trinkel, Heinrich Althaus, Wegelscheid, Müser, Ullrich, Albert, Gustav Höltermann, Wilhelm Höltermann, Giebeler, Alfred Althaus.

Theatralische Darbietungen, Musikstücke der Stockschen Kapelle wechselten in bunter Reihenfolge mit Gedicht- und Gesangvorträgen ab. Noch manche Stunde blieben die Festteilnehmer in echt kameradschaftlicher Stimmung beisammen.

Strahlend zog

am Sonntag

ein warmer Sommertag über Stiepel herauf. Schon in der sechsten Morgenstunde wurden die Einwohner durch das Wecken aus dem Schlafe gerufen. Bald sah man Groß und Klein geschäftig hin und her eilen, um die letzte Hand an die Ausschmückung zu legen. Es war noch zeitig am Nachmittag, als sich eine stattliche Menge durch die Hauptstraße von Stiepel drängte. Der vorausgegangene leichte Regen hinderte die Massen nicht, sich zum Stiepeler Sportplatz zu begeben, wo

die Jubelfeier

stattfand. Geschlossen marschierten die beiden Jubelvereine mit noch ungefähr zwanzig Vereinen aus der Nachbarschaft unter Vorantritt der Bochumer Baarzschen Kapelle vor dem festlich geschmückten Podium auf. Nachdem Major a. D. Ebert die Front der Vereine abgeschritten hatte, begrüßte der Ehrenvorsitzende beider Vereine,

Oberlehrer Böhle,

die Festteilnehmer mit herzlichen Worten. Er führte u. a. aus: „Im menschlichen Leben gibt es sogenannte Marksteine und Wendepunkte, die von außergewöhnlicher Bedeutung sind. Ein solcher wichtiger Zeitabschnitt ist das Geburtsfest eines Menschen. Es gilt sich klar zu machen, daß wir in den abgelaufenen Jahren in unseren Vereinen etwas geleistet haben. Es gilt in die Zukunft zu schauen und das Programm der vor uns liegenden Arbeiten richtiger zu beurteilen und sorgfältiger zu gestalten. Wie es mit dem Geburtsfeste eines Menschen ist, soll es auch an dem heutigen Festtage sein, der der gemeinsamen Feier eines Doppel-Jubelfestes geweiht. Am heutigen Tage kann der Krieger- und Landwehrverein auf ein 60jähriges Bestehen und der Militärverein auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Mögen die Stunden, die Sie heute in unserer Mitte verleben, so angenehm wie möglich verlaufen, noch lange in ihrem Gedächtnis leben und ein gutes Andenken sei denen geweiht, die in dem furchtbaren Weltkriege ihr Leben geopfert haben. Ihr Opfer soll für uns ein Ansporn sein, ihnen nachzueifern. Die Parole muß lauten: Das Vaterland über die Parteien."

Major a. D. Ebert

hielt darauf die Festrede etwa folgenden Wortlauts: „Von nah und fern haben wir uns in überaus stattlicher Zahl zusammengefunden, um den Ehrentag der beiden Jubelvereine festlich zu begehen und uns mit ihnen des Glückstages zu freuen. Es gehört sich, daß man den beiden Geburtstagskindern die Glückwünsche ausspricht und ihnen sagt, was man auf dem Herzen hat. Im Namen des Vorstandes des Kriegerverbandes und des Westfälischen Provinzialkriegerverbandes spreche ich dem Krieger- und Landwehrverein und dem Militärverein Stiepel zu dem 60- bezw. 50jährigen Jubiläum die allerherzlichsten Glückwünsche aus und überreiche ihnen ein persönliches Schreiben des Generalobersten v. Heeringen. Schon zu Zeiten der Römer gab es Vereine entlassener Veteranen. Der Zweck dieser ältesten Kriegervereine scheint der Absicht gedient zu haben, den verstorbenen Kameraden ein würdiges Begräbnis zu bereiten. Das Mittelalter mit seinen immerwährenden Kriegen stand den Kriegervereinen weniger günstig gegenüber. Die Brüderschaften der Landsknechte waren gewissermaßen auch Kriegervereine, nur nicht so wie heute, so friedlich und bürgerlich. Während der Freiheitskriege begann allmählich das Absterben der Kriegervereine. Der Zweck der noch bestehenden Vereine war, ihre Mitglieder mit militärischen Ehren zu bestatten. Nach den Kriegen von 1864/66 und 1870/71 trat dann ein wesentlicher Aufschwung ein. In dieser Zeit sind auch unsere beiden Jubelvereine entstanden, in der Zeit des Erwachens und der Begründung unseres herrlichen Deutschen Reiches. Die alten Soldaten fanden sich ganz von selbst zusammen, um die Liebe zum Vaterland zu pflegen und die Kameradschaft zu üben. Das sind die Grundsätze, zu denen sich auch heute noch alle Mitglieder der Kriegervereine, die in dem Reichskriegerverband „Kyffhäuser" zusammengeschlossen sind, bekennen. Auch die Revolution und die folgenden Jahre haben nichts daran ändern können. Die persönliche Wohlfahrt eines jeden Kameraden, die Interessen der bedürftigen Kameraden, der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen durch die Mitarbeit in den bestehenden öffentlichen rechtlichen und anderen Organisationen zu vertreten, ist selbstverständlich kameradschaftliche Pflicht. Das sind in großen Zügen die Aufgaben, zu deren Erfüllung die Mitglieder in den Vereinen verpflichtet sind."

Begeistert stimmte nach diesen Ausführungen die Menge in das Hoch auf das Vaterland ein. Spontan wurde darauf das Lied der Deutschen gesungen. Unter den Klängen des „Fridericus" marschierten die Vereine zu den Festsälen bei Rumberg und Frische, um dem Ganzen einen würdigen Abschluß zu geben. Die musikalischen und sonstigen Vorträge belebten bestens die Stimmung der Anwesenden. Kl.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

:: **Gerthe,** 7. Juli. Der hier, Lothringerstraße 34, wohnende Friseur Wilh. Rausch hat auf einer Wanderung aus dem in der Nähe von Haltern fließenden Steverflusse unter Einsetzung seines eigenen Lebens einen etwa 17 Jahre alten jungen Mann aus Recklinghausen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Gerettete war verschiedentlich untergegangen und wäre zweifellos verloren gewesen, wenn ihm nicht in letzter Minute Rettung gekommen wäre. Der brave Retter ist selbst kein perfekter Schwimmer, weshalb ihm die Tat doppelt hoch anzurechnen ist.

* **Gerthe,** 4. Juli. Nach dem Oberlinhaus Nowawes bei Berlin, wo taubstumme und blinde Kinder Pflege und Ausbildung finden, ist ein Film „Sprechende Hände" genannt, und schon in vielen Gemeinden vorgeführt worden. Er hat für uns besonderes Interesse, da in ihm ein Mädchen unserer Gemeinde zu sehen ist. Der Film soll nun am Donnerstag, 8. Juli, abends 8 Uhr, in „Bethanien" gezeigt werden. — Die größere Kirchenvertretung hat durch einstimmigen Beschluß die Kirchensteuer auf 15 Prozent herabgesetzt. So haben die evangelischen Kirchengemeinden Harpen und Gerthe in der Synode Bochum die niedrigsten Steuersätze.

* **Harpen,** 4. Juli. Das Presbyterium erläßt die Aufforderung, die Neuausstellung von Eigentumsurkunden für Erbgruften auf dem alten Friedhofe an der Hiltroper Straße zu beantragen, und zwar bis zum 15. August. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Erbgruften auf beiden Friedhöfen dauernd in einem sauberen Zustand zu erhalten sind. Grober Verstoß gegen diese Bestimmung entzieht laut Friedhofsordnung das Eigentumsrecht. Reihengräber, die dauernd verwahrlost sind, werden demnächst eingeebnet. — Der Gesangverein „Germania" blickt auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Das Jubelfest soll am 24., 25. und 26. Juli gefeiert werden, und zwar in großem Rahmen. Viele auswärtige Vereine haben ihre Teilnahme zugesagt. Die Junggesellen stiften zum Vereinsjubiläum eine neue Fahne, die auf dem Feste geweiht wird, und die Frauen eine Fahnenschleife. — Die bekannte Harpener Kirmeß wird in diesem Jahre 100 Jahre alt. Deshalb soll sie acht Tage anhalten und vom 15. bis 22. August währen.

h **Werne,** 4. Juli. Die Ehefrau D. war bei einem hiesigen Landwirt bei der Heuernte behilflich und befand sich auf einem hochbeladenen Heuwagen. Durch einen Fehltritt ist sie abgestürzt und hat sich innere Verletzungen zugezogen. Bereits auf dem Wege zum Krankenhause ist die Bedauernswerte ihren Verletzungen erlegen. Neun Kinder beklagen den Tod der Mutter. — In der Scheune des Landwirts Brameyer brach ein Brand aus, der an dem kürzlich eingefahrenen Heu und sonstigen landwirtschaftlichen Produkten reiche Nahrung fand.

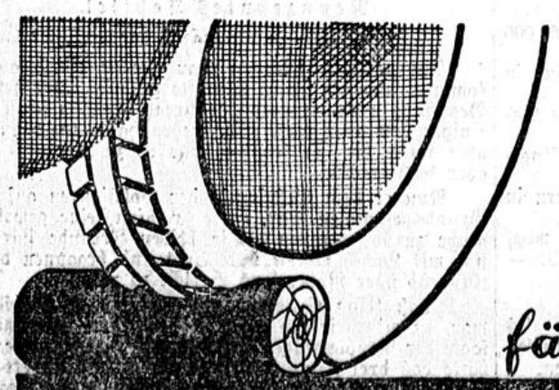
h **Stockum,** 3. Juli. Heute Montag nachmittag findet im Sitzungszimmer der hiesigen Meldestelle eine Gemeinderatssitzung statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

ü **Blankenstein,** 3. Juli. Die Urliste der Personen, die zum Schöffen- oder Geschworenenamt berufen werden können, liegt für den Amtsbezirk Blankenstein vom 6. bis 12. Juli bei den Gemeindevorstehern aus. — In Haft genommen wurde der Bergmann L. wegen Diebstahls. — Angehalten wurde ein falsches Zweimarkstück. Das Stück fällt durch den matten Glanz sofort auf. — Ein Versandgeschäft in Braunschweig hatte ein Preisausschreiben erlassen und nachträglich die Einsender der richtigen Lösung um Einsendung von 3,80 Mk. für Porto und Verpackung ersucht. Nach Eingang des Geldes hat die Firma aber nichts von sich hören lassen. Wer geschädigt ist, mag sich bei der Polizei in Blankenstein melden.

k. **Linden-Dahlhausen,** 4. Juli. Mit den Ausbesserungs- und Renovierungsarbeiten an der Liebfrauenkirche in Linden ist begonnen worden. An der Südseite der Kirche ist bereits ein gewaltiges Gerüst aufgebaut, da mit den Ausbesserungsarbeiten am Turm der Anfang gemacht wird. Die Ausmalung der Kirche wurde dem bekannten Kirchenmaler Hertel in Düsseldorf und Köln übertragen. Die Ausmalung der Kirche wird etwa drei Monate in Anspruch nehmen. Die Kirche ist ein architektonisch hervorragender Bau. — Die Betriebsgesellschaft m. b. H. läßt auf ihrem Grundstück augenblicklich einen bedeutenden Erweiterungsbau aufführen. Der Neubau soll zur Aufstellung einer neuen Trockenpresse dienen. — Auf der Holzstraße in Linden wurde abends ein Arbeiter überfallen und blutig geschlagen. Die Täter sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Maizena für Säuglinge, Kinder, Kranke
das Nährmehl



Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Joseph Schröder
Ida Schröder
geb. Becker.

Bochum, 6. Juli 1926. Bocholt i. Westf. Südwall 13.

Nachruf.

Am 30. Juni 1926 entschlief hier die technische

Lehrerin

Fräulein Gertrud Goepfert

Fräulein Goepfert war seit dem 1. Dezember 1925 in Bochum-Weitmar tätig. Mit gewissenhafter Treue erfüllte sie trotz ihrer geschwächten Gesundheit ihre Berufspflichten; sie war allen ein Vorbild als Lehrerin und Erzieherin.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in Ehren halten.

Bochum, den 3. Juli 1926.

Die Stadtschuldeputation.

Statt besonderer Anzeige!

Heimgegangen nach kurzem, schwerem Leiden, mit der hl. Wegzehrung versehen, ist Freitag morgen 3 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Gerhard Vossebein

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Vossebein geb. Wichers **nebst Kindern.**

Bochum-Weitmar, den 3. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Juli, vormittags 8 Uhr, vom Sterbehause Kohlenstraße 129 aus statt.

60636

Du starbst so jung, Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 2 Uhr plötzlich und unerwartet unseren lieben treuen hoffnungsvollen Sohn, unseren unvergeßlichen Bruder, Neffen und Vetter

Gustav Kriegel

im blühenden Alter von 22½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb an den Folgen eines Unglücksfalles.

In tiefem Schmerz:

Gustav Kriegel und Frau
Auguste geb. Meseke
Artur Kriegel
Wilhelm Kriegel
Hermann Kriegel.

Bochum V., Ickern, Gelsenkirchen, Nieder-Lomnitz i. Riesengbg., Dresden, Hirschberg, Schöningen, den 3. Juli 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Juli 1926, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Bochum V, Verkehrsstr. 31.
Hausandacht ¼ Stunde vorher.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Paul Bendix (Elsa Denicke), Dülmen.

Verlobte: Mimi Schaefer mit Hugo Osterfeld, Stoppenberg und Essen.

Gestorben: Frau Elisabeth Krawinkel, 34 Jahre, Dortmund. Wilh. Thüner, 76 J., Dortmund. Hermann Guddorf, 27 Jahre, Münster. Frau Math. Biesgen, 58 Jahre, Duisburg. Franz Nacke, 80 J., Hörste. Frau Justizrat Voß, 72 J., Meschede. Heinrich Dorfs, 77 Jahre, Essen. Frau Richard Wertz, 56 Jahre, Hagen.

Heirats-Gesuche

Geschäftsmann, 30 Jahre, wünscht die Bek. ein. Frl. v. 20 bis 30 J., evangel., mögl. gläubig, zw. **späterer Heirat.** Angeb. unt. S. T. 60633 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Frl., 27 J., evgl., hier fremd, wünscht die Bekanntsch. ein. sol. Herrn im Alter v. 28—35 Jahr. zw. späterer Heirat. Witwer nicht ausgeschloss. Angeb. u. R. T. 60602 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Alt. Ww. wünscht sich mit ält. Herrn **zu verheiraten.** Etw. Verm. vorhd. Ang. u. K. S. 60590 an die Gesch. d. Zt.

E. B. 59732. War verreist, erbitte nochmalige Antwort: A. H.

Die Beleidigung die ich gegen Herrn August Schneiderath Kornharpen, Karolinenstr. 93, ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück. Franz Eberlein, Kornharpen, Karolinenstraße 93.

Verloren

Hohe Belohnung demjenigen, der mir meine Briefstasche m. Papieren wiederbringt. (60632 W. Bögge, Marstr. 5a.

Zurückgekehrt!
Dr. A. Nagel,
Bochum-Grumme.

Saison-Ausverkauf

Außergewöhnlich günstige Angebote in sämtlichen Abteilungen zu äußerst herabgesetzten Preisen

Große Posten Damen- u. Herren-Wäsche

Kleider · Blusen · Jumpers

Hermann Buschhoff Bochum, Hoch- u. Harmonlestraße

Saison-Ausverkauf

Billige Kleidung für Knaben und Mädchen
Eine günstige Einkaufsgelegenheit für die Reise und Ferienzeit!

Farbige Kinder-Wasch-Kleider für das Alter von 1—6 Jahre	0.95	1.25	1.50	1.95
Farbige Kinder-Wasch-Kleider für das Alter von 6—14 Jahre	1.45	1.95	2.25	2.50
Weiße Stickerei-Kinder-Kleider für das Alter von 1—6 Jahre	3.90	4.50	5.50	6.50
Weiße Stickerei-Kinder-Kleider für das Alter von 6—14 Jahre	4.50	5.25	6.50	8.50
Wollene gestr. Kinder-Kleider für das Alter von 1—6 Jahre	3.50	3.95	4.50	5.50
Farbige Kinder-Schürzen mit Stickerei, Länge 45—75 cm	0.75	0.95	1.25	1.45
Weiße Kinder-Schürzen mit Stickerei, Länge 45—75 cm	1.65	1.75	1.95	2.25
Farbige Spiel-Anzüge	0.95	1.25	1.45	1.55
Farbige Wasch-Kittel-Anzüge	2.95	3.45	3.95	4.50
Farbige Sport-Blusen Perkal, für das Alter von 2—14 Jahre	1.45	1.65	1.85	2.50
Farbige Sport-Blusen Zephir, für das Alter von 2—14 Jahre	1.65	1.85	2.05	2.25

Wollene gestrickte Kinder-Mäntel
in besonders guten Qualitäten

für das Alter von 2—7 Jahre				für das Alter von 8—14 Jahre			
1.95	2.95	4.00	5.50	6.25	7.00	8.00	9.00

Mertens SÖHNE

Bochum, Obere Marktstraße 39
Erstklassiges Spezial-Geschäft

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 14. Juni 1926:

Bei der Firma Josef Reinitzes & C. Amsingh G. m. b. H. in Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. Mai 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Cäsar Amsingh in Bochum. H. R. B. 588.

Am 15. Juni 1926:

a) bei der Firma Dietrich Sontag, Möbelhaus, G. m. b. H., Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. Juni 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer ist Liquidator. H. R. B. 473.

b) Bei der Firma Carl Hofmann in Bochum: Den Kaufleuten Paul Großmann, Clemens Eligmann und Curt Wiedemann, sämtlich in Bochum, ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Zeichnung der Firma ermächtigt ist. Die Einzelprokura des Paul Großmann ist erloschen. H. R. A. 918.

Am 16. Juni 1926:

a) bei der Firma Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen Aktiengesellschaft Bochum: Direktor Wilhelm Kern in Essen ist zum Vorstandsmitglied bestellt. H. R. B. 119.

b) Bei der Firma Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Bochum: Dem Kaufmann Adolf Beckmann zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt. H. R. B. 54.

Am 17. Juni 1926:

a) Die Firma Wada, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung von Erfindungen auf dem Gebiete der Wasser- und Dampftechnik, die Herstellung und der Vertrieb solcher Anlagen, die Beteiligung an Unternehmen, welche ähnliche Anlagen herstellen und die Vertretung solcher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 5000 Reichsmark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Edmund Schmidt in Wattenscheid. Der Gesellschaftsvertrag ist festgestellt am 26. Mai 1926. Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den „Reichsanzeiger". H. R. B. 596.

b) Bei der Firma C. Jungkenn, G. m. b. H. zu Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. Juni 1926 ist das Stammkapital auf 100 000 Reichsmark umgestellt. H. R. B. 89.

c) Bei der Firma Grümer & Grimberg G. m. b. H. zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. Die Firma ist erloschen. H. R. B. 125.

Am 19. Juni 1926:

a) Bei der Firma Vertriebsgesellschaft für Monopolbranntwein G. m. b. H. zu Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Juni 1926 ist das Stammkapital auf 2500 Reichsmark umgestellt. H. R. B. 338.

b) Bei der Firma Wiemelhauser Ringofen-Ziegelei G. m. b. H. Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 5. Juni 1926 ist das Stammkapital auf 30 000 Reichsmark umgestellt. H. R. B. 25a.

c) Bei der Firma Weißkalkwerke G. m. b. H. Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. Juni 1926 ist das Stammkapital auf 500 Reichsmark umgestellt. H. R. B. 366.

Am 21. Juni 1926:

a) Bei der Firma Sally Berlowitz, Herrenartikel-Großhandel Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 1141.

b) Bei der Firma Westdeutsche Conservenfabrik, G. m. b. H. Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Juni 1926 ist das Stammkapital auf 10 000 Reichsmark umgestellt. H. R. B. 232.

c) Die Firma Josef Hartmann & Co. zu Bochum, früher in Dortmund, und als deren Gesellschafter die Kaufleute Josef Hartmann zu Bochum und Isidor Alexander zu Dortmund. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1921. H. R. A. 2170.

d) Bei der Firma Siedlungsgesellschaft Bochum-Süd m. b. H. Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. Mai 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst, Architekt Theodor Amelung in Bochum ist Liquidator. H. R. B. 517.

Am 22. Juni 1926:

a) Bei der Firma Märkische Industrie G. m. b. H. Bochum: Durch Beschluß vom 19. Mai 1926 ist das Stammkapital auf 10 000 Reichsmark umgestellt. H. R. B. 254.

b) Bei der Firma Kaufhaus Sally Bosen in Eickel: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1289.

c) Bei der Firma Chemische Fabrik Weitmar, Aktiengesellschaft Bochum: Dem Betriebsleiter Georg Giesfeldbach in Weitmar ist dergestalt Prokura erteilt, daß er die Firma in Verbindung mit einem Vorstandsmitgliede zu vertreten berechtigt ist. Laut den Beschlüssen der Generalversammlungen vom 25. Februar 1925 und vom 27. Oktober 1925 soll das Grundkapital bis zu einem Betrage von 104 000 Reichsmark erhöht werden. Die Erhöhung ist in Höhe von 64 000 Reichsmark erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 160 000 Reichsmark. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die neuen Inhaberaktien zum Nennbetrage von je 100 Reichsmark sind zu 110 Prozent ausgegeben worden. H. R. B. 502.

d) Bei der Firma Carl Reinecke in Bochum: Den Kaufleuten Wilhelm Dörnemann und Ernst Reincke, beide in Bochum, ist Prokura erteilt. H. R. A. 489.

e) Bei der Firma H. & C. Lauchardt in Bochum: Carl Lauchardt ist aus der Gesellschaft ausgetreten, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hermann Lauchardt führt als alleiniger Inhaber das Handelsgeschäft unter der alten Firma weiter. Dem Maschineningenieur Carl Lauchardt in Geisa (Rhön) ist Prokura erteilt worden. H. R. A. 1616.

f) Bei der Firma Gebrüder Asberg Aktiengesellschaft in Bochum: Die Generalversammlung vom 5. Juni hat die §§ 3 — Grundkapital — und 5 — Geschäftsjahr — der Satzungen geändert. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt vier Millionen Reichsmark und ist eingeteilt in 3650 Aktien zu je 1000 Reichsmark Nennbetrag und 3500 Aktien zu je 100 Reichsmark Nennbetrag. H. R. B. 339.

Am 23. Juni 1926:

Bei der Firma Ernst Platt, Bochum: Die Firma ist erloschen, da das Handelsgeschäft in die Ernst Platt, Bochum, Lack- und Lackfarbenfabrik G. m. b. H. übergegangen ist. H. R. A. 675.

Am 24. Juni 1926:

Die Firma G. Langelittig zu Bochum und als deren Inhaber die Witwe Bernhardine Franck, geb. Abbing in Bochum. H. R. A. 2171.

Am 25. Juni 1926:

a) Bei der Firma Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H. Bochum: Gustav Knepper ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden; an seiner Stelle ist der Bergwerksdirektor Theodor Dach zu Bochum zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt worden. H. R. B. 288.

b) Die der Firma Egon Kesseler Bochum: Die Firma ist erloschen, weil das Handelsgeschäft in die Egon Kesseler G. m. b. H. übergegangen ist. H. R. A. 891.

c) Bei der Firma Westfalia-Dinnendahl Aktiengesellschaft Bochum: Die Prokuren des Albert Biesenbaum und des Josef Fromme sind erloschen. H. R. B. 29.

Die letzte Eintragungs-Veröffentlichung bezüglich der Firma Westdeutsche Zündwaren-Industrie m. b. H. Bochum ist versehentlich erfolgt. Die Firma hat ihr Stammkapital noch nicht umgestellt. H. R. B. 143.

DEUTSCHE BANK

Fernspr. 4070-4074 **FILIALE BOCHUM** Wilhelmstrasse 20

Wir sind Zeichnungsstelle für die

7% Anleihe der Ver. Stahlwerke A.-G.

zum Preise von 98%.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

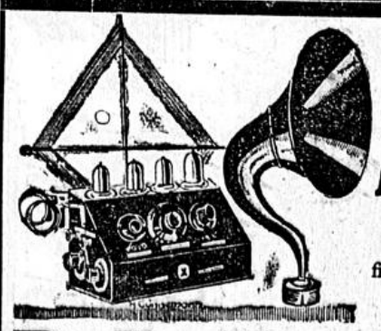
Zurück!
Dr. Loeb.
Kortumstraße 2.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Vert. v. 4—7 Uhr.

Motorrad
1½ PS, bill. zu verk. od. geg. größer. zu vertauschen. Ang. u. B. R. 60608 an die Geschst. dies. Zt.

Gut erh. dunkler Anzug (Gr. 52—54) für gesetzte Person zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. W S 60485 an die Gesch.

Weißer
Kinderwagen
m. Riemenfederung zu verk. Castroper Straße 281, part.



Radio-Apparate
Zubehör-, Einzel- und Ersatzteile finden Sie in größter Auswahl nur bei dem altbewährten
Radio-Kirsch, nur Brückstr. 11
Reparatur-Werkstt — Akkumulatoren-Ladestation.
Verlangen Sie kostenlos Preisliste.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare. Programm frei.

Fein. Maßanzug für schl. Figur, weil zu eng, billig zu verkaufen, u. 3,20 Meter Anzugsstoff. Brückstr. 15, ½ Trp.



Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Ausrufe des Staunens in ganz Bochum über unsern

SAISON-AUSVERKAUF

Nur die Preise sind herabgesetzt

nicht die Qualitäten!

Mäntel

in nur guten Qualitäten aus Donegal, Tuch, Rips, imprägnierten Gambia, Burbury, weiß Flausch Ottomane und anderen Stoffen, teilweise halb und ganz auf Seide gefüttert.

5.90	7.90	9.75	12.75	15.75	19.75	23.75
25.75	29.75	39.75	49.75	59.75	69.75	

Kostüme

in nur guten Qualitäten aus engl. Stoffen, Gabardine, Rips, Mouliné und Fantasiestoffen, teilweise auf reiner Seide gefüttert.

9.75	16.75	19.75	29.75	35.00	39.75	49.75
59.75	69.75	79.—	89.—	98.—	118.—	

Woll-Kleider

in nur guten Qualitäten aus reinwollenem Cheviot, Schottenstoffen, Gabardine, Rips, Wollmarocaine und Fantasiestoffen, darunter auch große Frauenkleider.

4.95	7.95	9.75	12.75	15.75	19.75	24.75
29,75	34.75	39.75	45.75	49.75	59.75	

Wasch- u. Seidenkleider

in nur guten Qualitäten aus Ia. Zephir, Waschseide, Mousseline, Voile, Eolienne, Crêpe de chine, Taffet und Marocaine zum Teil hochwertige Modelle.

2.25	3.75	4.95	5.95	7.95	9.75	12.75
15.75	19.75	29.75	39.75	49.75	69.75	

Blusen

in nur guten Qualitäten, aus Voile, Waschseide, Zephir, Perkal, Eolienne, Crepe de chine

95 Pf.	1.95	3.95	5.95
9.75	15.75	19.75	

Röcke

in nur guten Qualitäten, aus Frotté, engl. Stoffen, Cheviot, gestr. Velour, Gabardine und Rips

95 Pf.	1.95	3.95	5.95
7,95	12,75	15,75	

Kinder-Mäntel

in nur guten Qualitäten, aus engl. Stoffen Flausch, Tuch, Mouliné, Gambia, Gabardine.

4.95	5.95	7.95	9.75
12,75	15.75	19.75	

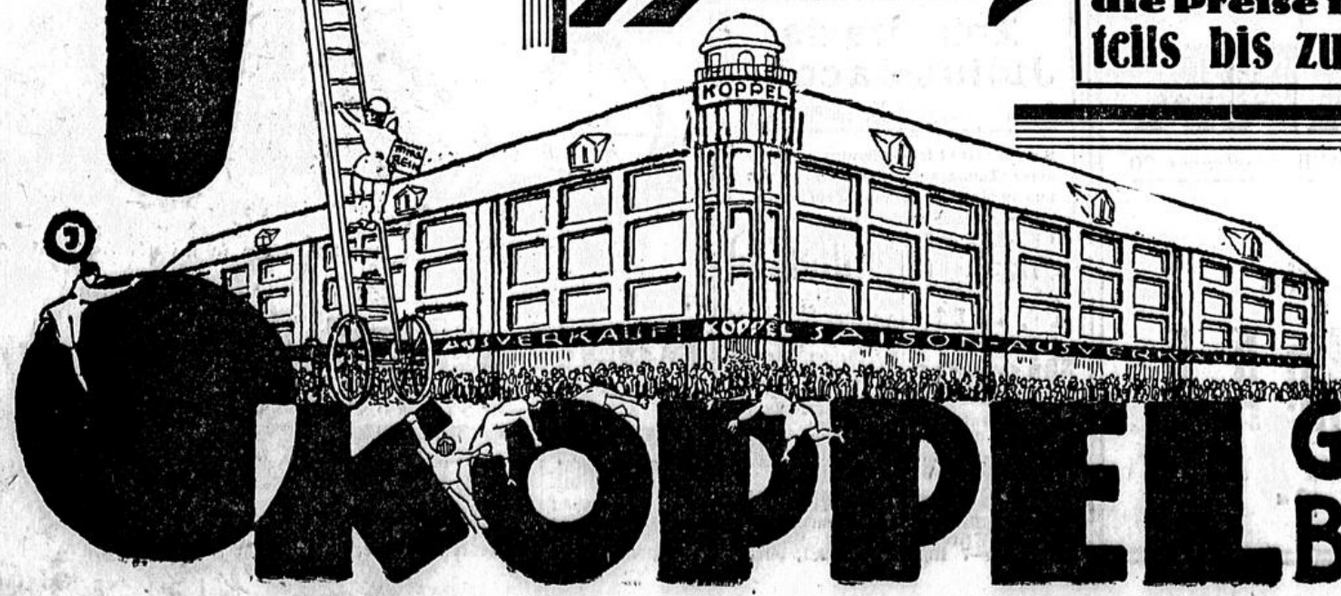
Kinder-Kleider

aus Mouliné, Zephir, Voile, Cheviot, Waschseide, Gabardine und Fantasiestoffen.

1.95	2.95	3.95	5.95
7.95	9.75	15.75	

In allen Abteilungen unseres Hauses sind die Preise für fast sämtliche Saison-Artikel teils bis zur Hälfte und darunter ermäßigt!

... und nun kommen Sie zu uns und prüfen Sie die Qualitäten, die wir zu diesen tabelnaft billigen Preisen bringen. Sie werden abermals über unsere Leistungen erstaunt sein.



KOPPEL

G.M. BOCHUM
B.H. HELLWEG 2

Turnen und Sport.

Große Tage des deutschen Sports. — Hervorragende Erfolge deutscher Athleten in England. — Süddeutschland gewinnt abermals den Kampfspielpokal.

Mit den deutschen Athleten in Stamford-Bridge.

Hervorragende Leistung Dr. Peltzers. - Die deutschen Sprinter in Front. - Ein voller Erfolg der deutschen Athletik.

London, 3. Juli.

(Eigener Bericht unseres nach England entsandten Sonderberichterstatters.)

Wohl noch nie hat man den englischen Leichtathletikmeisterschaften ein derart großes Interesse entgegengebracht, wie gerade in diesem Jahre. Nicht weniger als 12 Nationen hatten ihre besten Vertreter entsandt, die um englische Meisterehren kämpfen sollten. Zum ersten Mal nach dem Kriege traten auch wieder deutsche Leichtathleten in Wettbewerb mit den Besten des Auslandes. Die deutsche Sportbehörde hatte sich entschlossen, mit einer starken Expedition die Meisterschaften in England zu beschicken, und heute darf man sagen, daß sie eine sehr geschickte Hand in der Auswahl ihrer Leute gezeigt hat. Allgemein wurde bedauert, daß es dem deutschen Rekordinhaber Houben (Krefeld) nicht vergönnt war, ebenfalls die deutschen Farben zu vertreten, da er an einer Verletzung leidet. Ebenso vermißte man den sehr guten Berliner „Teutonen" Schmidt als Vertreter der 400-Meter-Strecke.



Dr. Peltzer im Endspurt.
Dieser Held der englischen Meisterschaften startet am Mittwoch im Bochumer Stadion.

Die Vorkämpfe am Freitag.

Die Kämpfe begannen am Freitag abend 6 Uhr auf der Anlage des bekannten Berufsspieler-Klubs Chelsea in Stamford Bridge. Der Platz faßt etwa 80 000 Zuschauer, aber zur allgemeinen Ueberraschung waren nicht mehr als 3000 Personen bei den Vorkämpfen zugegen. Die Ereignisse wurden mit den Vorläufen über 220 Yards eingeleitet. Von den Deutschen qualifizierte sich für die Zwischenläufe Büchner, Wege und Schüller. Nach drei Zwischenläufen stellte sich die merkwürdige Tatsache heraus, daß die Zielpfosten um 20 Meter zu weit gesteckt worden waren. Es ist bemerkenswert, daß ein derartiger Fehler auf einer internationalen Veranstaltung im „Mutterlande des Sports" passieren konnte! Unter dem Hohngelächter der Menge setzte man endlich die Pfosten an die richtige Stelle.

In den Vorläufen der halben Meile (804 Meter) siegte der englische Olympia-Sieger Lowe vor Griffith und Dr. Peltzer (Stettin). Alle drei liefen in überlegenem Stile.

Die Zwischenläufe über 220 Yards zeitigten folgende Ergebnisse: 1. Anderson (Norwegen) schlägt den Deutschen Wege nach hartem Kampf mit einem Meter, der seinerseits wiederum den halbschwarzen Kolonial-Engländer und Studenten London 1½ Meter zurücklassen kann.

Die Viertelmeile-Vorläufe zeigten wiederum die deutschen Farben in Front. In geradezu glänzender Manier gewannen die Deutschen Dr. Peltzer, Storz, sowie der Holländer Paulen und der Engländer Rinkel ihre Vorläufe und qualifizierten sich so für die Zwischenläufe. Zu bemerken wäre hier noch, daß die Viertelmeile (402 Meter) nicht in abgesteckten Bahnen gelaufen wurde.

Laufen über 1 Meile. Den ersten Vorlauf gewinnt der Meister von Nordengland, Porter, vor seinem Landsmann Macdonald in 4,28 Minuten. Im zweiten Vorlauf startet der als Favorit geltende Franzose Barathon und siegt überlegen vor dem schottischen Meister Riddel und dem Meister Italiens, Davoli in der glänzenden Zeit von 4 Minuten 21,4 Sekunden. Im dritten Vorlauf starten die Deutschen Böcher und Krause. Im Felde befindet sich weiter neben sieben Engländern der Neu-Seeländer Rose, den man, nach Zeitungsberichten zu urteilen, gleichfalls eine erste Aussicht einräumen mußte. Rose führt das Feld über die ersten drei Runden. Die beiden Deutschen bleiben ihm dicht auf der Ferse. 300 Meter vor dem Ziel greift Böcher, der sich in glänzender Verfassung zeigte, den Neu-Seeländer an und überspurtet ihn in blendender Manier. In der Zielgraden versucht Rose nochmals einen Angriff, den Böcher aber abschlägt. In vier Minuten 25,6 Sekunden erreicht er als erster das Ziel. Der jugendliche Student Krause verdarb durch taktisch unkluges Laufen seine Gewinnaussichten. Beim 440-Yards-Hürdenlauf (Vorlauf) siegte der englische Lord Burghley in neuer englischer Rekordzeit unter großem Beifall der Zuschauer. Die Viertelmeilen-Zwischenläufe sahen den Holländer-Meister Paulen, der ein taktisch glänzendes Rennen lief, gegen Rinkel und Toms (England) in Front (Zeit 50,4 Sekunden). Im zweiten Zwischenlauf siegte der Deutsche Dr. Peltzer, indem er seine Gegner nach der Hälfte der Strecke einfach stehen ließ in glatt 50 Sekunden.

Die Hauptkämpfe am Samstag.

Die glänzenden Besprechungen der englischen Abendpresse über das vorzügliche Abschneiden der Deutschen sowie über die harten Kämpfe des Vortages hatten bewirkt, daß am Samstag mittag eine wahre Völkerwanderung zum Kampfplatz einsetzte. Bei Beginn der Kämpfe waren rund 40 000 Zuschauer zugegen. Eine Zahl, die bisher kein athletisches Ereignis in England anzulocken vermocht hatte. Die Kämpfe wurden eröffnet mit den Vorläufen über 100 Yards. Zum allgemeinen Erstaunen der vielköpfigen Menge waren in fünf von sechs Vorläufen die deutschen Sprinter klar in Front. Die beste Vorlaufzeit erzielte der deutsche Meister Corts (Stuttgart) mit 9,8 Sekunden. Als einziger Vertreter Englands qualifizierte sich der Neger London für den Endlauf. London schlug den ungarischen 200 Meter-Meister Heiduk knapp in 10 Sekunden.

Dr. Peltzers Weltrekord-Lauf.

Unter allgemeiner Spannung traten nun die Sieger der Halbmeilen-Vorläufe (sechs Mann) zum Endkampf über diese Strecke an. Ausgesprochener Favorit war der englische Olympiasieger und Weltrekordmann (600 Yards) Lowe. Beim Auslosen der Plätze erhält Dr. Peltzer den Platz außen an vorletzter Stelle. Nach dem Startschuß führt Lowe das Feld in kolossalem Tempo während der ersten Runde (54 Sekunden). Dr. Peltzer liegt ungünstig noch 350 Meter vor dem Ziel an vorletzter Stelle. Alsdann geht der Deutsche unter beispielloser Aufregung der Zuschauermassen mit Riesenschritten nach vorn und legt sich hinter den immer noch führenden Lowe, den er kurz darauf vor Eingang in die letzte Kurve angreift. In diesem Augenblick springen Neunzehntel der anwesenden Zuschauer von ihren Sitzen auf, rufen, schreien, brüllen den Namen ihres Nationalmeisters Lowe. Es gelingt Lowe, den Angriff des Deutschen abzuschlagen, und mit Führung geht er in die letzte Kurve. Dicht hinter ihm Dr. Peltzer. Beim Einbiegen in die Zielgrade macht der Deutsche einen zweiten, noch stärkeren Angriff. Zentimeter um Zentimeter kämpft er sich heran. 25 Meter vor dem Ziel hat Dr. Peltzer den sich verzweifelt wehrenden Engländer erreicht, kämpft ihn mit einer bewunderungswürdigen Energie nieder und schafft so bis zum Ziel einen Vorsprung von drei Metern. Unter ungeheurem Jubel zerreißt der Deutsche als Erster das Zielband. Der Beifall steigert sich zum Orkan, als bekanntgegeben wird, daß Dr Peltzer die Weltrekordzeit des Amerikaners Meredith, die dieser im Jahre 1916 mit 1 Minute 52,2 Sekunden aufstellte, beträchtlich unterboten hatte. Dr. Peltzer brauchte für die halbe Meile die neue Weltbestzeit 1 Minute 51,6 Sekunden. Der Deutsche konnte sich vor den anstürmenden Kinooperateuren und Photographen kaum retten. Sein großer Gegner, der gleichfalls unter der alten Weltrekordzeit lief, beglückwünschte ihn als Erster unter lebhaftem Beifall zu seinem hervorragenden Siege.

Das 120-Yards-Hürdenlaufen machten die Engländer unter sich aus, da dem Deutschen Trotzbach (Berlin) die Grasbahn offensichtlich nicht behagte. Im Endlauf blieb der deutsche Rekordmann, dessen Vorlauf-Bestzeit 15,1 Sekunden war, um 1½ Meter hinter den Engländern zurück. Das Vier-Meilen-Rennen gewann der englische Querfeldein-Meister Webster vor 22 Konkurrenten in neuer englischer Rekordzeit. Der in diesem Lauf startende deutsche Waldlaufmeister Rätze (Luckenwalde) erkämpfte sich mit dem siebenten Platz einen Achtungserfolg.

Das Diskuswerfen gewann der norwegische Meister Askildt mit 42,53 Metern vor dem Deutschen Hoffmeister, Hannover, (41,33 Meter). Den 220-Yards-Endlauf sicherte sich der Student Butler (Cambridge) vor dem Deutschen Büchner (Magdeburg), der ein famoses Rennen lief. Büchner ließ den norwegischen Meister Anderson, den Neu-Seeländer Porrit sowie den Kolonial-Engländer London glatt hinter sich. Eine hochklassige Leistung des Deutschen. Das 440-Yards-Hürdenlaufen sah den sympathischen jungen Lord Burghley in 55 Sekunden in Front (neuer englischer Rekord).

Das 1-Meilen-Laufen vereinigte neun der besten Vertreter dieser Strecke am Start. Der Australier Rose führt nach dem Startschuß das Feld während der ersten vier Runden. Der Deutsche Böcher liegt in der Mitte hinter dem Franzosen Barathon. Beide laufen auf Warten trotz des kolossalen Tempos. Kurz vor Beginn der letzten Runde sind die Führenden mit ihrer Kunst fertig, und der Franzose Barathon geht an die Spitze. Böcher (Berlin) und Riedel hängen sich an. In der Zielgraden entspinnt sich ein harter Kampf um die Führung, den der Franzose knapp mit 1¼ Meter Vorsprung vor dem Deutschen für sich entscheidet. Der Rest des Feldes liegt weiter zurück. Zeit: 4 Minuten 17,4 Sekunden.

Unter allgemeiner Spannung traten nun die 6 Vorlauf-Sieger zum 100-Yards-Endlauf an. Der Deutsche Büchner machte das Rennen jedoch nicht mit, da er im Vorlauf hinter dem Ziel gestürzt war, und sich verletzt hatte. Nach dem Schuß liegen die vier Deutschen Körnig (Breslau), Wege (Leipzig), Cortz (Stuttgart) und Schüller (Krefeld) in Front. Dicht dahinter der englische Neger London. In der Mitte des Feldes

setzt Cortz Dampf auf und gewinnt

bis zum Ziel glatt einen Meter Vorsprung. Dicht dahinter der Engländer London und der Deutsche Körnig, vierter Wege. Schüller hatte wegen Verletzung aufgegeben.

Im letzten Rennen des Tages (Viertel-Meile) trat wiederum Dr. Peltzer gegen den Holländer Paulen, den Engländer Rinkel sowie dessen Landsmann Toms zum Endlauf an. Rinkel, der sich für diesen Lauf geschont hatte, vermochte Dr. Peltzer knapp mit einem Meter in 49,8 Sekunden zu schlagen. Dr. Peltzer wiederum hielt seinen großen holländischen Gegner Paulen knapp, aber sicher, mit einem halben Meter. Wäre der Deutsche frisch auch in dieses Rennen gegangen, so darf man wohl annehmen, daß auch der zweite Meistertitel von ihm nach Deutschland entführt worden wäre.

Der Hochsprung wurde von dem Engländer van Geyzel mit 1,87 Meter gegen Pendelbury (England) mit 1,85 gewonnen. Der Dreisprung, dem der Titelverteidiger Somfay (Ungarn) ferngeblieben war, fiel an Higginson (England) mit 13,83 Meter gegen Helgesen (Norwegen) 13,81 Meter und Langley (England) 13,44 Meter, das Zweimeilengehen holte sich Cowley (England) in 14:32,6 gegen Cater (England) und T. L. Johnson (England). Der als Erster eingekommene Italiener Valente wurde wegen schlechter Gangart disqualifiziert.

✚

Deutsche Englandteilnehmer mit Dr. Peltzer in Bochum.

Bei den internationalen Wettkämpfen, die am kommenden Mittwoch im Bochumer Stadion stattfinden, starten von den Englandfahrern der neue deutsche Weltrekordmann Dr. Peltzer, Körnig, Storz, Hoffmeister, Krause und andere gegen Imbach (Schweiz), Paulen und van den Berghe (Holland). Die Veranstaltung des Turn- und Sportvereins Bochum verspricht zu einem sportlichen Höhepunkt der diesjährigen Leichtathletik-Saison zu werden. Sicherlich wird man gerade Dr. Peltzer nach seinem Weltrekordsieg gelegentlich seines ersten Antretens in Bochum einen begeisterten Empfang bereiten. Von den Ungarn dürften der Diskusrekordler Egri (Budapest) sowie der Sprintermeister Haiduk am Start sein.

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund.

Sonntag, 4. Juli.

1. Rennen (1. Abteilung): 1. Hermoder (A. Zimmermann), 2. Sonnenvogel, 3. Steinadler. Toto: 17, Platz: 15, 27, 19. 7 Pferde liefen.

1. Rennen (2. Abteilung): 1. Mixtur (Staudinger), 2. Pannhütte, 3. Königsbronn. Toto: 101, Platz: 23, 14, 16. 8 Pferde liefen.

2. Rennen. 1. Anitra II, 2. Maiprinz, 3. Primadonna. Toto: 20, Platz: 15, 29, 39. 11 Pferde liefen.

3. Rennen. 1. Szekely (W. Fabel), 2. Voltaire, 3. Boppard. Toto: 21, Platz: 12, 13, 56. 10 Pferde liefen.

4. Rennen. 1. Abenteurer (J. Staudinger), 2. Mannesmut, 3. Lauffeuer. Toto: 17. 3 Pferde liefen.

5. Rennen. 1. Balko (F. Gerber), 2. Anika, 3. Maas. Toto: 295, Platz: 62, 44, 112. 12 Pferde liefen.

6. Rennen. 1. Imperialist (Nette), 2. Freischütz, 3. Finsternis. Toto: 79, Platz: 25, 25. 5 Pferde liefen.

7. Rennen. 1. Radio (Staudinger), 2. Sternberg, 3. Salvator. Toto: 34, Platz: 16, 16, 25. 8 Pferde liefen.

Berlin, 4. Juli.

Blitz, Donner und wolkenbruchartiger Regen rezierten die Stunde des Beginns der Hoppegartner Rennen. Nach dreiviertelstündigem Regen konnte das erste Rennen gestartet werden. Mistral trug in dem aufgeweichten Boden einen knappen Sieg über Nettelbeck und Fehrbellin davon. Tot. 22; Platz 12, 13, 13. Das zweite Rennen holte sich Narses gegen Optima und Hochstapler. Dann schienen alle Schleusen des Himmels entfesselt zu sein. Ein Blitz und Donnerschlag folgte dem anderen, und als plötzlich der Heuboden des Union-Gestüts in Flammen aufging, sah sich die Rennleitung gezwungen, die weiteren Rennen abzubrechen.

Beginn der Kampfspiel-Woche.

Der Gruß des Reichspräsidenten.

Aus Anlaß des Beginns der II. Deutschen Kampfspiele hat der Reichspräsident an den Präsidenten des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Lewald in Köln, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zum Beginn der Deutschen Kampfspiele sende ich herzliche Wünsche für schönen Verlauf und besten Erfolg. Möge die Kölner Kampfspielwoche, die heute zum zweiten Male nach vier Jahren die turn- und sportfreudige Jugend des Reiches und der Deutschen jenseits der Reichsgrenzen zu freudigem Wettstreit am Rhein vereinigt, dazu beitragen, daß in unserm Vaterlande eine kräftiges und körperlich ertüchtigtes Geschlecht herangebildet wird.

Gez. v. **Hindenburg**, Reichspräsident."

✚

Köln, 4. Juli.

Die Deutschen Kampfspiele haben begonnen. Das altehrwürdige Köln, das den Austragungsort für diese umfassendste deutsche Sportveranstaltung abgibt, prangt im Festschmuck. Ueberall grüßen den Ankömmling die Reichsfarben und die Farben der rheinischen Metropole. Köln steht unvergleichlich mehr im Zeichen der Deutschen Kampfspiele als Berlin bei der ersten Ausrichtung im Jahre 1922. Der vorbereitende Ausschuß hat alle Vorkehrungen getroffen, die eine reibungslose Meisterung des Verkehrs gewährleisten. Am Bahnhof hat man ein Empfangsbüro geschaffen, in dem für jede Sportart eine besondere Abteilung eingerichtet ist, die Auskünfte, Zurechtweisungen usw. gibt. Der ankommende Sportler oder Turner hat den Eindruck, daß er geborgen ist.

Der Samstag war den Vertretern der Presse vorbehalten, die im Rathause von dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer und dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Exzellenz Dr. h. c. Lewald begrüßt wurden.

An die Begrüßungsfeierlichkeit schloß sich eine Besichtigung des Kölner Stadions an. Der Eindruck dieser idealen Anlage war geradezu überwältigend. Jedes Wort der Anerkennung wäre zu schwach, um das zu würdigen, was Köln draußen in Müngersdorf geschaffen hat. Auf einem Flächenraum von 65 Hektar, mehr als 250 Morgen, ist eine Sportplatzanlage entstanden, für die die Bezeichnung „Stadion" nicht ausreicht. Das Hauptkampffeld ist umsäumt von einer Rasen-Terrasse, deren Fassungsraum man auf 100 000 Stehplätze schätzt, und die an der Zielseite eine gedeckte Tribüne für 3200 Besucher enthält. Doch in den großen Dimensionen der Zuschauerräume beruht nicht die eigentliche Größe des Kölner Stadions. Diese wird vielmehr repräsentiert durch die ungewöhnliche Universalität der Anlage. Fußballplätze, Laufbahnen, Athletikplätze, eine Radrennbahn, Schwimmbahnen, achtzehn Tennisplätze, ein Turnierplatz für Concours-Hippique, Hockeyanlagen, ein Platz für die Kraftsportler und ein parkartiges Luftbad bilden zusammen einen Sportpark, der in einem Grüngürtel eingebettet ist und sich dort ausbreitet, wo noch vor einigen Jahren die Festungswälle dieser ehemals so großen westdeutschen Garnisonstadt gezogen waren. Wahrlich, eine überragende Großtat Kölns, das mit nichts besserem, als mit der Verlegung der Kampfspiele nach Köln belohnt werden konnte.

Am Abend erhielt der Tag das gebührende Gepräge. Schon frühzeitig schob sich eine unübersehbare Menschenmenge dem Strome zu. Dampfer auf Dampfer und Boot auf Boot füllte sich mit festfrohen Menschen, und als die Dunkelheit anbrach, leuchteten — erst hier und dort, dann immer zahlreicher — Lampions in allen Farben auf. Mit fortschreitender Dunkelheit wurden auf dem Wasser und an beiden Ufern die Lichter immer zahlreicher. Die hochgehenden Wellen des Stromes war-

Ulmenried Die beste 5 Pf. Zigarette
Eckstein Zigaretten
Zwei Höchstleistungen der ältesten deutschen selbständigen Zigarettenfabrik
Eckstein Zigaretten
Die vollaromatische, milde Siebeneichen 6 Pf. Zigarette
A. M. ECKSTEIN & SÖHNE • DRESDEN • GEGR. 1842

fen die Reflexe zurück und unter schmetternder Musik tauchte die Spitze des Fackelzuges an der Hohenzollernbrücke auf. Unendlich lang bewegte sich der Zug, über die Brücke auf der rechten Rheinseite, über die Hängebrücke. Ueberall, in der Stadt, am Strom und auf dem Wasser löste sich die Begeisterung zu einer erschütternden Kundgebung aus. Deutsche aus allen Landen, Deutsche aller Gesinnungen und Arten einten sich am deutschen Strome zu einem Großen — und seitab reckte der deutsche Dom, zwei mächtigen Schwurfingern gleich, seine grauen Türme gegen den Himmel. Die Türme der Brücke opalisierten in tausend Lichtern, Feuerkaskaden ergossen sich vom mittleren Bogen in die aufgeregten Fluten des Stromes, und aus allen Richtungen kreuzten sich Grüße und deutsche Lieder. Wunsch und Wille, lange Zeit Zurückgehaltenes, Sang, Klang, Wucht, Größe und Liebe einten sich zu einem Deutschen Abend an den Ufern des Rheines.

Der Reigen der sportlichen Wettbewerbe wurde am Samstag mit den Vorrennen zur

Kampfspiel-Ruderregatta

eingeleitet. Der stark angeschwollene Rhein hat eine überaus starke Strömung, so daß gute Zeiten gefahren wurden. Die Endkämpfe stiegen am Sonntag morgen. Nachstehend die Ergebnisse: Achter: 1. Kölner R. C. 1891 4:59, 2. Berliner R. C. 5:00,4, 3. Kölner C. f. W. 5:05,2. — Doppel-Zweier: 1. R. C. „Favorite-Hammonia"-Hamburg (Penner/Rutkowski) 5:48.3, 2. RV Wiking Linz 5:23⅘, 3. W. S. V. Godesberg 5:55. — Junior-Vierer: 1. R. G. „Hansa"-Hamburg 4:36,6, 2. Binger R. G. 5:37,4, 3. W. S. V. Godesberg 5:47,6. — Zweier o. St.: 1. Ulmer R. C. Donau (Meyer-Schäfer) 6:03,4, 2. Mainzer R. V. 6:12, 3. U. S. V. Düsseldorf 6:16,4. — Jungmann-Achter: 1. Kölner C. f. W. 5:28,1, 2. Kölner R. V. 1877 5:30,2, 3. „Germania" Köln. — Einer: 1. Frankfurt R. V. 1865 (Flinsch) 6:27,2, 2. R. C. „Favorite-Hammonia"-Hamburg (Rutkowski) 6:29,2, 3. „Germania" Frankfurt (Leur) 6:30,1. — Vierer: 1. Kölner R. G. 1891 5:39, 2. Mainzer R. V. 5:39,8, 3. Berliner R. C. 5:59,6.

Die Ergebnisse der Kanuregatta.

Die zurückzulegende Strecke betrug etwa 25 Kilometer. — Einer-Kajak: Thurig Böllberg (Halle) 4:31,4, 2. Rothe (Ammendorf) 4:34,4, 3. Jansen (Duisburg) 4:36,4. — Einer-Kanadier: 1. Thalhammer (Hamburg) 4:54, 2. Havamann (Hamburg) 4:58. — Zweier-Kajak: 1. Thurig/Geike (Böllberg) 4:21,4, 2. Ludewig/Behnkeen (Eimsbüttel) 4:25,8. — Zweier-Kanadier: 1. Timm/Rückert (Hamburg) 4:50,4, 2. Stöver/Heinrci (Hamburg) 4:54,2. — Faltboot-Zweier (Langstrecke über 25 Kilometer): 1. Kanu Cl. Düsseldorf 87:16,4, 2. Donau R. C. Neuburg 87:41,4. — Faltboot-Einer (Lange Strecke 25 Kilometer): 1. Müldorfer F. K. in 91:20, 2. Böllberg (Halle) 91:30, 3. Salzburger F. K. 91:43.

Der Sonntag.

Der Sonntag, einer der beiden Höhepunkte im gesamten Kampfspiel-Programm, begann mit Fest-Gottesdiensten. Aber auch der Sport kam schon sehr früh zu seinem Recht. Die Einleitung bildeten hier Golfspiele auf dem Marienburger Platz. Auf der Regatta-Strecke in Marienburg wurden die Kanu-Rennen ausgefahren. Leider mußte der Kölner Klub für Luftfahrt die Ballon-Wettfahrt wegen der widrigen Windverhältnisse absagen.

Die Eröffnungs-Feierlichkeiten

bildeten ein Ereignis, wie es selbst eine Stadt wie Köln sicher noch nicht oft erlebt hat. Die wundervolle Hauptkampfbahn war mit Fahnen aller deutschen Länder geschmückt. Immer mehr füllte sich der große Raum und als pünktlich um 2 Uhr 30 der Einmarsch begann, waren vielleicht 20 000 Menschen Zeugen dieses feierlichen, unvergeßlichen Bildes. Nach den Klängen einer großen Musikkapelle betrat zuerst eine Abordnung des Reichs-Ausschusses für Leibesübungen, die Berliner Hochschule, die Kampfstätte. Vorangetragen wurde das Banner des Reichs-Ausschusses. Brausend stieg der Jubel empor, als die Sportler der Hochschule an der Tribüne vorbeischritten, und immer weiter steigerte sich die Begeisterung und riß sich selbst empor, als die Abordnungen unserer geraubten Gebiete, Danzig, das Saar-Gebiet, Ober-Schlesien, Deutsch-Böhmen, Siebenbürgen und das uns vorenthaltene Deutsch-Oesterreich vorbeidefilierten. Besonders herzlich wurden die Deutsch-Oesterreicher und die Danziger begrüßt. Dann folgte der Deutsche Fußball-Bund, der durch Sportler des W. S. V. vertreten war. Flugzeuge kreisten in der Luft, als die Leichtathleten im Stillauf einrückten. Dann kam der Fahnenwald der Deutschen Turnerschaft, voran das Banner. Begeisterte Hochrufe, als 150 Fahnen vor den Anwesenden vorüber getragen wurden. Es mögen wohl 2000 Turner, Fechterinnen und Fechter, sicherlich noch 500 Turnerinnen gewesen sein. Dann folgten die Banner des Deutschen Schwimm-Verbandes, der Deutschen Jugendkraft, des Eichenkreuz-Verbandes, des Deutschen Hockey-Bundes, des Deutschen Fechter-Bundes. Zuletzt kam der A. S. V. 1891 mit zahlreichen Standarten. Dann folgten weiter Amateur-Boxer, Schützen-Vereine, der Bund Deutscher Radfahrer, die D. R. U., der Deutsche Kanu-Verband. Allen Anwesenden wird neben dem Einzug auch das gewaltige Bild der Aufstellung unvergeßlich bleiben. Tausende von Deutschen, tausende von Fahnen, und seitlich sang ein Knaben-Massenchor, begleitet von Posaunen: „Was ist des Deutschen Vaterland?" . . . Dann ergriff Oberbürgermeister Dr. h. c. Adenauer das Wort zur Begrüßung. In erster Linie galt sein Gruß, der durch Lautsprecher vermittelt wurde, den Brüdern in den abgetretenen und besetzten Gebieten. Besonders erwähnte er Deutsch-Oesterreich.

In der Riesen-Arena erneuerte deutsche Jugend den Schwur ewiger Vaterlandstreue und Liebe zur Heimat. Ins Ungemessene steigerte sich das Erleben, als das Deutschlandlied emporbrandete. So etwas hat der deutsche Rhein noch nicht erlebt, und tausende von Fahnen senkten sich im stillen Andenken, um der toten Brüder zu gedenken.

Die Haupt-Ereignisse wurden umrahmt von turnerischen Veranstaltungen.

Um 4 Uhr trat der Gau Rheinland des Turnkreises 8 b an 18 Barren zu einem Gemein-Turnen der Frauen an. Die Oberleitung lag in den Händen der Oberturnlehrerin Frl. Horstmann. In anschaulicher Weise demonstrierten die Damen, was Uebung und Ausdauer zu erreichen vermag. Daran anschließend folgte ein Gemein-Turnen der Männer des Turnkreises 8 b an 36 Barren, dessen Leitung Kreisturnwart Franz übernommen hatte. Auch hier sah man wunderbare turnerische Leistungen. Anschließend traten die Turnerinnen unter der Führung des Kreisturnwarts Ring zu allgemeinen Freiübungen an. Auch hier war der Eindruck überwältigend. Der Abend war ausgefüllt von den Begrüßungs-Feierlichkeiten der einzelnen Verbände. Um 8 Uhr stieg der Begrüßungsabend der Stadt Köln im Gürzenich.

Die Vorrunde der Hockeyspieler

erbrachte den nie gefährdeten Sieg der Norddeutschen, die Mitteldeutschland mit nicht weniger als 5:0 schlugen.

Um den Kampfspiel-Bundespokal.

Die Zwischenrunde um den Fußballpokal, die am Samstag zum Austrag kam, gab den Auftakt zu den sportlichen Geschehnissen der zweiten Deutschen Kampfspiele.

Süddeutschland schlug Norddeutschland 4:2

in einem sehr harten Kampf, der auf der Platzanlage des Essener Sportklubs „Schwarz-Weiß" ausgefochten wurde. Die süddeutsche Vertretung war in allen Teilen sehr gut besetzt und machte einen entschieden einheitlicheren Eindruck als die durch das völlige Versagen ihrer Läuferreihe stark zerrissene norddeutsche Elf. Das ballkulturell sehr gepflegte Spiel des Südens, der stets flache Paß, die mitunter geradezu vollendete Kombinationsarbeit stachen sichtlich ab von dem halbhohen und unmethodischen Spiel des norddeutschen Gegners. Unangenehm berührte lediglich das oft allzu harte und unfaire Spiel der Süddeutschen, das viel schärfer durch den Unparteiischen zu ahnden gewesen wäre. Kalb (Mittelläufer) und Hagen (rechter Verteidiger) ließen sich wiederholt grobe Verfehlungen zu schulden kommen, ohne von Dr. Bauvens (Köln), der eine durchaus unbefriedigende Leistung als Schiedsrichter gab, gebührend gerügt zu werden. Norddeutschland wahrte von Anfang bis Ende eine sehr vornehme Note, die ihm die Sympathie des größeren Teils der Zuschauer gewann. Gleichwohl verdient die Gesamtleistung der Leute von jenseits des Mains restlose Anerkennung, zumal sie während der ganzen zweiten Halbzeit ohne ihren Mittelstürmer Seiderer spielten, der kurz vor dem Wechsel durch Verletzung ausschied. Nach einer ausgeglichenen, sehr temperamentvollen ersten Viertelstunde setzte sich mehr und mehr das systematische Spiel des Südens durch, so daß die norddeutsche Abwehr höllisch kämpfen mußte. Ein Fernschuß aus etwa 25 Metern, scharf und wuchtig von Kalb getreten, verhalf dem Süden in der 19. Minute zur Führung, und eine prächtige Vorgabe von Krauß (rechter Läufer) gab Franz in der 35. Minute die Gelegenheit zu einem schönen zweiten Tor. Die besonders von Harder in des Nordens Mitte geförderten Gegenstöße blieben um so mehr ohne Wirkung, als sie durch die eigene Laufreihe viel zu wenig gestützt wurden. — Etwas besser klappte es nach dem Wechsel bei den Norddeutschen. Harder zeigte verschiedene gefürchtete Alleingänge und brachte auch seinen Angriff beängstigend vor Süddeutschlands Tor, wo Stuhlfaut jedoch hervorragend arbeitete. In der 13. Minute war wieder einmal Nord vorgekommen. Harder paßte zu Dickmann (L. A.), dieser wiederum an Wolpers (Halbl.), der Stuhlfaut umlief und mit kurzem Schuß das erste Gegentor erzielte. Nicht viel später hatte jedoch Franz die Partie auf 3:1 für Süd gestellt. Nord ging noch einmal stark aus sich heraus und brachte es durch Halbrechts, der eine Vorlage des Halblinken aufnahm, zum zweiten Tor. Fast glaubte man an ein Unentschieden und an die Notwendigkeit einer Spielverlängerung, als nur zwei Minuten vor Schluß Pöttinger den vierten und letzten Treffer anbringen konnte. Der beste, allerdings durch das Versagen des Laufs (Skusa-Blutz-Landbermeyer) stark überlastete Mannschaftsteil der Norddeutschen war die Abwehr Beyer-Riffe, von der besonders der ehemalige westdeutsche Repräsentative ein taktisch und technisch hochstehendes Spiel leistete. Wentorf im Tore des Nordens war teilweise sehr unsicher. Im Sturm konnten nur Harder und Halblinks Wolpers befriedigen. Ein glänzendes Spiel lieferten in der allgemein sehr guten süddeutschen Elf der linke Verteidiger Kutterer und der rechte Läufer Krauß.

In Rheydt siegte Westdeutschland

nach Spielverlängerung über die Südostdeutschen mit 7:3. Gleich vom Beginn an trat die technische Ueberlegenheit der Westdeutschen bereits klar zu Tage. Südostdeutschland fand sich erst schlecht und Westdeutschland drängte fast ununterbrochen. Mejunke, der Torhüter der Schlesier, gab wiederholt Proben ganz hervorragenden Könnens. Erst in der elften Minute konnte Horn nach einer Vorlage Sackenheims zum ersten Tore für West einsenden. Die Hintermannschaft Westdeutschlands spielte sehr übermütig, was sich in der 37. Minute rächte. Ueberraschend schnell kam der südostdeutsche Sturm vor und aus dem Gedränge heraus erzielten die Schlesier den Ausgleich. Der Westen hatte sich kaum von dieser Ueberraschung erholt, als bereits zwei Minuten später wiederum ein Durchbruch der Südostdeutschen zum zweiten Tore führte. In der zweiten Halbzeit setzte Horn in der dritten Minute nach Wiederbeginn zu einem Alleingang an, umspielt Läufer und Verteidiger und sendet zum Ausgleichstreffer für West ein. Bereits nach weiteren drei Minuten führte ein Vorstoß Lücke-Horn durch Ersteren zum dritten Tor für West. Die Freude dauerte jedoch nicht lange; denn bereits fünf Minuten später erhielt Südostdeutschland einen Handelfmeter zu gesprochen, der glatt zum Ausgleich verwandelt wird. Beim Stande von 3:3 wurde das Spiel abgepfiffen. Bei der nachfolgenden Verlängerung von zweimal 15 Minuten wirkte sich die technische Ueberlegenheit und damit verbunden die größere Kräfteersparnis der Westdeutschen derart stark aus, daß Südostdeutschland kaum noch aus seiner Hälfte herauskam. In der zehnten Minute war es dann Lüke, der durch überzeugenden Schuß den entscheidenden vierten Treffer anbrachte. Nach der Pause klappt Südostdeutschland völlig zusammen. Innerhalb drei Minuten erzielt West drei Tore, das fünfte Tor erzielte Lücke nach einer Kombination des Innensturmes, während das sechste Sackenheim nach einem Alleingang für West bucht. Den Rahmen beschließt wiederum Lücke nach einer Kombination des Innensturmes mit dem siebenten Tore.

Süddeutschland siegte im Endspiel.

Am Sonntag nachmittag wurde das Endspiel im Kölner Stadion vor 40 000 Zuschauern ausgetragen. Eine Reihe offizieller Ehrengäste wohnten dem Spiele bei. Exzellenz Lewald, der Kölner Oberbürgermeister Dr. h. c. Adenauer, der Innenminister Dr. Külz waren anwesend. Die Spielleitung lag in den Händen des Schiedsrichters Birlem (Berlin), der eine sehr gute Leistung bot. Die westdeutsche Mannschaft enttäuschte auf der ganzen Linie. Süddeutschland war technisch eine Klasse besser, vornehmlich der Sturm Süddeutschlands. Allerdings fand er in der westdeutschen Hintermannschaft kein allzugroßes Hindernis. Sackenheim I lieferte zwar ein ganz gutes Spiel, aber sein Partner Schröder, sowie auch Zolper im Tor enttäuschten nach jeder Richtung. Die Mannschaften stellten sich wie folgt:

Süddeutschland: Stuhlfaut; Kutterer, Hagen; Kraus, Kalb, Schmidt; Scherm, Dietzel, Pöttinger, Hochgesang, Hofmann.

Westdeutschland: Pfeifer, Sackenheim II, Horn, Lüke, Fiederer; Heine, Heuken, Müller; Schröder, Sackenheim I; Zolper.

Das Spiel beginnt mit heftigen Angriffen der Süddeutschen, sodaß Westdeutschland stark verteidigen muß. Bis zur 25. Minute wehrt die westdeutsche Hintermannschaft immer noch erfolgreich ab, dann aber bricht das Verhängnis herein, als Dietzel einen scharf geschossenen Ball zum ersten Tore für Süd einsendet. Die Aufregung hat sich kaum gelegt, als der Linksaußen Südostdeutschlands, Hofmann, in der 27. Minute scharf placiert unhaltbar zum zweiten Treffer für Süd einsendet. Westdeutschland kann vorübergehend das Spiel wieder offen gestalten. Der westdeutsche Sturm hat in seiner Läuferreihe aber nicht die geringste Unterstützung. Außerdem läßt Kampfkraft und Durchschlagskraft der Stürmer sehr zu wünschen übrig. In der 42. Minute erreicht der Mittelstürmer Pöttinger durch Kopfstoß das dritte Tor für Süd. Kurz nach dem Wiederanstoß hat der westdeutsche Sturm einen lichten Moment. In schönem Zusammenspiel ziehen sie vor das Tor der Süddeutschen, wo Lüke durch scharfen Schuß Stuhlfaut zum ersten Male überwindet. In der zweiten Halbzeit ist die Ueberlegenheit der Süddeutschen gleich stark. Bereits in der zweiten Minute bringt Pöttinger einen scharfen Schuß an, den Zolper zu schwach abwehrt, sodaß der nachsetzende Dietzel zum vierten Tor für Süddeutschland verwandeln kann. Bereits in der fünften Minute fällt der sechste Treffer für Süd. Zolper hat im Liegen einen Ball abgewehrt, den Pöttinger aber durch Nachsetzen über die Linie bringt. Dann kommt vorübergehend Westdeutschland einige Male auf. In der 21. Minute schießt Pöttinger eine Kombination des Innensturmes mit prächtigem Schuß ab und Zolper läßt den Ball zum siebenten Tor für Süddeutschland passieren. In der 81. Minute rafft sich der westdeutsche Mittelstürmer Horn zu einer energischen Leistung auf. Er umspielt einige Leute und strebt im Alleingang dem süddeutschen Tore zu, wo er durch Schrägschuß Stuhlfaut zum zweiten Mal überwindet. Mit 7:2 haben die Süddeutschen einen hohen, aber in jeder Hinsicht verdienten Sieg errungen und den Kampfspiel-Pokal erneut an sich gebracht.

Radsport.

Engel siegt in Paris vor Oszmella.

Paris, 4. Juli.

Auf der alten Municipal-Bahn in Vincent bei Paris wurde am Samstag und Sonntag der „Große Fliegerpreis von Paris" für Berufsfahrer und Amateure ausgefahren. Aus dem Vorlauf der Amature hatten sich am Samstag die Deutschen Engel, Oszmella, Steffes und Oscar Rütt für die Ausscheidung qualifiziert, die am Sonntag in Gegenwart des französischen Präsidenten Doumergue vor sich ging. Im ersten Zwischenlauf siegte Engel (Köln) gegen Oscar Rütt und dem Franzosen Galvaing. Den zweiten Zwischenlauf gewann der Franzose Galvaing gegen Steffes (Köln) und Couprh, und den dritten Zwischenlauf holte sich Oszmella (Köln) vor Roudh und Erbrahat. Im Entscheidungslauf triumphierte dann Engel, der den deutschen Meister Oszmella mit Handbreite hinter sich ließ. Den dritten Platz besetzte eine Länge zurück Galvaing.

✣

Der Kampf um das „Goldene Rad" im Stadion Elberfeld. Zehn Dauerfahrer trafen sich am Sonntag im Elberfelder Stadion im Kampf um das „Goldene Rad von Elberfeld". Den ersten Vorlauf entschied Lewanow in 19,1, gefolgt von Bauer (600), Neffati (1100), Salzberg (1600), Krewer ((2490 Meter zurück). Den zweiten Lauf sicherte sich Sawall in der gleichen Zeit wie Lewanow von 19,1. Brunier lag nur 15 Meter zurück. Dritter wurde Vermer (400), Vierter Dederichs (780), Fünfter Kuschkow (1900 Mter zurück). Die beiden Ersten der einzelnen Vorläufe traten dann in Gemeinschaft mit einem fünften Fahrer zu dem Endlauf über 75 Kilometer an. Bei 32 Kilometer mußte das Rennen jedoch infolge des einsetzenden Gewitterregens abgebrochen werden. Die in den Vorläufen ausgeschiedenen fünf Fahrer traten zu einem 50 Kilometer-Dauerfahren um das „Kleine goldene Rad" an. Sieger wurde Krewer (Köln) in 37:6,2; 2. Neffati 1900 Meter zur.; 3. Salzberg 4750 Meter zurück.

V. D. R. und Deutsche Kampfspiele. Die im großen Rahmen gedachte Beteiligung des Bundes Deutscher Radfahrer an den Deutschen Kampfspielen mußte verringert werden, weil die Stadt Köln den dem Bund zugesagten Unterstützungsbetrag in letzter Stunde auf die Hälfte herabgesetzt hat. Unter diesen Umständen ist es dem Bund nicht möglich gewesen, die für die Bahnrennen bestimmten Fahrer nach Köln zu entsenden. Unter Verzicht auf jede Unterstützung durch die Stadt Köln wird der Bund jedoch die ausgewählten Straßenfahrer auf eigene Kosten nach Köln schicken.

Fußball.

Schweden — Tschechoslowakei 1:4 (1:2).

In Anwesenheit von etwa 20 000 Zuschauern standen sich am Samstag in Prag die Ländermannschaften von Schweden und der Tschechoslowakei im Fußballkampf gegenüber. Bei dem vor 14 Tagen in Stockholm ausgetragenen Kampfe trennten sich die beiden Parteien unentschieden 2:2, diesmal behielten die Tschechen mit 4:1 (2:1) die Oberhand.

Leichtathletik.

Ungarische Leichtathletik - Meisterschaften. Zwei neue Höchstleistungen waren die Ausbeute der in Budapest ausgetragenen Leichtathletik - Meisterschaften von Ungarn. Die neuen Meister: 100 Meter: Fluck 11,1 Sekunden; 200 Meter: Hajdu 22 Sekunden (Rekord); 400 Meter: Marö 49,9 Sekunden; 800 Meter: Barsi 1:59,4; 1500 Meter: Serb 4:05,8; 5000 Meter: Groß 15:52,2 110 Meter Hürden: Püspökt 16,4 Sekunden; 200 Meter Hürden: Teneß 26,5 Sekunden; 400 Meter Hürden: derselbe 59,2 Sekunden; Hochsprung: Kirmacki 1,81 Meter; Weitsprung: Ballock 7,22 Meter (Rekord); Stabhochsprung: Karlovitz 3,82 Meter; Dreisprung: Molnar 13,66 Meter; Kugelstoßen: Forbath 14,20 Meter; Diskuswerfen: Egri 44 Meter; Speerwerfen: Szepes 59,11 Meter. Der bekannte ungarische Mehrkämpfer Somfai war nicht am Start.

Tennis.

Borotra schlägt Kinsey. Unter außerordentlich starker Anteilnahme des Publikums fiel im Jubiläumsturnier zu Wimbledon die Entscheidung im Herren-Einzelspiel. Von 120 Bewerbern hatten sich der Franzose Jean Borotra und der Amerikaner Howard Kinsey für das Finale qualifiziert. Borotra war in jeder Phase des Kampfes überlegen und mit 8:6, 6:1, 6:2 holte er sich den von seinem Landsmann Lacoste gehaltenen Titel eines englischen Meisters.

Wassersport.

Lauffer und Webb in Dresden. Nun hat auch die Dresdner Schwimmgemeinde Gelegenheit gehabt, die beiden Amerikaner Lauffer und Webb im Training zu beobachten. Es hat den Anschein, als ob sich Lauffer etwas viel zugemutet hat; denn er machte einen müden Eindruck. In der Rückenlage schwamm er 100 Meter in 1:18,2, für 100 Meter im freien Stil benötigte er 1:01,9. Bei dem improvisierten Fest gelang es Frl. Lotte Lehmann (Dresden), im 200-Meter-Freistilschwimmen mit 3:03,7 eine neue deutsche Höchstleistung aufzustellen.

Schach.

Pflichtturnier. Am Samstag traten die A- und B-Mannschaften der beiden Vereine „Schachfreunde"-Bochum und „Schachfreunde"-Weitmar zum Pflichtturnier um die Kreismeisterschaft von Bochum in der „Schachgemeinschaft Bochum" an. Da beide Vereine ersatzgeschwächt antraten; reichte es bei den A-Mannschaften nur zu einem Unentschieden (4:4); dagegen konnte die B-Mannschaft der „Schachfreunde" Bochum mit 5:3 Punkten gewinnen.

Flugsport.

Die Gesolei-Flugtage in Düsseldorf. Im Rahmen der sportlichen Darbietungen auf der Gesolei in Düsseldorf ist nun auch der Flugsport mit einer großzügigen Veranstaltung in die Erscheinung getreten. Die erforderlichen Vorbereitungen dazu hat die Fliegerschule Bornemann (Berlin) bewirkt. Die Durchführung ist ihr im vollsten Maße gelungen, da die Organisation in allen Teilen vorbildlich klappte. Die Flugveranstaltung währte drei Tage, und zwar von Freitag bis Sonntag, während am Montag der Abflug der teilnehmenden Flugzeuge erfolgte. Schon lange vor Beginn des Programms hatten sich Tausende von Schaulustigen eingefunden, um Zeuge der flugartistischen Darbietungen zu tun. Die Darbietungen waren vorzüglich. Die Berliner Sportflieger Weichel, v. Hippel und Oppenhorst, sowie die Industrieflieger Raab und Katzenstein wickelten ein Programm ab, das geradezu als hervorragend anzusprechen ist. Man sah Geschwaderflüge, Rückenflüge, Loopings, Luftkämpfe, Trudeln, Korkenzieher; man sah ferner Sturzflüge und waghalsiges Unterfliegen der Rheinbrücke, Fallschirmabsprünge vom Flugzeug, die vom Piloten Hinderlich ausgeführt wurden, Ballonrammen und eine Anzahl Passagierflüge.

Augen auf!
Damen Spangenschuhe
Damen-Spangenschuhe moderne Form, feine Verarb. 5.90
Damen-Spangenschuh vornehme Ausführung 7.90
Damen braun echt Boxkalf-Spangen- und Halbschuhe erstklassig gearbeitet 9.80
Damen blond echt Chevr.-Modeschuhe, hochfein . . 10.90
Damen braun echt Chevr.-Spangenschuhe, Original-Goodyear Welt . . 12.50 11.90
Damen blond Modespangenschuhe echt Chevr. 12.90 fein Leder 12.50

Tack
SAISON AUSVERKAUF
vom 5. bis 17. Juli
enorme Preisermäßigungen
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.
Braune Kinder-Spangenschuhe gefällige Ausführung. 25-26 3.90, 23-24 3.40, 20-21 2.90
Braune Kinderstiefel, echt Ziegenleder, Gr. 25-26 Mk. 4.90, Gr. 23-24 3.90
Restposten und Einzelpaare,
darunter feinste Artikel für Damen, Herren und Kinder verkaufen wir zu Spottpreisen,
Strümpfe in Waschseide, Kunstseide, Seidenflor und Makko . . . von 95 ₰ an
Augen auf!
Herren Halbschuhe und Stiefel
Herren echt Rindb.-Schnürstiefel, sehr solide gearbeitet 7.90
Herren Halbschuh moderne halbspitze Form . . 7.90
Herren echt Rindbox-Halbschuh, ein Schlager 9.80
Herren-Halbschuh, hochfein, mit braun Nubuk-Einsatz . 10.90
Brauner Herren-Halbschuh m. braun od. grau Nubuk-Eins. 12.50

Schuhfabrik
Tack & Cie A.G.
Burg b. M.
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Bochum Hochstr. 18.

Jugendherbergen im Sauerland und am Rhein.

Es war ein gewagtes Unternehmen des Vorstandes für Deutsche Jugendherbergen, Zweigausschuß Sauerland, die Hauptversammlung nach der aus langem Dornröschenschlaf erwachten und zum Eigenheim des Zweigausschusses gemachten Jugendburg Freusburg bei Kirchen (Sieg) einzuberufen, liegt sie doch im südlichsten Zipfel des Zweiausschußbereiches. Der überaus starke Besuch aber zeigte, daß die lange Eisenbahnfahrt den Ortsgruppen des Industriegebietes kein Hindernisgrund war. Die Siegener Jugendgemeinschaft führte dann auf dem von Fackeln erleuchteten, mit Buschwerk und dickwandigen Mauern umgebenen romantischen Burghof, das Bühnenstück „Der arme Heinrich" auf. Die Hauptversammlung fand am Sonntagvormittag 9 Uhr im Rittersaal von Schirrmann, Altena, statt. Studiendirektor Schulte-Braucks, Soest, zeichnete in einem Vortrage „Schule und Jugendherbergen" die Vorzüge und Fehler der alten und neuen Schule. Der Redner faßte seinen Vortrag in folgenden Richtlinien zusammen:

Halte die Schulwandertage des Jahres fest als ein köstliches Geschenk. Schulwandertage sind Ganzwandertage, noch besser Doppelwandertage mit Uebernachten in einer Jugendherberge. Unterstütze das königliche Handwerk und Kunstgewerbe, das wieder an unsere Schulpforten klopft. Laß alles Hausgerät selbst anfertigen, auch Modelle und Anschauungsmittel. Fördere die einfache, halsfreie Kleidung, besaß Dich mit den neuen Turnarten. Vermahle das Turnen mit Ausdruckskultur. Stock, Zigarette und Alkohol sind Dinge, die ebenso wenig in die Jugendherberge gehören wie in die Schule. Beteilige Dich mit Deinen Jungen am Bau, an der Erhaltung und Förderung der örtlichen Jugendherbergen. Achte auf vorbildliches Betragen. Laß jede Gruppe ein Wanderbuch führen, das Fahrtberichte und Wanderbilder aufnimmt.

Den Arbeitsplan entwickelte der Herbergswart. Danach sind an Neugründungen von Jugendherbergen für das Jahr vorgesehen in Oberschlehdorn, Sohlbach, Wetter, Freusburg, Warstein und Möhnetalsperre. Es soll weiter versucht werden, in diesem Jahre alle unter guter Betreuung stehenden Jugendherbergen mit auswechselbarer Wäsche zu versehen, damit sie in gesundheitlicher Beziehung einwandfrei allen Gästen ein einladend Obdach geben können.

Und nun zum Rhein!

In Bacharach wurde die hoch über dem Rhein liegende Jugendherberge Stahleck in Gegenwart des Landeshauptmanns Dr. Horion sowie zahlreicher anderer Behördenvertreter aus der Taufe gehoben. Sie verdankt ihr Entstehen dem rheinischen Verein für Denkmalpflege, der sie dem Zweigausschuß Rheinland für Deutsche Jugendherbergen übergab. Meisterhaft hat es Regierungsbaumeister Architekt Stahl-Düsseldorf verstanden, das neue Heim den alten Ruinen anzupassen. In Lage, Form und Farbe dürfte es die schönste Jugendherberge des Rheinlandes sein. Pfarrer Conrads-Bacherach hatte ein Burgspiel verfaßt, das die Ritterzeit mit der neuen Jugend verbindet und begeistert aufgenommen wurde. — Im Taunus wurde dem Neubau der Jugendherberge Schloßbronn feierlich die Weihe gegeben. Trotz der Schwere der Zeit konnte das Werk glücklich zu Ende geführt werden. Es ist eine Schöpfung des Zweigausschusses Main-Lahn-Fulda für Deutsche Jugendherbergen mit Unterstützung der Stadt Höchst, die gewisse Vorrechte für die Benutzung von Schulen von Montag bis Freitag genießt. — Am kommenden Sonntag wird der Neubau der Jugendherberge in Hess. Oldendorf im Bereich des Zweigausschusses Oberweser der Benutzung übergeben. Was diese kleine Stadt mit etwa 2100 Einwohnern unter großen Opfern schuf, ist ein glänzendes Zeugnis der Gastfreundschaft und des Verständnisses für die Not der Zeit. Zahllose mittlere und große Städte, deren Jugend es hauptsächlich angeht, können sich ein Beispiel an der Tatkraft einer so kleinen Stadt in schwerer Zeit nehmen.

Aus und mit dem Publikum.

Mietersorgen.

Der Mieterverein schreibt uns: Nach den in der Tagespresse wiedergegebenen Nachrichten aus Berlin hat am Mittwoch, den 9. Juni, der Haushaltsausschuß des Reichstages nach längerer Aussprache einen Gesetzentwurf angenommen über die Aufhebung der Preistreiberei und der damit zusammenhängenden Verordnungen. Als Verbraucher haben wir ein unbedingtes Interesse daran, in wirtschaftlich schwerster Zeit vor Bewucherung geschützt zu werden. Als Mieter haben wir augenblicklich den schwersten Kampf gegen Mietzinswucher und besonders gegen jene Elemente zu führen, die die gräßliche Wohnungsnot dazu ausnützen, um sich Vermögensvorteile zu verschaffen. Wiederholt ist auf die Zustände hingewiesen worden, die sich auf dem Gebiete der sogenannten „Wohnungsvermittelung" breit machen. Wie auf Rundfragen mitgeteilt wurde, schweben allein über 140 Verfahren dieser Gattung bei der Staatsanwaltschaft in Köln! Anderwärts ists dasselbe. Die zuständigen Stellen haben alle Hände voll zu tun, um Herr der Situation zu bleiben. Welche Zahlen werden herauskommen, würde man sämtliche deutschen Gerichte auffordern, sie anzugeben? Und nun wollen Regierung und Parlament alle, Verbraucher wie Mieter, schützen den Bestimmungen aufheben? Man muß sich fragen: „Stehen denn unsere Parlamentarier überhaupt noch auf dem Boden der Wirklichkeit, oder sind sie vollends entfremdet in Bezug auf die Lebensnotwendigkeiten eines wirtschaftlich zusammenbrechenden Volkes?"

*

Ladenschluß und Erfrischungshallen.

Ohne Polizei keine Ordnung! Sehr wohl! Ein Lob den Hütern der öffentlichen Ordnung, die diensteifrig ihr pflichtgetreues Auge überall wachen lassen. Aber gerecht durchgreifen möge man. Es handelt sich um die Zeit des Ladenschlusses. Wohl unterliegt diese Zeit einer gesetzlichen Bestimmung, die aber schwer zu befolgen ist, wenn man nicht plötzlich die Kunden auf die Straße setzen will. Und wenn nun einer Uebertretung dieser Zeit von der Polizei gesteuert wird, dann sollte die Polizei erst dort eingreifen, wo es wichtiger erscheint, Halt zu bieten, als gerade bei dem kleineren Geschäftsmann außerhalb der Stadt. Ein Geschäft im engeren Verkehrspunkt der Stadt mag bis 7 Uhr seine Einnahme machen, aber wie stehts mit den kleineren Geschäftsleuten außerhalb der Stadt aus, die erst abends um 7 bis 8 Uhr, wenn der Fabrikarbeiter heimkehrt, ihre Pfennigen-Einnahme machen können? Woher Steuern und Mieten zahlen, wenn keine Einnahmen vorhanden sind? Die Polizei ist aber doch noch ein wenig gnädig. Sie gibt dem Geschäftsmann Zeit bis 7½ Uhr; da an aber muß der Laden geschlossen sein oder ein Strafmandat ist die Folge. Aber daß an den Straßen die Erfrischungshallen bis zehn, ja sogar bis elf Uhr offen sind, das sieht offensichtlich die Polizei nicht. Auch sieht sie nicht, daß die Halle statt Erfrischungsraum ein Zigarren- und Zigarettenladen, ein Obst- und Konfitürengeschäft ist. Nicht allein um Selterswasser oder feine Limonaden zu verkaufen, sitzt der Besitzer oder Pächter in der Halle. Der Grund ist ein ganz anderer; denn im Konfitüren- und Tabakhandel macht man ganz andere Geschäfte als beim Verkauf von Selterswasser. Wenn es heißt: „Um sieben Uhr Ladenschluß," so gibt es keine Ausnahmen, so ist das maßgebend für alle. Hier müssen die maßgebenden Verbände und Behörden zum Rechten sehen.

Einer für Viele.

Die Sensation des Tages

für alle Freunde wahrer Kunst und guter Musik
ist das neueste Musik-Instrument

„Electrola"

u. die Chor-Aufnahme aus **Messias** von Händel
800 Sänger / 120 Mann Orchester / Große Orgel

PRESS-URTEILE:

Berl. Tageblatt: „... die wirklich prachtvolle Reproduktion eines Händel-Chores. Neue verheißungsvolle Möglichkeiten ..."

Voss. Zeitung: „... der Chor aus dem Messias erklang in einer Tonfülle. Klarheit die Vortrefflichkeit ..."

8 Uhr Abendblatt: „... die Wirkung ist verblüffend. Gewiß ist noch niemals von einer Musik-Platte eine solche stupende Wirkung ausgegangen ..."

A. Wolters, Friedrichstr. 9
Telefon 1161

Käse sehr billig!

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten Käse sehr preiswert einzukaufen und geben diesen zu äußerst kalkulierten Preisen an unsere Kundschaft weiter.

Vollfett. Holländer Käse **Pfund nur 1.10 Mk.**

Vollfetter Edamer Käse **Pfund nur 1.10 Mk.**

J. Wert, Bochum, Bongardstr. 1.

bis 50% PREIS ERMÄSSIGUNG
SAISON-AUS-VERKAUF
MAX WESER
DORTMUND
BETENSTRASSE 9
FEINSTE DAMEN MODEN

Bochum Bochum



Saison-Ausverkauf

heißt bei uns rücksichslose Herabsetzung sämtlicher Preise
Eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

Herren-Anzüge aus kräftigem Buxkin und Cheviotstoffen, prima Leinen- und Rosshaarverarbeitung 56,–, 48.– 32.–, 25.–, **16.00**

Herren-Anzüge 1- und 2-reihige Formen in schönen mod. Dessins, z. Teil Sport-Anzüge 52,–, 45.–, 36.–, 24.– **18.00**

Ein Posten Schweden-Mäntel aus Covercoat, Garbardine und Cheviotstoffen in nur modernen Formen solange der Vorrat reicht **28.00**

Zu Verlustpreisen verkaufen wir unsere gesamte Sommer-Waschkleidung: wie Herren-Lüstersaccos, Waschanzüge und Joppen, Kinderwaschanzüge, Blusen u. Hosen.

Bochum Friedrichstr. 9a — W & A SCHWEERS — **gegenüber der Reichsbank**

Das Spezialhaus für Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 8. September 1926, vormittags 9½ Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden die im Grundbuche von Werne Band 8 Blatt 416 eingetragener Eigentümer am 22. April 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Bergmann August Blaschkowitz

in Eygelshoven (Holland) eingetragenen Grundstücke, Gemarkung Werne Kartenblatt 1 Parzelle

3630/32 Hofraum Poststraße groß 02 qm und
3631/32 bebauter Hofraum Poststraße 15 2.47 ar groß,

Grundsteuermutterrolle Art 649 Nutzwert 2150 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 632.

Langendreer, den 26. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 6. Juli 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Smokinganzug, 3 weiße seidene Westen, 1 Mantel, etwa 20 verschiedene Bücher, 1 Paar Herrenhalbschuhe, 1 Opernglas, 1 Posten gebr. Wäsche, versch. Glasgeschirr und Porzellan, 2 Marmorschreibzeuge, 1 weißen wollenen Sweater, 1 Koffer

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 3. Juli 1926.

Heckmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Große Versteigerung

Am **Dienstag, den 6. Juli 1926,** morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54 **1 feine moderne Küche (natur lackiert), 1 Herrenzimmer,** 1 mod. Küche (Pitchpine), **1 eich. Zimmerbüfett, 1 eich. Ausziehtisch, 4 eich. Stühle, 1 Sekretär,** 1 feine **Nähmaschine, 1 feinen Herd, 1 gr. Restaurationsherd** (kombiniert 2.50 m), **1 großen Ofen** für Säle, 1 Kellnerkasse, 1 Motorrad, 1 feinen Zimmerofen, 1 Reitsattel, 2 Kinderwagen, 1 Kaffeemaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachtkonsole mit Marmor, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nähmaschinen, 2 Fahrräder, 2 Bürotische, 1 Aktenschrank, 1 Grammophon, 1 gr. Ladentisch, 1 Handwerkzeugschrank mit sämtlichem Werkzeug, 1 Posten Zementplatten, 1 feine Tonnengarnitur, mehr. Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Oelbehälter, Bilder, 1 Zither, 2 Klarinetten, Taschenuhren, Anzüge, Kleider, Einmachgläser, Töpfe, Porzellan, Haus- und Küchengerät und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, teils sehr gut erhalten und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11, Telephon 610,
Aufträge für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

Weg. günst. Einkaufs bin ich in der Lage **Nähmaschinen** zu besonders billig. Preisen abzugeben. Ebenso (59974 **Fahrräder** äußerst billig.
Rudolf Droß, Gerthe, Heiweg 18, Marktplatz.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe. Fruchter, Martenstraße 31 Tel. 3762.

Gebr. Klavier aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. u. T G 60460 an d. Geschst. d. Z.

Regal für Kolonialwaren, 3 Meter breit, 2,50 Meter hoch, neu od. gebr., zu kauf. ges. Ang. u. C D 8097 an d. Geschst. d. Z.

Gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Ang. u. K. S. 60589 an die Gesch. d. Zt.

Fahrräder und Teile kauft und verkauft Johann Nievur, Helenenstr. Nr. 6.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in der **Homöopathie** in den Abendstund.? Ang. m. Preisang. u. O. S. 60599 an die Geschst. dsr. Zt.

Landkreis Bochum.

Milchpreise!

Infolge der Erhöhung des Erzeugerpreises werden die Milchverkaufspreise von Montag, den 5. Juli wie folgt festgesetzt

für 1 Liter Vollmilch in Flasch. 33 Pfg.
für 1 Liter Vollmilch ..... 27 Pfg.
für 1 Liter Butter- oder Magermilch ..... 15 Pfg.

Bochum, den 3. Juli 1926.

Milchzentrale des Landkreises Bochum. G. m. b. H.

Wo kann junge Frau das **Frisieren und Ondulieren** gründlich erlernen? Ang. u. E. W. 60592 an die Gesch. d. Zt.

Billig und gut eich. neuer Ausziehtisch mit 6 schweren eichen. Lederstühlen zus. 210 M. (4 Monatsraten). Adr. u. W Q 7695 an die Gesch. d. Z.

Die Malerarbeiten in den Schulen der Gemeinde Linden-Dahlhausen sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind gegen Zahlung von 0.20 R.-Mk. pro Exemplar vom Hochbauamte hier erhältlich.

Die Offerten sind an dem in jedem Offerten-Formulare bekannt gegebenen Termine pünktlich an die Hochbauabteilung einzureichen. Es kommen nur ortsansässige Meister in Frage.

Linden-Dahlhausen, den 1. Juli 1926.

Der e. Amtmann.
J. V.
Haberkamp.

2 Anzüge, Somm.-Palet., mittl. Fig., Sporthose, Regenmantel, neu, spottb. zu verk. Rottstr. 45, Seiteneingang.

Gut erh. dunkler Anzug, Gr. 52—54, für gesetzte Person zu kaufen gesucht. Ang. u. W S 60485 an d. Geschst. d. Z.

Abreisen: 12. u. 22. Juli; 3., 12. u. 21. Aug. usw

Nach Paris 5 Tage Mk. 150.– 6 Tage Mk. 160.– 7 Tage Mk. 175.–

Erstkl. Ausführung, inkl. II. Kl. Bahnfahrt, Ia Hotels, vorzügl. Verpfleg., Autorundfahrten, Ausflug nach Malmaison-Versailles (St. Cloud), Eintritts- u. Trinkgelder, deutsche Führung. (Einzelreisende u. Ehepaare eigene Zimmer), ferner arrangieren wir **Sonderfahrten** auch in:

Populärer Ausführung, d. i. bei III. Kl. Bahnfahrt, einfachere bürgerl. Hotels, Verpfleg., Besichtigung unt. Benutzung v. Auto-Omnibus- und Untergrundbahn.

6 Tage Mk. 98.–

Alle Reisen versteh. sich ab Köln bis zurück Köln. Nur **kleine** Gruppen, keine Massenveranstaltungen. Heimreisen einzel u. beliebig innerhalb 10—60 Tagen. Ausk. Prospekte d.

Internationales Reisebüro, Köln,
Mohrenstr. 21 (Gegr. 1903) Telef. Anno 7417.

großer

Saison-Ausverkauf

Heute Montag beginnt mein

außerordentliche Preis-Herabsetzungen in fast allen Abteilungen!

Wie immer gelangen nur meine bekannt **guten Qualitäten** zum Verkauf!

Wasch-Seide prachtvolle Karodessins Meter 95 ₰

Wasch-Mousseline nur schöne Dessins, Meter 25 ₰

Perkal 80 cm gestreift, für Oberhemden . . . . . Meter 50 ₰

Zephir gestreift und uni, kräftige Qualität . . . . . Meter 58 ₰

Voll-Voile 110 cm breit, bedruckt, eleg. Muster . . . Meter 95 ₰

Voll-Voile 100 cm breit, weiß, la. Schweizer Ware . . . . . Meter 1.15

Crêpe-Marocain 100 cm breit, in prachtvollen Karomustern, beste Qualität . . . . . Meter 1.95

Popeline doppeltbreit, reine Wolle, in vielen Farben . Meter 1.95, 1.65

Weiße Wollstoffe enorm billig, Wollbatist weiß 80 cm breit . . . . . Meter 2.45

Popeline weiß 90–100 cm breit 3.95, 2.95

Rips 130 cm breit, weiß prachtvolle Qualität Mtr. 6.90, 5.90

Wollrips 130 cm breit, in allen Farben für Kleider u. Mäntel . . . . . Meter 6.90, 4.90

130 cm breite, reinwollene **Schotten** für elegante Sportjacken weit unter Preis . . Meter 6.90

Wollmousseline 80 cm breit, aparte Stellungen **bedeutend herabgesetzt.**

Rohnessel ca. 78 cm breit, gute Gebrauchsware . . Meter 32, 24 ₰

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, solide Qualität . . . Meter 88, 75 ₰

Bettuch-Nessel 160 cm breit, schwere Ware . . . . . Meter 1.25, 1.10

Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualitäten . . . . . Meter 42, 34 ₰

Hemdentuch 80 cm breit, meine bekannt guten Qualitäten . . . . . Meter 72, 58 ₰

Ein Posten **Herren-Taschentücher** weiß mit Zephyr-Rand volle Größe . . . . Stück 25 ₰

Enorm billig!
Crêp-de-chine 100 cm breit, reinseidene Qualität, in schwarz, weiß, lachs, jade, flieder, lavendel, rosenholz, mandel . Mtr. 4.25

Waschseide vorzügliche Qualität, entzückende Muster . . . Meter 1.25

Rohseide 80 cm breit, naturfarbig reine Seide für Kleider u. Wäsche Mtr. 1.95

Waschseide 100 cm breit, elegante Druckmuster . . . . . Meter 3.90

Rohseide 80 cm breit, prachtvolle Ausmusterung, Meter 4.90, 3.90

Foulard-Seide 90 cm breit, Tupfen-Dessins Meter 5.90

Crêpe-de-chine-Druck 100 cm breit, schwere Qual., aparte Muster, Meter 7.90, Regulärer Preis bis 12 Mk. 6.90

Eine Höchstleistung:
10 Mtr. **Coupon-Hemdentuch** 80 cm breit, la. Qualität . . . . . Coupon 6.75

Ein Posten
Feston-Reste in nur guter Ausführung, Meter 25 ₰ 15 ₰

LK10

Etagen-Geschäft Bochum,

Kaufmann

gegenüber Intimes Theater Kortumstraße 7.

Wichtig für Wirte
Kohlensäureventile werden in kürzester Zeit wie neu billig repariert.
Hugo Schürmann, Bochum
Buddenbergstraße 10 Telefon 2922.

Carl Breuer Nachf.
Bochum
Maschinenfabrik und Ankerwickelei.
Reparatur und Lieferung von Elektromotoren. Instandsetzung aller Arbeitsmaschinen, Ersatzteile in Grau-Stahl- und Temperguß.
Vierhausstraße 75 Fabrik-Telefon 2840

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Palmen.
Kommunion-Kränze.
Füllen von Körben und Jardinieren.

Hess & Co., Bochum
Metallgroßhandlung, Ehrenfeldstraße 18, Fernruf 1382.
Einkauf: Altmetalle, Klempnerei-, Installations-, Eisenschrott Abfälle
Verkauf: Neue Zinkbleche, Bankazinn, Lötzinn, Weißmetall

Saison-Ausverkauf

Leinen 4.90



Lack 9.80



Eine große Menge bester Gebrauchs- und Luxusschuhe, auch Markenware, ist sehr bedeutend, zum Teil bis auf die Hälfte des bisherigen Preises herabgesetzt.

Unser eigenes Fabrikat „MARKE CLEVIA" bürgt für gute Haltbarkeit, für beste Paßform und für besondere Preiswürdigkeit.

blond, braun und andere Modefarben 12.50



Herrenschuhe braun 10.90 Lack 12.50



F. W. Böhmer

Bongardstraße 12

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Leid.

Die Menschen nehmen oft ein kleines Ungemach viel schwerer auf und tragen es ungeduldiger als ein großes Unglück; und der ist noch nicht am schlimmsten dran, der viel zu klagen hat, und alle Tage etwas anderes. Erfahrung und Uebung im Unglück lehrt schweigen. **Hebel.**

*

Vergangene Qual zu hegen jederzeit:
Das heißt, den Weg nur bahnen neuem Leid. **Shakespeare.**

*

Kein größeres Leiden,
Als an die frohen Tage zu gedenken
Im Elend. **Dante.**

Geheimrat Dr. Hamel.



Ministerialdirigent im Reichsministerium des Innern, Geheimer Rat Dr. Hamel, wurde an Stelle des aus dem Amte scheidenden Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Dr. Franz Bumm zum Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes ernannt. (Atlantic Photo.)

Der krumme Dolch.

Zum 250. Todestag des schwedischen Feldherrn Grafen Karl Gustav Wrangel am 5. Juli.

Von
Carl Ferdinands.

Die Schlösser am Mälarsee sind schön, Gripsholm, Tidö, Drottningholm, am schönsten aber Skokloster, in dem um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts der gewaltige Reichsfeldherr und Reichsadmiral Karolus Gustavus Graf von Wrangel gebot, der beste Schüler des schwedischen Schlachtenkönigs, der bei Lützen fiel. An der Schlössern am Mälarsee haften viel deutsche Tränen, viel deutsches Blut, wie an so manchem nordischen Herrenschloß; denn sie sind gebaut von der Beute, die aus der dreißigjährigen Verwüstung Deutschlands stammte; was Gustav Adolf verachtete und verpönte, seine Nachfolger verstanden sich allzu gut darauf, Banér, Torstenson, Wrangel und ihre Leute; und dann konnte man in der Heimat Schlösser bauen, wie sie ehemals im armen Schweden unerhört waren.

Viel Tränen, viel Blut haftet auch an Skokloster, wo Hermann Wrangel, der Vater, in Wildnis und Einsamkeit in den aufgebauten Ruinen der ehemaligen Cisterzienserabtei hauste, der Sohn Karl Gustav aber den Prachtbau errichtete, den man heute noch bewundern kann, das viertürmige Schloß zwischen schwellenden Gärten und Wäldern am Mälarsee.

Eines Abends, erzählt eine Sage, saß der Reichsfeldherr am Eichentisch in der hohen Halle, rauchte seine lange holländische Tonpfeife, trank mürrisch sein Glas Franzwein und gedachte vergangener Tage. Das schmerzende Bein hatte er auf einen Schemel gelegt und sann, wie er, der kaum Sechzigjährige, schon durch Alter und Unlust behindert sei. Er dachte an seine frischen Jugendtaten, an die beutefröhlichen Züge durch Deutschland, an den Sieg an Turenne's Seite über die Kaiserlichen, an die siegreiche Seeschlacht bei Fehmarn gegen die Dänen, an den Sieg bei Warschau über die Polen, Fuß bei Fuß mit dem Kurfürsten von Brandenburg erfochten. Was für ein Kerl war doch Karolus Gustavus gewesen, der hier am Eichentisch saß und köstlichen Franzwein mürrisch hinter sein spitzes Kinn schlürfte.

Es war sehr leer heute im Schlosse, Verwandte und Dienerschaft alle nach Winbotten hinüber, um des dortigen ältesten Sohnes Hochzeit zu feiern. Nur der alte, taube Diener Erik zu seinen Diensten bereit. Und schon kam er unaufgefordert hinein und meldete einen Fremden, einen Gelehrten aus Leyden, der dem Grafen seine Aufwartung machen wolle. Der Reichsfeldherr ließ ihn bitten, er hörte gerne in seiner Skoklosterabgeschiedenheit von gelehrtem Wesen und zeigte auch, eine begreifliche Schwäche, den Fremden, wenn sie es wert waren, gerne seine unermeßlichen Kunstschätze, die er in Deutschland gesammelt hatte.

Ein einnehmender Herr, in schwarzes Tuch gekleidet, mit dem modischen Bartschnitt und dem langen, schön gewellten Haar, mit höfischen Gebärden, die einem Empfang des vierzehnten Ludwig Ehre gemacht hätten, mit reizenden leichten Plaudereien über allerhand Welthändel, Wissenschaft und Künste. Bald waren die Beiden, nachdem Erik noch ein paar Flaschen gezehrten Ungar herangeschleppt hatte und sich dann zurückziehen mußte, in tiefen Gesprächen und nicht lange, so hob sich, trotz seines schmerzenden Beines, Karl Gustav mit Hilfe des Fremden auf, um diesem die Sammlungen zu zeigen. Der große Kriegsmann vergaß seine Gicht, er humpelte von Saal zu Saal, von Stube zu Stube, er schwamm wie ein Junger in diesem Meer von Erinnerungen, er zeigte Bilder, alte Tafeln, die er aus Klöstern und Sakristeien mitgebracht hatte, seltsame Schreine, mit Schildereien bedeckt, Töpfereien gar künstlicher Art, Krüge, auf denen die ganze biblische Geschichte abkonterfeit war, uralte gemalte Pergamentbücher, die in ihren hellen Farben so strahlten, als ob sie heute fertiggestellt waren, alle nur erdenkliche Kostbarkeit. Der Fremde, der sich Doktor Desiderius Erasmus Ultor nannte, floß über von feinem Verständnis all dieser Schätze, begierig ließ er sich erzählen, wo das alles zu finden gewesen sei und lächelte geistvoll und nachsichtig, wenn Karl Gustav etwas gar zu lebhaft und handgreiflich seine Beutezüge beschrieb.

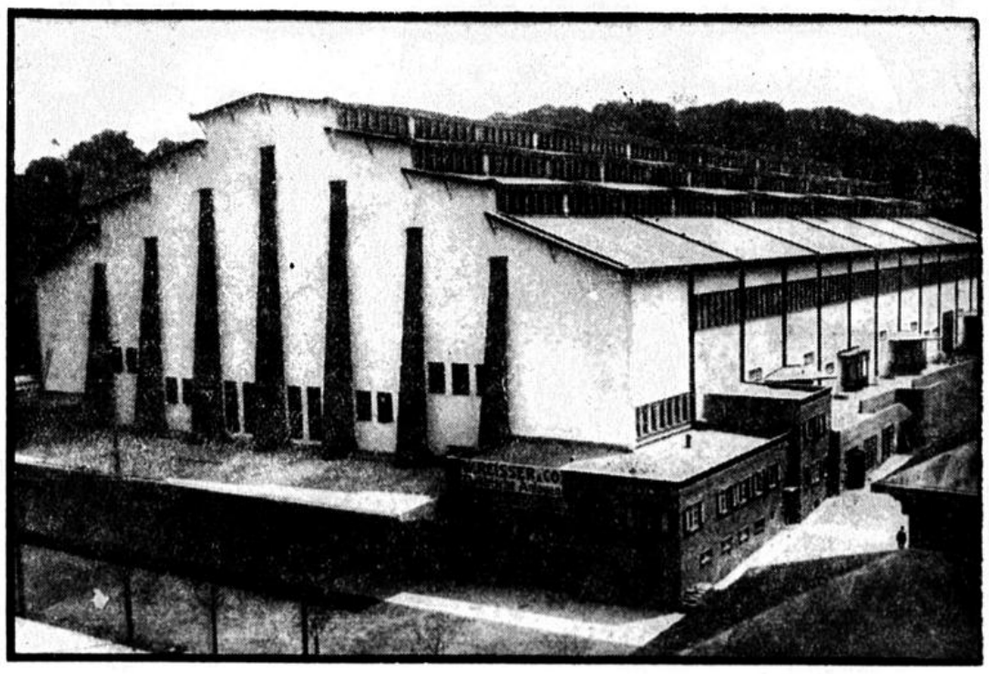
So waren sie in der Waffenkammer angekommen und betrachteten die goldeingelegten Waffen, die Armbrüste, Hackenbüchsen, Rüstungen, Helme, Degen und Dolche. Für einen kurzen Jagddolch von einer sonderbaren gebogenen Form, der in einer elfenbeingeschnitzten orientalischen Scheide steckte, schien Doktor Desiderius Erasmus Ultor besonders Sinn zu haben. Er bat, ihn aus dem Schrank herausnehmen zu dürfen, betrachtete ihn genau, prüfte ihn von allen Seiten während er verbindlich schmunzelte und sich ein paarmal, als wenn andere Gedanken ihn beschäftigten, ohne Erfordernis verbeugte. Dann zog er ihn aus seiner Scheide, nickte und, während er wie spielend des Feldherrn gerunzelte schwere Hand ergriff, fuhr er in einer Sekunde mit der Schärfe über ihren Rücken hin, sodaß die nadelfeine Spitze die Haut ein wenig ritzte.

„Er ist nämlich, wie Eure Exzellenz sehen, sehr scharf," lächelte er zuerst, dann, als sich der zarte Streifen Blut zwischen den blauen Adern auf der Hand Karl Gustavs zeigte und dieser erschreckt und überrumpelt den Gast verständnislos ansah, warf er den Dolch klirrend auf den Boden, sprang ein paar Schritte zurück, keuchte überstürzt: „Meine Mutter in Franken hat wegen dieses Dolches mehr Blut lassen müssen als Ihr jetzt, all ihr Blut!" und dann knarrte er mit rauher, heiserer Stimme: „Er ist nämlich vergiftet, der indische Dolch, langsam werdet Ihr sterben, unter Schmerzen, aufschwellen werdet Ihr unter monatelangen Qualen, damit Ihr genug an all das Blut und Elend denkt, das an Euren Schätzen und Eurem Gut hängt. Wie ein tollwütiger Hund werdet Ihr über Nacht, vielleicht erst noch nach langer Zeit, plötzlich erkranken und schrecklich leiden und sterben!" Und huschte wie ein Geist hinaus.

Karl Gustav brüllte, griff vergeblich nach ihm, schrie nach Erik; endlich kam der, als der keuchende, hinkende Feldherr schon die vorderste Tür erreicht hatte. Der Fremde war nicht mehr aufzufinden. Man schickte nach den Aerzten im nahen Upsala, man brachte den Grafen zu Bett. Die leichte Wunde schloß sich. Aber, obwohl die Vergiftung nicht eintrat, noch Wochen, noch Monate lang hielt die Qual, die heimliche Todesangst, an und der Zwang, an all seine Opfer, an die Opfer seiner schönen, reichen Beute zu denken, an Tränen, Blut, Armut, Verzweiflung und Untergang.

Seitdem liebte es der Reichsfeldherr Karl Gustav Graf von Wrangel, der ruhmgekrönte Sieger in vielen Schlachten, nicht mehr, seine Sammlungen zu betrachten.

Die neue Stuttgarter Stadthalle.



Die 7000 Personen fassende neuerbaute Stadthalle in Stuttgart, deren Gerüstbau im vorigen Jahre einstürzte, geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. (Atlantic Photo.)

Buntes Allerlei.

**** Wie sich die Vogelwelt gegen Kuckuckseinquartierung schützt!** Die Gepflogenheit des Kuckucks, seine Eier in fremde Vogelnester zu legen und die Aufzucht der Jungen diesen Pflegeeltern zu überlassen, ist gewiß jedem geläufig, und man erinnert sich wohl auch mancher rührenden Erzählung von der Hingabe solcher Pflegeeltern, die bis zur Vernachlässigung der eigenen Brut gegenüber dem untergeschobenen Kuckuckskind getrieben wurde. Nun aber trifft dies durchaus nicht immer zu. Vielmehr wissen sich die Vögel gegen eine solche Einquartierung erfolgreich zu schützen, wie aus einem Bericht in der Zeitschrift „Revue francaise d'Ornithologie" hervorgeht. Bei einer Untersuchung von Vogelnestern, die im Herbst gesammelt waren, fand nämlich J. Vallot im Grunde eines Nestes der großen Drossel völlig verdeckt das Ei eines Kuckucks, woraus der Gelehrte den Schluß zieht, daß die Vögel keine Lust verspürten, den ungebetenen Gast aufzuziehen. Sie überschichteten daher das fremde Ei mit neuem Nestmaterial und schlugen erst auf dieser Unterlage ihr Heim auf. Das Kuckuksei, dem zum Ausschlüpfen die notwendige Wärme fehlte, mußte auf diese Weise zugrunde gehen. Der Fall steht durchaus nicht vereinzelt da, auch Jourdain weiß in seinem Werke „A stydy on parasitism of the Cuckoos" ähnliche Vorkommnisse zu berichten.

**** Shaw, der bekannte Smokingfeind.** Bernard Shaw ist als eingefleischter Smokingfeind bekannt, und die vornehmen Herren und Damen, die den Dichter als Attraktion zu ihren ästhetischen Veranstaltungen einluden, mußten schon ein Auge zudrücken, wenn Shaw sich in einem bescheidenen und keinen Anspruch auf Eeleganz erhebenden Straßenanzug unter die Fräcke und großen Toiletten mischte. Neuerdings scheint der Dichter seine Intransiganz aufgegeben und beschlossen zu haben, der Mode und der Empfindlichkeit der Damen, die leicht ein „Shoking" bei der Hand haben, seinen Tribut zu zollen. Shaw erscheint im Smoking, aber — ob aus Unkenntnis dessen, was sich für den gutangezogenen Herrn schickt oder, was wahrscheinlicher ist, aus Ironie — in einem unbeschreiblichen sackartig gearbeiteten Abendanzug, der jeden Sinn für Eleganz und Linie vermissen läßt. Die Jacke schlottert ihm um den Leib, ohne eine Taille anzudeuten; das ist, so meint der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera", der mit Shaw in einer Gesellschaft zusammengetroffen ist, der neueste Protest gegen die Veräußerlichung und den dummen Formalismus der Gesellschaft.

Nimm teil . . .

Gleichgültiger, du willst dich um dein eigenes
Nur kümmern? Um dein Haus und Weib und Kinder?
Der Mensch hat kaum ein Eigentum, woran
Nicht fremde Hand unsichtbar liegt. Du selbst
Gehörst der Welt zu eigen; in dem Hause
Wohnst du, — im Lande, auf der Erde frei;
Und wer das Land hat, hat auch deine Kinder;
Und wer die Menschen hat, der hat auch dich.
Drum kümmre dich um Vaterland und Menschen,
Nimm teil mit Mund und Hand in deiner Nähe,
Nimm teil mit Herz und Sinn am fernen Guten.

L. Schefer.

Generalleutnant v. Altrock.



Generalleutnant v. Altrock, der sich während des Krieges als Kommandeur der 14., 56. und 252. Division auszeichnete und als Führer in den erbitterten Schlachten in der Champagne, an der Somme und Aisne und bei Verdun hervortrat, feiert seinen 65. Geburtstag. Auch als Militärschriftsteller ist Generalleutnant v. Altrock weiten Kreisen bekannt geworden. (Atlantic Photo.)



Zur kostenfreien Einsichtnahme

liegen in unserer Geschäftsstelle aus

die Adressbücher von

Bochum	Frankfurt a. M.	Köln
Berlin	Hagen i. W.	Langendreer-Werne
Dortmund	Hannover	Wanne-Eickel
Düsseldorf	Herne	Witten
Essen	Gerthe	Deutsches Reichs-Adreßbuch
	Gelsenkirchen	Reichs-Bäder-Adreßbuch

Ferner das Fernsprech-Verzeichnis für Rheinland und Westfalen und das Reichs-Kursbuch Sommer 1926.

Wie bleibe ich jung und schlank? LW 10

Trinken Sie Wörishofener **Entfettungstee**
ein diätetischer Gesundheitstee nicht schädlich. Zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, Bochum
Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.



Die besten und billigsten
Fahrräder
ein erstklassiges Rad mit Garantie von 75.— Mark an, aus neuer Sendung Automoto-Bahn- u. Straßen-Rennmaschinen, Bastide Felgen usw. kaufen Sie nur in der Boch. Nähmaschin.- u. Fahrradzentrale Karl Diergardt, Kaiser- u. Rottstr.-Ecke.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Liese Peters
Herren- und Damen-Modeartikel
Kortumstraße 27 (gegenüber Kaffee Döhmann)

Um meiner geschätzten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, gewähre ich während der
Saison-Ausverkäufe
vom 5. bis 17. Juli
in meinem neuerrichteten Spezialgeschäft auf meine sämtlichen regulären, modernen und ohnehin schon preiswerten Waren, noch einen besonderen
Rabatt von 10 Prozent
und bitte um unverbindliche Besichtigung meines reichhaltigen Lagers.

Weinbrand
Both-Gold
Original-Bastflasche . Mk. 3.75
Halbe Bastflasche . . Mk. 2.00
Verkaufsstelle bei:
Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz.

SAISON-AUSVERKAUF

Montag, d. 5. Juli morgens 9 Uhr

beginnt unser Ausverkauf, der mit einer gewaltigen Fülle außerordentlich vorteilhafter Angebote das sensationelle Ereignis von Bochum werden wird.



Denn was wir Ihnen hier und auf den folgenden Seiten an niedrigen Preisen zeigen, grenzt ans märchenhafte und übertrifft sicherlich Ihre kühnsten Erwartungen. Kommen Sie so zeitig wie möglich — der Andrang wird gewaltig sein.

UEBER 7000 STÜCK
DAMEN-KONFEKTION
SOWIE KINDER-BEKLEIDUNG

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert in nachstehende Posten eingeteilt

POSTEN 1

Damen-Kleider aus Voll-Voile und bunten Waschstoffen, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke und Kinder-Kleider . . . . . **nur** **1 Mk.**

POSTEN 2

Kleider aus Baumwoll-Mousseline, Blusen aus Voll-Voile und sonstigen Wasch-Stoffen, Kinder-Kleider . . . . . **nur** **2 Mk.**

POSTEN 3

Kleider aus guter Wasch-Seide und anderen Sommerstoffen, Blusen aus Voll-Voile in eleganten Ausführungen, Kinder-Kleider und Mäntel . . . . . **nur** **3 Mk.**

POSTEN 4

Kleider aus Wasch-Seide und Woll-Mousseline, Popeline und sonstigen reinwollenen Stoffen, Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen, extra lang und weit, Kostüm-Röcke Kinder-Kleider und Mäntel . . . . . **nur** **5 Mk.**

POSTEN 5

Kleider aus reiner Wolle u. Seide, Mäntel in verschiedenen Facons, elegante Kinderkleider aus Woll- und Waschstoffen, Kinder-Mäntel, ... **nur** **10 Mk.**

POSTEN 6

Elegante Damenkleider aus Crep de chine und sonstigen wertvollen Stoffen, Mäntel aus mod. imprägn. Stoffen und Tuch, elegante Kinder-Kleider und -Mäntel . . . . **nur** **15 Mk.**

POSTEN 7

Seidenkleider in vorzüglicher Ausführung, Wollkleider hocheleganter Art, Jackenkleider in prima Stoffen, Jacke auf reiner Seide, Mäntel in besten Qualitäten . . . . . **nur** **20 Mk.**

POSTEN 8

Hochelegante Seidenkleider, Kostüme in vorzüglicher Ausführung, Mäntel in erstklassiger Verarbeitung, Complets in guten Stoffen und tadelloser Verarbeitung **nur** **30 Mk.**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

SAISON-AUSVERKAUF



ALLES RÜCKSICHTSLOS HERABGESETZT

DAMEN-HÜTE

Damen-Hüte
kleine u. große Formen in schönen Farben
nur **50** ₰

Damen-Hüte
elegante Liserett-Formen
nur **1.00**

Damen-Hüte
schwarze und braune Frauen-Formen
nur **1.50**

MODELL-HUETE
ZU EINEM BRUCHTEIL DES REGULÄREN WERTES

Damen-Hüte
Frauen-Formen mit Band-Garnitur
nur **2.00**

Fesche helle Hüte
mit Blumen-Garnitur
nur **2.50**

Florina Hüte
mit eleganter Blumen- u. Bandgarnitur
nur **3.50**

WASCH-STOFFE

Wasch-Mousseline diesjähriger Muster .
Früh. Wert bis 1,35, jetzt 60, 40, **20** ₰

Zephyr
alle Farben und Streifen . . . . . .
Früher 0,68 . . . . . jetzt **39** ₰

Kleider-Voile und Voll-Voile
ca. 100 cm breit, lebhafte Muster . . . . . .
Früher bis 2.95 . . . . . jetzt **75** ₰

Wasch-Crêpe
ca. 20 Kleider-Farben . . .
Früher 0.85 . . . . . jetzt **50** ₰

Wasch-Crêpe
100 cm breit, wundervolle Dessins. hochw. Qualitäten
Früher bis 4.25 . . . . jetzt **1.95**

SEIDEN-STOFFE

Wasch-Seide
vornehme Muster . . . .
Früher bis 1.75 . . . . jetzt **50** ₰

Crêpe de chine
98/100 cm breit, rein Seide, mit eingew. Karos u. Streifen
Früherer Wert bis 12.50, jetzt **6.90**

Seiden-Damassé
schwere beste Qual., eine bes. Gelegenh. f. Kürschner und Schneider . . . . . .
Früher 11.50 . . . . . jetzt **5.90**

Crêpe de chine
fließende Qual., reine Seide, 98/100 cm, alle Modefarben
Früher 6.90 . . . . . jetzt **4.95**

Wasch-Samt
unsere bekannte Qualität: „Westfalia" . . . . . .
Früher 2,45 . . . . . jetzt **1.95**

HERREN-KONFEKTION

Posten 1 Herren-Anzüge
aus guten tragfähigen Stoffen, tadellose Verarbeitung 23.00, 19.75, **14.50**

Posten 2 Herren-Anzüge
Ia Stoffe, neueste Formen, hell und dunkel gemustert, prima Rosshaar-Verarbeitung 39.00, 36.00, **29.00**

Posten 3 Herren-Anzüge
aus reinwollenen Stoffen, sowie aus guten Kammgarn und Gabardine Qualitäten 62.00, 56.00, **45.00**

Posten 4 Hochfeine Modell-Anzüge
aus allerlerf. Maßstoffen gefertigt, darunter Modelle der Firma H. Hoffmann aus Berlin 89.00, 78.00, **65.00**

Ein großer Posten Herren Gabardine-Mäntel
42.00 36.00
29.50

Ein Posten Knaben-Wasch-Anzüge
aus guten Kadett- und Cretonne-Stoffen, mit Arm-Stickerei, 5.25, 4.50,
3.95

Ein Posten Knaben-Spiel-Anzüge
aus guten waschechten Qualitäten
1.25
0.95

Ein Posten Herren-Hosen
aus guten Buxkin- und Kammgarn-Stoffen, weit unter Preis 4.50, 3.75, **2.50**

Sämtliche Herren-Lüster- und Wasch-Joppen
alle Grössen vorrätig, im Preise gewaltig herabgesetzt

Woll-Mousseline
in vornehmer Ausmusterung . . . . . .
Früherer Wert bis 3.95 jetzt: 2.00, 1.50, 1,00, **75** Pfg.

KLEIDER-STOFFE

Papillon-Schotten
reine Wolle, moderne Karos, in unerreichte Auswahl . . . .
Früher 2.75 . . . . . jetzt **1.95**

Mantel-Stoffe
150 cm br., für Mäntel, Kostüme und Kinderanzüge,
Früher bis 2.90 . . . . jetzt **95** ₰

Kostüm-Stoffe
130 cm br., reine Wolle, dar. mod. Farben und Muster . .
Früher 8.90 . . . jetzt 5.90, **3.95**

Schotten
reine Wolle. 100 cm br., hochwerl. Qualität, fesche Muster .
Früher bis 4.50 . . . . . jetzt **1.95**

Rips
reine Wolle, 100 cm breit, schwarz u. div. Modefarben
Regulärer Wert 5.50 . . jetzt **3.95**

SCHUHWAREN

Schul-Stiefel
für Knaben u. Mädchen, mit guten holzgen. Lederböden
36-39: 6.75, 31-36: 5,75, 27-30: **4.75**

Mädch. Lack-Sp.-Schuhe in verschiedenen Ausführungen .
27—35 . . . . . durchweg **6.90**

Damen-Lack-Sp.-Schuhe einspang. und Gitterspange, jed. Paar **7.90**

Dam.-feinfarb. Sp.-Schuhe blond, beige u. grau, jed. Paar **11.75**

— MARKE DORNDORF —
Damen-Halbschuhe schwarz u. braun, verschied. Formen, Rahmenarbeit . **12.50**

Besichtigen Sie die gewaltigen Sonder-Auslagen innerhalb unseres Hauses und unsere Schaufenster.

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Die Gelegenheit

ist da für Jeden!



Es muss geräumt werden!

Alles was Sie sich längst gewünscht, können Sie **jetzt** mit ganz wenig Geld kaufen!

Unsere Preise decken z. T. einen Bruchteil des Herstellungswertes!

Nicht nur wenige Artikel, sondern viele Tausend Teile Damen- u. Mädchen-Konfektion ... jedes Teilt trägt **deutlich** den **alten** und den Ausverkaufspreis!

Einige Beispiele, was Sie für Ihr Geld bekommen

Sie erhalten für **1.50**
Darunter befinden sich Teile bis zu 6.00 Mk.

- Mouss. imit. Kleider
- Kostümröcke
- Mouss. imit. Jumper
- Kunstseid. Jumper
- Weiße Voilekleider
- Bunte Voilekleider
- Waschblusen, u. s. w.

Sie erhalten für **3.00**
Darunter befinden sich Teile bis zu 9.00 Mk.

- Waschseid. Kleider
- Kostümröcke reine Wolle
- Voll-Voilekleider bunt
- Backfischmäntel
- Covercoat- und Flausch-Mäntel
- Waschcrêpe-Kleider
- Vollvoile-Blusen
- Kunstseid. Jumper u.f.w.

Sie erhalten für **5.00**
Darunter befinden sich Teile bis zu 15.00 Mk.

- Mousseline-Kleider aus reiner Wolle
- Waschseiden-Kleider
- Damen-Mäntel aus Covercoat u. Flausch
- Waschseid. Jumper mit langem Arm
- Kostümröcke reine Wolle
- Vollvoile-Kleider
- Crêpe-Kleider u. s. w.

65 Jackenkleider

elegante Rips- und Gabardine-Qualitäten, teils auf Seide gearbeitet, darunter auch Frauen-Größen

jetzt: 35.00 45.00 55.00

Frühere Verkaufspreise bis 110.00 Mark

Nicht zu übertreffen!
500 Blusen
aus Zephir und Mousseline imit.
Jetzt jede Bluse:
50 ₰

Nun aber zugreifen!
200 Kleider
aus Zephyr, solide waschechte Farben
Jetzt jedes Kleid:
95 ₰

Raus mit der Ware

auf jeden Fall ... das ist die Parole unseres sensationell billigen Saison-Ausverkaufs!

Hinter unseren Worten stehen wie immer unsere Leistungen!

Wir haben unsere Ausverkaufs-Preise nicht nur ohne Rücksicht auf den regulären Wert der Waren, sondern sogar ohne Rücksicht auf größere Verluste festgesetzt!

Einige Beispiele, die Ihnen alles weitere beweisen

Sie erhalten für **10.00**
Darunter befinden sich Teile bis zu 30.00 Mk.

- Damen-Tuch-mäntel weite Formen
- Flausch-Mäntel
- Rips-Kleider aus reiner Wolle
- Eleg. Popeline-Kleider
- Jackenkleider aus reiner Wolle und aus englischen Stoffen
- Seiden-Kleider usw.

Sie erhalten für **15.00**
Darunter befinden sich Teile bis zu 45.00 Mk.

- Rips-Mäntel aus reiner Wolle
- Jackenkleider
- Tuch-Mäntel
- Seiden-Kleider
- Regen-Mäntel
- Eleg. Alpakka-Mäntel
- Complets aus reiner Wolle usw.

Sie erhalten für **20.00**
Darunter befinden sich Teile bis zu 60.00 Mk.

- Câpe-Complets aus reiner Wolle
- Crêpe de Chine Kleider
- Wollkleider aus Rips u. Gabardine
- Rips-Mäntel
- Aparte Taillen-Kleider usw.

Damen-Ripsmäntel

in eleganter Ausführung, alle Farben, alle Grössen, nur neue, diesjährige Formen

jetzt: 35.00 45.00 55.00

Frühere Verkaufspreise bis 90.00 Mark

Ist das nicht billig!
300 Kleider
aus Mousseline imit.
Jetzt jedes Kleid:
1.50

Hier unsere Sensation!
200 Kleider
aus Voil-Volle elegant bedruckt
Jetzt jedes Kleid:
3.00

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Beginn des Verkaufs heute früh 9 Uhr.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Matrikel 45012.

Den Tagebuchblättern eines Fremdenlegionärs nacherzählt von Arthur Dix.

Der Name des nach mehr als fünfjährigen Abenteuern aus der Fremdenlegion, in deren Reihen er auch an den letzten Kämpfen in Syrien und gegen die Rifkabylen in Marokko beteiligt war, glücklich entkommenen Verfassers muß aus naheliegenden Gründen ungenannt bleiben. Der Bearbeiter verbürgt sich jedoch dafür, nichts aus freier Phantasie hinzugefügt zu haben, sondern getreu den Tagebuchaufzeichnungen und ihren mündlichen Erläuterungen gefolgt zu sein.

Aus welchen Gründen mir in der Zeit der nachrevolutionären Kämpfe in der deutschen Reichshauptstadt der Heimatboden zu heiß unter den Füßen geworden; aus welchen Quellen die Mittel flossen, mit deren Hilfe ich für einige Jahre im Auslande geborgen zu sein glaubte; aus welchen Gründen sie mir dann doch so rasch unter den Händen zerrannen, tut nichts zur Sache. Ueber den Trümmerfeldern von Traumschlössern des damals Zwanzigjährigen ist Gras gewachsen. Viele Jahre sind zerflossen, auch durch kummervolle Jahre gehegte Besorgnisse langsam in Nichts aufgelöst. Die Zeit der Abenteuer, der fürchterlichsten Strapazen, Entbehrungen und Entehrungen liegt hinter mir. Um neu aufgekeimte Hoffnungen ärmer, um bittere Enttäuschungen reicher bin ich wieder daheim — im Lande der Arbeitslosigkeit, in dem die trotz aller Erlebnisse und Widerwärtigkeiten bewährte und in heimatlicher Ruhe neu gestärkte Kraft brachliegen muß.

Wie ein dichter Schleier breitet es sich aus zwischen dem Heute und jener doch nur so kurze Zeit zurückliegenden Vergangenheit, in der ich nur noch die Wahl zu haben glaubte zwischen elendem Verrecken oder endgültigem Irrsinn, wenn nicht alsbald die Stunde der Befreiung schlüge. Haften geblieben sind nur jene großen und kleinen Erlebnisse, die ich als unverbesserlicher Verseschmied seinerzeit in Reime gebracht habe und die mich auch ohne Niederschrift überall begleitet haben und bis heute begleiten. Soll ich über Einzelheiten oder Gesamteindrücke berichten, dann muß ich schon zu diesen elenden Papierfetzen greifen, die, heute kaum noch lesbar, einstmals mein Tagebuch bildeten und die in Stunden dringendster Gefahr bald im Wüstensand verbuddelt, bald ins Meer gebettet, nur noch für den zu entziffern sind, der sie niederschrieb.

Das Geld war in Holland verpulvert. Wo Arbeit finden? Im deutschen Zirkus Hagenbeck fand sich Gelegenheit zu niederen Diensten, und da ich mich als einigermaßen anstellig erwies und in gewissen Gefahrproben das Zutrauen meiner deutschen Chefs gewann, nach einiger Zeit sogar zur Tätigkeit im Löwenkäfig mit Aushilfsarbeiten für den Dompteur und als sein Ersatz. Wie hätte ich damals ahnen können, daß dieser Aufenthalt im Käfig auf mehr als ein halbes Jahrzehnt hinaus für mein weiteres Leben symbolisch werden sollte, daß ich selber wie eine gezähmte Bestie im Käfig durch die halbe Welt, durch Französisch-Afrika und Französisch-Asien gezerrt werden würde! Wie hätte ich später manchmal jene Bestien beneiden mögen, die zwar die Peitsche im Käfig fühlen mußten, aber doch als kostbare Wertgegenstände gehalten wurden, während für unsereins oft genug nur noch die Parole galt: „Verrecke, deutsches Schwein!"

Der holländische Aufenthalt des Zirkus Hagenbeck ging zu Ende, und da die Weiterreise durch Deutschland führen sollte, wandte ich mich auf eigene Faust weiter durch Belgien nach Frankreich und war im Begriff, Spanien aufzusuchen, als der Verrat eines Landsmannes mich in Lyon den Franzosen als unter falscher Flagge segelnden Deutschen denunzierte. Man schob mich nach Deutschland ab, was mir damals nicht gerade verheißungsvoll erschien. Schon war ich auf der Kehler Brücke, aber noch innerhalb des französischen Machtbereichs, als ein zum französischen Militärdienst eingezogener Elsässer mir in glühendsten Farben die Verdienstmöglichkeiten und Karieresaussichten in der „Legion" darstellte. In voller Unkenntnis dessen, was mich in der Legion erwartete, ließ ich mich durch den „Landsmann" leicht überreden und sprach das verhängnisvolle „Ja". Zunächst hatte ich keinerlei Grund, es zu bereuen. Man schaffte mich in eine Kaserne in der Nähe von Straßburg, wo ich mit anderen Legionsanwärtern noch in meinem Zivilanzug bei guter Behandlung und sehr reichlichen Zumessungen von Wein drei Tage lang verblieb. Daß es offenbar Grundsatz der französischen Leitung war, uns ständig so reichlich unter Alkohol zu halten, daß wir gar nicht zur Besinnung kommen konnten, war mir in diesen Tagen natürlich noch nicht klar. Aber wie gründlich änderte sich das Bild, als wir in eins der Metzer Forts geschafft und hier schlimmer als die Sträflinge behandelt wurden. Schon hier gab es alles auszukosten, was an körperlichen und mündlichen, ehrbeleidigenden Brutalitäten geliefert werden konnte. Wir galten eben lediglich als „deutsche Schweine", ganz besonders bei unseren elsässischen Vorgesetzten, die durch ein Uebermaß von Rauhbeinigkeit gegen die Stammesgenossen sich weiter nach oben hin empfehlen wollten. Uebrigens waren wir in Metz nicht nur Reichsdeutsche, sondern auch Oesterreicher, Schweizer und sonstige Deutsche. Die gemeinste Behandlung aber wurde ostentativ den Preußen zuteil, die angespuckt, mit Revolvern bedroht, überhaupt in jeder Weise auf das widerwärtigste schikaniert wurden.

Zum Glück dauerte diese Qual nur drei Tage. Dann ging es ab nach Marseille. Wir waren glücklich über die Erlösung aus dem Saustall des Metzer Forts und aus der Gewalt jener elsässischen Vorgesetzten, die selbst nur brockenweise französisch sprechen konnten, aber es uns gegenüber unbedingt verschmähten, sich ihrer deutschen Muttersprache zu bedienen. Die Reise nach Marseille war ein ganz vergnügliches Theater. Der letzte Aufenthalt in Lyon wurde benutzt, um unsere ganzen Habseligkeiten zu verscheuern. Kaum daß wir von unseren Zivilsachen Hemd und Hose anbehielten, alles andere wanderte zum Trödler, um für den Erlös die unvermeidlichen Zigaretten, etwas Alkohol oder dergleichen einzutauschen. Es war schon ein recht wilder Zustand, in dem wir, nur halb angekleidet, in Marseille anlangten.

Hier in der Hafenstadt ließen sich einige Leidensgenossen angesichts des offenen Meeres zum ersten Fluchtversuch verleiten. Nicht etwa, um in wirkliche Freiheit zu gelangen, sondern weil sie sich unterwegs zur spanischen Fremdenlegion hatten anwerben lassen. Selbstverständlich wurden sie wieder eingefangen und in den rings vom Meer umgebenen Turm von St. Jean gesperrt, aus dem ein Entkommen unmöglich ist und aus dem während der ganzen Nacht noch die furchtbaren Schreie von der ihnen zuteil werdenden Behandlung auf unser Schiff hinüber berichteten. Wir selbst wurden verfrachtet. Ich kann nur sagen „verfrachtet". Wie irgend eine Transportware. Ohne Licht und Luft, zwischen Rollen für Stacheldrahtverhau, umgeben von sich lebhaft tummelnden, widerwärtigen Ratten, behaftet mit Läusen. Es war weit schlimmer als im Käfig. Als das Schiff in den Golf von Lyon hinausgefahren, erhob sich eine furchtbare See. In höchster Not, daß der elende Kahn versacke, öffnete die Besatzung unser Verließ mit der liebenswürdigen Aufforderung: „Sauft Wasser, deutsche Schweine!" Sobald aber die größte Gefahr vorüber war und der Sturm sich gelegt hatte, wurden wir wieder in unsere Hölle zurückgestoßen.

Sozusagen festlich gestaltete sich unser Empfang in Oran (Algerien). Für unseren Transport von etwa 80 Mann standen 30 französische Soldaten mit aufgepflanzten Seitengewehren bereit, um uns durch die Stadt zu eskortieren. Aus dem Volk, hörten wir ermunternde Zurufe, die auf den Grundton eingestellt waren: „Wieder ein paar Schafe eingefangen!" Sofort wurde der Transport eingeteilt zum Weiterversand in die beiden Kasernenstädte Saida und Sidi-Bel-Abbes. Auf alle Fälle — wir atmeten wieder freie Luft und gaben uns einem gewissen Galgenhumor hin. Noch waren wir, abgesehen von der französischen Besatzung, gänzlich unter uns, ohne jede Berührung mit alten Frontlegionären, also auch ohne jede Ahnung, was das weitere Schicksal uns bringen werde.

In der Garnison wurden wir mit Regimentsmusik und großer Bewachung in die Kaserne abgeholt, in der nach zweitägiger Ruhe die militärische Ausbildung begann. Nun hörte man vollends auf, eine Persönlichkeit zu sein. Der Name existierte nicht mehr, man existierte eine Nummer und war nur noch eine Nummer. „Matricule 45012" ohne Rücksicht darauf, daß viele von uns überhaupt noch nicht französisch verstanden, wurde hinfort nur noch französisch mit uns gesprochen.

Wir waren klassifiziert in ehemalige Soldaten, die gleich Gewehre und eine Extraausbildung erhielten, und Ungediente. Hauptsache: Wir bekamen unser Handgeld (Blutgeld), die erste Rate von 250 Francs — die zweite Rate in gleicher Höhe war nach vier Monaten fällig — und zu diesen 250 Francs auch einen freien Abend. Wie schön und — wie erzgemein! In der Hauptsache gingen die 250 Francs pro Nase schleunigst in Alkohol und sonstigen Vergnügungen auf, kehrten also sofort wieder an die französische Bevölkerung der Garnison zurück. Das Geld war verjubelt, die Heimat im Dämmerzustand vergessen. Einige hielten es anders. Sie glaubten eine Flucht wagen zu können. Wehe ihnen! Den eingeborenen Gendarmen winkte eine Belohnung von 25 Franken für jeden Flüchtling, sei es, daß sie ihn lebend oder tot, sei es, daß sie seinen Kopf oder ein Bein seiner Leiche herbeischafften.

Wer in der Erkenntnis der Unmöglichkeit einer Flucht nach einer Abwesenheit von mehr als sieben Stunden zurückkehrt, erhält zwei Jahre Gefängnis oder Zwangsarbeit bei raffiniert gemeiner Behandlung als Tier ohne jedes Beschwerderecht, ohne jede Möglichkeit, sich den äußersten Mißhandlungen zu entziehen. Dauert die unerlaubte Abwesenheit weniger als 7 Stunden, so kommt man mit einer kürzeren Gefängnisstrafe von dannen, die wirksam verschärft wird durch den Zwang, mit einem Sandsack von 20 Kilogramm auf dem Buckel täglich in heißester Sonnenglut auf dem Gefängnishof herumlaufen zu müssen! Die langen Freiheitsstrafen sind, wie wir später erkannten, geradezu ein integrierender Bestandteil der Verpflichtungen des Fremdenlegionärs. Man geht nämlich zunächst eine Verpflichtung auf 5 Jahre ein. Sobald man sich aber das Geringste zuschulden kommen läßt (und wie wäre das bei dieser Behandlung überhaupt vermeidbar) tritt eine längere Freiheitsstrafe, in den meisten Fällen mit Strafaufschub, ein. Bei guter Führung ist späterhin die Freiheitsstrafe nicht als solche zu verbüßen, sondern man bleibt eben für eine entsprechend längere Zeit dem Militärdienst in der Fremdenlegion verpflichtet, entgeht aber außerdem der Vergünstigung, nach achtzehnmonatlicher Dienstzeit eine höhere Löhnung zu beziehen, bleibt also ewig bei Löhnungen, die zur Zeit meines Dienstantritts nur noch einen Wert von etwa 7 Pfennig täglich hatten. Die Verlängerung der fünfjährigen Dienstzeit durch die Strafe führt dazu, daß die Franzosen ihr deutsches Kanonenfutter entsprechend länger konservieren. Wer die ganze Zeit über wirklich durchhält, bei dem findet sich schon irgend eine Gelegenheit zu neuer Bestrafung. Die anderen bleiben entweder auf afrikanisch-asiatischen Schlachtfeldern oder gehen im Wüstensand elend zugrunde.

Zwei Monate (für Ungediente sechs Monate) dauerte unsere Ausbildungszeit in Saide, dessen Garnison von rund 2000 Fremdenlegionären fast ein Viertel der ganzen Stadtbevölkerung ausmachte. Bei fügsamer Führung konnten wir die Behandlung nach dem früher schon Erlebten noch als einigermaßen erträglich bezeichnen. Unser Maßstab hierfür war freilich recht bescheiden geworden. Als die zweimonatliche Ausbildungszeit vorüber war, wurden wir nach Marokko in Marsch gesetzt.

Eröffnung der Zugspitzen-Bahn.



Die Talstation mit Blick auf die Zugspitze. Hervor tritt das Wettersteinmassiv hervor. Die Talstation liegt auf österreichischem Boden, während die Zugspitze selbst auf deutschem Boden liegt.

Heitere Ecke.

Jedem das Seine. Die beiden Freunde Schwarz und Mandel gehen an einem prächtigen Schloß vorbei. Mandel seufzt: „Wenn ich so ein Schloß hätte!" — „Würdest du mir ein schönes Zimmer in deinem Schloß geben?" fragt Schwarz. — „Ich denk' nicht daran." — „Was? Wenn du so ein riesiges Schloß hättest mit vierzig Zimmern und Dienerschaft, würdest du mir nicht ein kleines Zimmer geben? Was bist du für ein Freund!" — „Fällt mir nicht im Traum ein, dir ein Zimmer in meinem Schloß zu geben. Wünsch' dir selber ein Schloß!" (Die Bühne.)

Notizen.

Von Hans Weber.

Mancher Leute Tragik besteht darin, daß sie komisch wirken.

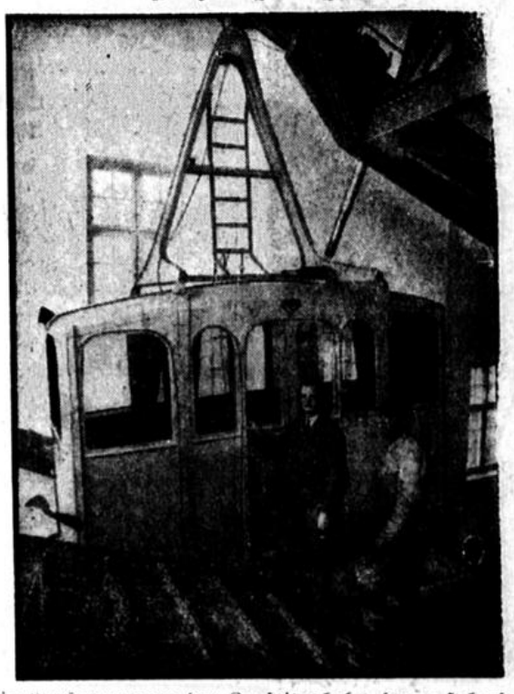
*

Eine „Meinung" kann sich jeder aneignen. Aber Menschen mit Gesinnung sind selten.

*

Eitlen Menschen fehlt jeder Humor. Sie nehmen sich selbst zu ernst. — Bestenfalls sind sie witzig.

Die Fahrt zur Höhe.



Ein Personenwagen der Zugspitzenbahn, davor stehend (mit Brille) Ingenieur Kern, der Erbauer der Bahn mit seinem ersten Monteur. (Atlantic Photo.)

Die Luftfahrt im Dienste der Landvermessung.

Auf dem Flugplatz „Ruhrgebiet" (Mülheim/Essen) bot sich Gelegenheit, einen besonderen Flugzeugtyp zu betrachten; es war das Sablatnik D 451, das Vermessungen dient. Der Direktor der Hansa-Luftbild G. m. b. H., Geßner, hielt vor zahlreichen Herren des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, der Emschergenossenschaft und für die Landvermessung in Frage kommenden Herren einen äußerst spannenden Vortrag über die Zwecke dieses Flugzeuges. Er ging davon aus, daß bei den überaus raschen Veränderungen auf der Erde besonders im Industriegebiet es sehr schwierig ist, stets über genaues Kartenmaterial der Erdvermessungen zu verfügen. Die Landvermessung ist außerdem sehr abhängig vom Wetter und fast nur im Sommer möglich, außerdem kostet das Auswertungsgerät 100 000 bis 130 000 Mark. Die Kosten der Vermessung stellen sich deshalb sehr hoch.

Um diesen Uebelständen abzuhelfen und so schnell wie möglich genaue und dabei doch billige Karten herzustellen, ist das Flugzeug berufen. Im Sablatnik-Flugzeug ist ein Apparat für arrestrische Aufnahmen eingebaut, der zwei Kassetten mit je 50 bis 60 Metern Film enthält. Mit diesem photographischen Apparat können bei einem Fluge bis zu 1000 Aufnahmen gemacht werden, wobei 100 Quadratkilometer Land genau aufgenommen werden können. Durch sinnreiche elektrische Vorkehrungen werden in bestimmten Abständen Aufnahmen gemacht, die bei 60 bis 70% Ueberdeckung und Ueberlappung bei je etwa 250 Metern Abstand prachtvolle stereoskopische Bilder liefern und die von oben gesehenen Flächen plastisch wiedergeben. Diese Bilder liefern durch Entzerrung und Entkantung fast einwandfreies Kartenmaterial, allerdings muß die bisherige Art der Landvermessung, für jedes einzelne Bild vier vom Flugzeug aus erkennbare feste Punkte liefern, sie muß also ein Festpunktnetz ausarbeiten, in das die Luftbilder auf mechanischem Wege durch Entzerrung und Entkantung hineingepaßt werden. Die Luftbilder werden durch dieses Verfahren durchaus maßhaltig und brauchbar gemacht; diese Art der Landvermessung stellt also einen bedeutenden Fortschritt auf diesem Gebiete dar, sie arbeitet schnell und bedeutend billiger, als die bisherige.

Rundflüge der Teilnehmer boten diesen Gelegenheit, sich von der Klarheit der Sicht auch im Industriegebiet zu überzeugen.

KAISER-
beim täglichen Gebrauch im Waschwasser gibt jugendfrischen, reinen Teint
BORAX
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Eine enorm günstige Einkaufsgelegenheit für gute Möbel.

Ganz bedeutende Vorteile bieten sich jedem Möbelgebraucher zweifellos dadurch, daß er seinen Bedarf **jetzt** deckt. Durch ganz gewaltige Dispositionen bin ich in der Lage, **zu derartig außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen, wie Ihnen solche von keiner anderen Seite auch nur annähernd eingeräumt werden können.** Ein Besuch und die Besichtigung meiner Ausstellungsräume wird für jeden Interessenten unbedingt zu einem Ereignis. Die in meinen Schaufenstern ausgestellten Einrichtungen liefern Ihnen den Beweis meiner Leistungsfähigkeit.
Mehrere 100 Musterzimmer. — Lieferung frei Haus auch nach auswärts. — Schriftliche langjährige Qualitätsgarantie für jede Lieferung.

Spezialhaus für bürgerl. Wohnungseinrichtungen
Ph. Gottesleben Nachf., Bochum, Wittenerstr. 2-3,
Schwesterunternehmen: Dortmund, Westenhellweg 91-93 u. 138. Gelsenkirchen, Bochumerstraße 94-98.

SAISON-Ausverkauf

Großer Posten

Damen-Luxus-Schuhe

Ein- und Zweispangen, mit L. XV.-Absatz

in Chevreaux . in Lackleder schw. Nubuk

10.90 13.90 14.90

Für Damen:

R.-Chevr. Spangen Seitendurchbruch 6.90,	5.90
R.-Chev. Spangen- u. Halbsch. für ältere Damen	6.90
R.-Chev. 2 Spangen u. Halbsch. beste Verarbeitung	7.50
Lack-Spangen in verschied. Ausf., 8.90, 7.90,	6.90
Lack-Spangen graue Garnitur 9.80,	8.90
Lack-Zugschuhe durchbrochen	8.90
Lack-Zug-Pumps mit eleganter Schnalle . .	12.50
Braun Rindbox 2 Spangen und Zugschuhe	8.90

Für Herren:

R'box-Halbschuhe weiß gedoppelt, spitze Form .	7.90
R.-Chev. Halbschuhe moderne Form	8.90
Lack-Halbschuhe spitze Form, weiß gedoppelt	11.50
Braun R'box-Halbschuh mod. Form, weiß gedoppelt	11.50
Braun R'box-Halbschuh grau Nub.-Einsatz, weiß ged.	12.50
Braun R'box-Halbschuh neue Form, bestes Fabrikat	13.50
Marke „Herz" Braun Boxcalf Halbsch. u. Stiefel spitze und schlanke Form . . .	19.50

Für Kinder:

Braune Stiefel beste Verarbeitung . . . 20/22	2.65
Rindbox-Stiefel gep. Sohle, 25/26 3.90, 23/24	3.50
Lack Spangen- u. Halbschuhe 25/26 4.25, 23/24	3.90
R.-Chev. Spangen spitze Form, 31/35 4.90, 27/30	4.50
R.-Chev. Halbschuh, Lackk. gute Qual., 31/35 6.50, 27/30	5.90
Lack-Gitter-Spangen eleg. Form, 31/35 6.90, 27/30	5.90
R'box Strapazier-Stiefel 27/28 33/35 7.25, 31/32 6.90, 29/30 6.25,	5.90

Auf alle farbige **Sommer-Ware** **10% Rabatt**

Turn-Schuhe mit Chromledersohlen

22/24	25/30	31/35	36/39	40/42	43/46
1.40	1.60	1.90	2.15	2.35	2.80

Großer Posten **Haus-Schuhe** für Damen **90 ₰**

Alleinverkauf der weltberühmten Marke **„Mercedes"**

Hauptpreislagen **12.50 14.50 16.50 18.50**

Sämtliche **Rest- u. Einzelpaare** auf Tischen ausgelegt **fabelhaft billig!!**

Beachten Sie unsere Schaufenster

SCHUH-HAUS

M. Samson

BOCHUM

UFA THEATER TONHALLE UFA

Ab heute:

An der Spitze
unseres vollständig neuen Programms
steht
ein wundervoller deutscher Film

Die Insel der Träume

nach dem berühmten gleichnamigen Abenteurer- — — Roman von **PAUL ROSENHAYN.** — —



Hauptdarsteller:
Liane Haid — — Harry Liedtke
Alfons Fryland — Robert Scholz

Es gibt wenig Filme, die wie dieser in jeder Beziehung von so hervorragender Qualität sind.

Man kann sich kaum etwas Spannenderes denken — Das Auge schwelgt in prächtigen Bildern — Das vollendete Spiel der Künstler läßt vergessen, daß es — — — — — nur Spiel ist. — — — — —

Dieses Werk ist wirklich eine Perle
in der Reihe unserer besten deutschen Filme.

2.

Raymond Griffith
der auch in Deutschland beliebte Komiker
und die schöne **Viola Dana**
in



Heiraten soll unter Umständen sowieso eine kitzliche Angelegenheit sein. Wenn sie aber von so unerwarteten und komischen Ereignissen wie hier begleitet ist – dann — kann die Geschichte lebensgefährlich werden — — — — — — und sie wird es. — — — — —

Einlage:

Um die Deutsche Meisterschaft
Der gewaltige Boxkampf

Diener gegen Samson-Körner

Kreuzwort-Rätsel-Film Nr. 4
und die neue

Ufa-Wochenschau

Verkaufe:

1 Herd, Tiefbau, 55 Mark, Bettstelle m. echt. Drellauf., 55 Mark, Nachtkonsolen 16 Mk., Vertiko, echt Nußbaum, 48 Mark, 1 Küche, kompl., 130 Mark, 1 Trumeauxspiegel 60 Mk., 1 Flurgarderobe, echt eiche, 65 Mk. Sonstige Möbel (gebraucht), wie Tische 5 Mk., Nachtkonsol. 12 Mk. sehr bill. bei **Rehling**, Wilhelmstraße 12.

Gut erhaltener **Promenadenwagen** billig zu verkaufen. Wittener Str. 100 I.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg.

Montag, 5. Juli: **Geschlossen.**

Dienstag, 6. Juli, 7.15 bis 10.45: Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! B. 36.

Ein Sommernachtstraum.

Lustspiel in 3 Akten von Wilh. Shakespeare.

Union-Palast
Bochum

Der große Erfolg
Täglich 8 Uhr

Der fröhliche Weinberg

Das mit dem Kleist Preis ausgezeichnete Lustspiel von Carl Zuckmayer.

Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt verboten.

Karten im Vorverkauf 3 Tage im voraus zu haben. Telefon 534.

Großes Schlachtfest

als Spezialität: Geb. Leber, Dicke Bohnen mit Speck, Eisbein, Bratwurst, Filet-Kotelett

Carl Albrecht.

Gasthof Zum Landsmann, Grabenstr. 6.

Tonhallen-Bier-Restaurant

Der gute Mittag- und Abend-Tisch
(Im Abonnement 90 Pfg.)
Angenehmer **kühler** Aufenthalt.
LT 3

Zuckerkranke

Euer neues tägliches Brot heißt **Ba-Ha-Brot**, welches auf Grund staatl. Analysen und ärztl. Erfolge einen wichtigen Fortschritt in der Diätbehandlung bedeutet. Wohlschmeckend und von höchstem Nährwert!

40 Tafeln Mk. 8.–, 100 Tafeln Mk. 18.–
Prospekt und Versand
Ba-Ha-Werke, Fritz Glenewinkel, Einbeck
(Gesolei-Düsseldorf, Halle 101, Stand 1424)

Unübertroffen
sind
Kampmanns Patent-Waschmaschinen
Kluge Frauen
kaufen deshalb nur bei
Kampmann, Bochum, Marienstr. 2
Telefon 5181.
Größtes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze. :–: Weitgehendste Zahlungserleichterung

---

Buntes Theater
In der Tonhalle.

Eine Sensation, die jeder sehen muß!

ToRhama

das Energiephänomen!

„Bochumer Anzeiger" vom 3. Juli:

To Rhama ist kein Artist schlechthin, er ist ein Ausnahmemensch, der den Aerzten und den Zuschauern gar manches Rätsel aufgibt, er ist aber auch eine Attraktion, die sich sonst ob ihrer Seltenheit nur in den Riesenschaustätten der größten Großstädte zeigt. Bochum ist also jetzt für kurze Zeit um eine Sensation reicher.
K.

Die guten Torten kaufen im **Kaffee Goedert**
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Johannisbeer-Sahne-Torte.

Circa 30-40 000 Mark
gegen 10% Zinsen auf kurzer oder längerer Zeit, 10fache Sicherheit, an erster Stelle auf Fabrik-Objekt als Betriebskapital gesucht. Offerten unter O. H. 60620 an die Expedition dieser Zeitung.

Schäferhund, wachsam u. scharf, billig zu verkaufen. Wittener Str. 108, part., lks. (60611

Fein. **Maßanzug** f. schl. Fig., weit z. eng, bill. zu verk., u. 3,20 Meter Anzugstoff. (60500 Brucknr. 15, ½ Tr.

Gut erh. **Nähmaschine** bill. zu verk. Altenb., Wittener Str. 13, prt., rechts.

Kapitalien
Suche 5- bis 600 Mk. geg. hohe Zinsen v. Privat. Zurückzahlung monatl. von 50 Mk. Zu erfr. in der Geschäftsst. dieser Zeitung. (60614

Bochumer Konservatorium und Orchester-Schule (Schütze)
Kanalstr. 27. Fernruf 484.
Gründliche Ausbildung
in allen Fächern
: der Musik :

Gut gebautes **Piano** schwarz poliert, mit leicht. Spielart und gut Stimmung haltend, zu sehr mäßigem Preise zu verk. Pianohandlung Kuhnhenn, Höntrop, Poststr. 9, 1. Etg., Linie 10, Haltestelle Kirche. (60583

Wachsamer **Schäferhund** billig zu verkaufen. A. Kuhnert, Wittener Str. 108.

Saison-Ausverkauf

vom 5. bis 17. Juli

Große Auslagen von Waschstoffen, Kleiderstoffen, Seide, Wäsche, Strümpfe, Trikotagen, Herrenartikel, Modewaren, Spitzen, Gardinen, Steppdecken **zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen**

Wir werden mit mehreren Angeboten im Laufe des Ausverkaufs aufwarten

I. Angebot:

	Serie I	Serie II	Serie III
Imit. Mousseline in guten Qualitäten und Mustern	Meter **20** Pf. Sonstiger Preis bis 65 Pfg.	Meter **45** Pf. Sonstiger Preis bis 95 Pf.	Meter **75** Pf. Sonstiger Preis bis 1.50 Mk.
Zephyr einfarbig gestreift und kariert	Meter **40** Pf. Sonstiger Preis bis 58 Pf.	Meter **58** Pf. Sonstiger Preis bis 75 Pf.	Meter **85** Pf. Sonstiger Preis bis 1.25 Mk.
Voil-Voile, Crêpe u. Frotté einfarbig, kariert und gemustert	Meter **95** Pf. Sonstiger Preis bis 1.75 Mk.	Meter **1.45** Mk. Sonstiger Preis bis 2.50 Mk.	Meter **1.95** Mk. Sonstiger Preis bis 3.75 Mk.
Woll-Mousseline reine Wolle, nur diesjährige Dessins . .	Meter **90** Pf. Sonstiger Preis bis 1.75 Mk.	Meter **1.65** Mk. Sonstiger Preis bis 2.75 Mk.	Meter **2.75** Mk. Sonstiger Preis bis 4.25 Mk.
Wasch-Seide gestreift und kariert	Meter **70** Pf. Sonstiger Preis bis 1.15 Mk.	Meter **98** Pf. Sonstiger Preis bis 1.45 Mk.	Meter **1.45** Mk. Sonstiger Preis bis 2.50 Mk.
Woll-Schotten in hellen u. dkl. Dessins, 85 u. 100 cm breit	Meter **75** Pf. Sonstiger Preis bis 1.35 Mk.	Meter **1.15** Mk. Sonstiger Preis bis 1.95 Mk.	Meter **1.58** Mk. Sonstiger Preis bis 2.75 Mk.
Popeline reine Wolle 85 und 105 cm breit, in allen Farben . .	Meter **1.65** Mk. Sonstiger Preis 2.45 Mk.	Meter **1.95** Mk. Sonstiger Preis 2.75 Mk.	Meter **2.95** Mk. Sonstiger Preis 3.75 Mk.
Rips reine Wolle, ca. 130 cm breit, für Kleider und Mäntel, nicht zu verwechseln mit Rips-Popeline	Meter **3.75** Mk. Sonstiger Preis 4.90 Mk.	Meter **5.90** Mk. Sonstiger Preis 7.50 Mk.	Meter **7.50** Mk. Sonstiger Preis 9.75 Mk.

Nicht durch überhebende Worte, sondern mit der Tat wollen wir beweisen, daß wir etwas ganz besonderes in Bezug auf Qualität und Preise bieten.

Beachten Sie unsere Fensterauslagen **Mengenabgabe vorbehalten**

Gebr. Abraham

Bochum

Sensations-Kleider

Jumperkleider
Rock aus reinwoll. Popeline, Jumper aus gem. Stoffen **5.90**

Weiße Wollkleider
aus Ia. Popeline mit flotter, feiner Garnitur **12.75**

Crêpe de Chinekleider
aus guter reinseidener Qualität, ganz neue Form . . . **19.75**

Jackenkleider streng modern, aus schwerem Wollrips, auf bunter Silvaseide gefüttert . **29.00**

Mengenabgabe vorbehalten.

Woll-Marocaine
ca. 95 cm breit, die schönsten, vielfarbigen Druckmuster **1.95**

Rohseide
ca. 80 cm breit, rein Tussah-Material **1.95**

Bedruckte Rohseide
in schönen, diesjährigen Dessins **2.65**

Crêpe de chine
reine Seide, in modernen Unifarben **3.85**

Mantelstoff
ca. 130—140 cm breit, schwere Flauschqualitäten . 2.90, **1.95**

Mengenabgabe vorbehalten.



Ausverkauf

Beginn 5. Juli

Waschkleider
richtige weite Formen, durchweg modern

jetzt **1.00** **2.75** **3.75**

Waschseidene Kleider
schöne Muster. flotte Formen

jetzt **2.75** **4.45** **6.75**

Seidene Kleider
teils Waschseide, teils Rohseide, teils reinseiden Crepe de chine

jetzt **6.45** **9.75** **19.75**

Reinwollene Kleider
kräftige, einfarbige Stoffarten, Schotten- und Bordürenkleider

jetzt **2.80** **5.75** **8.50**

Mäntel
aus gemust. Fantasiestoff., aus reinwoll. Stoff. u. Ia. reinwoll. Rips

jetzt **4.75** **7.85** **15.75**

Imprägn. Mäntel
reine Wolle, die richtigen Sportformen, teils mit Passe u. Rückenfalten

jetzt **18.75** **23.50** **28.50**

Damen-Hemden
aus schönen Wäschestoffen, geschmackvoll verziert

jetzt **55** ₰ **98** ₰ **1.25** **1.75** **2.25**

Damen-Beinkleider
geschlossene Formen mit Feston und Hohlsaum, hübsch verarbeitet

jetzt **95** ₰ **1.75** **1.95** **2.45** **2.90**

Noch nie so billig

Damen-Hemdhosen
moderne Windelformen aus guten Stoffen, reich garniert

jetzt **1.45** **1.85** **2.45** **2.90** **3.75**

Waschstoffe
wie Wasch-Musseline, Hemdenperkals gewebte und bedruckte Crepes Frottes,

Meter jetzt **20** ₰ **45** ₰ **68** ₰

Woll-Mousseline
in modernen diesjährigen Druckmustern

Meter jetzt **75** ₰ **1.65** **1.95**

Kleiderstoffe
Kinderschotten, reinwollene Streifen und frische Wollschotten

Meter jetzt **48** ₰ **68** ₰ **95** ₰

Kleiderstoffe
moderne reinwollene Papillon- u. Kammgarnschotten, bis 105 cm breit

Meter jetzt **1.45** **1.95** **2.35**

Waschseiden
bewährte Fabrikate, in gewaltiger Karo- und Streifenmusterung

Meter jetzt **50** ₰ **98** ₰ **1.25**

Seidenstoffe
hübsch bedruckt, Crepe de chine, Crepe Marocaine

Meter jetzt **2.90** **5.90** **7.90**

Prinzeßröcke
wundervolle Stickerei

jetzt **1.95** **2.45** **3.45** **4.90** **5.75**

Damen-Nachthemden
duftige schöne Verarbeitung aus gutem Stoff

jetzt **1.85** **2.85** **3.65** **4.75** **5.80**

Waechter & Co

Neues aus aller Welt.

Der Rohbau des Funkturmrestaurants fertiggestellt. Die Arbeiten an der Fertigstellung des Witzlebener Funkturms am Haus der Funkindustrie auf dem Berliner Messe- und Ausstellungsgelände haben in den letzten Wochen weitere Fortschritte gemacht, so daß der Rohbau sowohl des Restaurants in Höhe von 50 Metern als auch desjenigen an der Spitze des Turmes in 120 Metern Höhe so gut wie fertig ist. Die kommenden Wochen werden der Vollendung der Innenausstattung gewidmet sein, und die Arbeit wird sich schon wesentlich einfacher gestalten, weil inzwischen auch der Einbau des Fahrstuhls vollendet ist und die Arbeiter die gewaltige Höhe nicht mehr zu Fuß zu erklettern brauchen.

50 000 Mark aus einem Banktresor gestohlen. Eine Berliner Bank ist durch einen von langer Hand vorbereiteten Diebstahl erheblich geschädigt worden. Der 30 Jahre alte Hauptbuchhalter Kurt Schubert, der am 26. Mai ohne vorherige Verständigung seiner Firma sich von Berlin entfernte, hat, wie eine Revision in der Bank ergab, aus den ihm anvertrauten Tresorfächern börsenmäßige Aktien gestohlen und unauffällig verkauft. Nach den bisherigen Feststellungen wurden auf diese Weise etwa 50 000 Mark entwendet. Der Gesamtschaden dürfte aber noch größer sein. Schubert, der sich bei seiner Abreise in Begleitung seiner Frau und seines seit längerer Zeit arbeitslosen Schwagers befand, ist nicht im Besitz eines Passes.

Der Stettiner Juweliermörder verhaftet. Am Samstag wurde auf dem Postamt C 2 Berlin der Mörder des Juweliers Wilhelm Schelmann aus Stettin, der am 25. Juni in seinem Laden von einem Unbekannten überfallen, erschossen und beraubt worden war, von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Täter ist der 30 Jahre alte Arbeitslose Ernst Lüdtke genannt Schilling aus Stettin.

40 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. In verschiedenen Ortschaften in der Nähe Saalfelds sind Familien an Fleischvergiftung erkrankt. Etwa 40 Personen liegen darnieder. Betroffen sind Arbeiterfamilien, die von einem hausierenden Fleischer aus Saalfeld Wurst gekauft haben. Todesfälle sind bisher nicht eingetreten.

Mord und Selbstmord. In Abwesenheit ihres Mannes hat die Frau des Schlossers Georg Tietz im Barackenlager in Niesky (Lausitz) ihr dreijähriges Töchterchen durch Beilhiebe auf den Kopf getötet und sich darauf selbst erhängt. Die Tat, deren Ursache noch unbekannt ist, wurde erst bei der Rückkehr des Mannes entdeckt.

Absturz eines Militärkraftwagens. Aus Reinerz (Schlesien) wird gemeldet: Als eine Kraftfahrabteilung der Reichswehr aus Neisse im Mensegebirge die Gebirgsstraße nahe der Grunewaldbaude passierte, löste sich infolge der Einwirkung der letzten Unwetter ein Stück der Wegeböschung und brachte einen Kraftwagen zum Absturz. Der Wagen mit seinen Insassen überschlug sich. Das ausströmende Benzin fing Feuer, das aber durch die Geistesgegenwart des Führers erstickt werden konnte. Ein Offizier wurde schwer verletzt, ein zweiter Insasse erlitt Quetschungen des Brustkorbes. Die übrigen Abgestürzten kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Wolkenbruch im Riesengebirge. Am Freitag abend kurz nach 10 Uhr wurden Krummhübel und Brückenberg, nachdem es vorher schon viele Stunden lang geregnet hatte, von einem Wolkenbruch heimgesucht. In Ober-Krummhübel ist das Wasser in viele kleine Land- und Bauernhäuser eingedrungen, so daß Feuerwehr und Sanitätsmannschaften die Wege aufhacken mußten, um die Wassermassen abzuleiten. Die Wege sind an den Rändern teilweise in Manneshöhe tief aufgerissen. Unweit des Gemeindeamtes beim Elektrizitätswerk wurde ein Teil der Hauptchaussee weggerissen und Licht- und Telegraphenmasten umgeknickt, wodurch der obere Teil bei Krummhübel von 12 Uhr nachts ohne Licht war. Die Talsperre von Lomnitz hat den ungeheuren Wassermassen standgehalten, jedoch ist unterhalb der Talsperre der Druck der Wassermassen so stark gewesen, daß die Kaskaden fast restlos weggerissen und das Flußbett der Lomnitz vier bis sechs Meter tiefer gerissen wurde. In Querseiffen haben sich die Gebirgsbäche einen vollständig neuen Wasserlauf gesucht. Zwischen Zillerthal-Erdmannsdorf und Arnsdorf ist ein Eisenbahnübergang weggerissen, an dem z. Zt. gebaut wurde. In Brückenberg sind die Grenzwässer herausgetreten und haben sich vom alten Postamt bis zum Gemeindeamt Brückenberg ein neues, breites Flußbett gebahnt. Der durch das Unwetter verursachte Schaden ist unübersehbar. In Giersdorf wurden zwei Häuser weggerissen, in Hermsdorf zwei Brücken zerstört und fünf Personen sind ertrunken. Die elektrische Talbahn, sowie die Krummhübler Bahn können vorläufig verkehren. Die Hirschberger Jäger sind seit gestern früh mit einer starken Abteilung in den Unglücksorten tätig, um die Schäden und zahllosen Verwüstungen des Unwetters zu beseitigen und weitere Ueberschwemmungen der zu reißenden Strömen angeschwollenen Gebirchsbäche durch Aufwerfen von Stauwällen und Dämmen zu verhindern. Zum Glück hält die große Talsperre bei Mauer, zwischen Hirschberg und Lähn. Der Schaden, der bisher angerichtet wurde, ist trotzalledem entsetzlich, obwohl sämtliche Verwüstungen erst nach Wiederablauf der Wassermassen festgestellt werden können. Ein großer Teil des Vieh- und Kleinviehbestandes ist der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen. Für die Bewohner, von denen ein großer Teil auf Erwerb durch Sommergäste angewiesen ist, wird der Schaden noch größer, da viele Sommerfrischler bereits im Laufe des Samstags ihren Aufenthalt abgebrochen haben. Den ganzen Samstag Nachmittag bis in die Abendstunden hinein war das Wetter weiter bedrohlich, und in Hirschberg gingen neue Gewitter mit größeren Niederschlägen hernieder, wodurch die angerichteten Ueberschwemmungen noch größer wurden. Ob die Meldung, daß fünf Personen beim Passieren einer Brücke in Hermsdorf den Tod fanden, tatsächlich zutrifft, steht infolge der mangelhaft gewordenen telephonischen Verbindung noch nicht fest. Bisher sind als Tote nur eine Frau Diesner und eine Frau Linke aus Agnetendorf geborgen worden.

Eine Familientragödie. Am Freitag nachmittag töteten sich in Frankfurt (Main) ein Metallarbeiter, der längere Zeit arbeitslos war, und seine Frau durch Oeffnen der Pulsadern. Außerdem hatten sie die Gashähne geöffnet. Die Leiche des Mannes wies weiter einen tiefen Schnitt im Kopf auf.

Eine ganze Familie vergiftet. In Gnadenwald bei Innsbruck hat sich eine zur Sommerfrische dort weilende Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern, vergiftet. Das Ehepaar wurde bewußtlos aufgefunden. Die beiden Kinder waren bereits tot. Ueber die Umstände, die zu der Tat geführt haben, ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Nach einer vorgefundenen Legitimation soll es sich um einen Versicherungsbeamten Gustav Gloß aus Schwab handeln.

Ein französisches Verkehrsflugzeug abgestürzt. Ein am Freitag aus Straßburg abgeflogenes Flugzeug der Luftfahrtgesellschaft Franco-Roumaine, das unterwegs in Nürnberg noch Reisende aufgenommen hatte, ist bei dem Dorfe Roßhaupt abgestürzt. Fünf Personen wurden getötet und eine schwer verletzt. Unter den Toten befindet sich auch ein junges amerikanisches Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befand. Eine spätere Meldung besagt: Es handelt sich nicht um eine flugplanmäßige Maschine, sondern um ein Sonderfluzeug der französischen Gesellschaft Cidna. Bei der Notlandung ging das Flugzeug in Trümmer. Der Pilot Peroty, die Passagiere John Dowson und Frau Emilie aus Philadelphia, ein gewisser Bartoff aus Leningrad, ein Kaufmann Conteau aus Belgien, sowie der Monteur wurden getötet.

Dr. Coué †. Dr. Coué, der Apostel der Therapeutik durch Autosuggestion, ist im Alter von 69 Jahren in Nancy gestorben.

Vereitelter Raub eines Kunstwerkes in Detroit. Durch die Wachsamkeit der Polizei wurde der Raub einer florentinischen Büste aus dem Museum in Detroit (Nordamerika) im Werte von einer halben Million Dollar vereitelt. Die Büste hing an einem Seil aus einem Fenster heraus, während die Diebe im Automobil die Flucht ergriffen. Ein bereits gestohlener Perserteppich im Werte von 7500 Dollar, ein Geschenk Henry Fords, wurde später unter dem Gepäck auf dem Zentralbahnhof gefunden.

16 000 Amerikaner reisen nach Europa. Am Samstag verließen 14 Ozeandampfer mit über 16 000 Passagieren, die sich nach Europa begeben, den hiesigen Hafen.

Raubüberfall in einem Neuyorker Hospital. Im Roosevelt-Hospital, das eines der größten Neuyorks ist und im dichtesten Verkehr des Westviertels liegt, gelang es sieben bewaffneten Räubern, ohne daß die auf den Gängen befindlichen Aerzte und Besucher aufmerksam wurden, in den Kassenraum einzudringen. Sie hielten die zwölf dort befindlichen Angestellten mit den Revolvern in Schach und raubten 10 000 Dollar, die zu Gehaltszahlungen bestimmt waren, worauf sie im Automobil flüchteten. Der ganze Vorgang spielte sich so rasch und geräuschlos ab, daß keiner der Patienten in den benachbarten Räumen irgend etwas davon bemerkte.

Fünf Löwen aus einem Zirkus ausgebrochen. In Cremona sind fünf Löwen aus einem Zirkus, der am Marktplatz seine Zelte aufgeschlagen hatte, ausgebrochen und haben eine große Panik verucht. Sie haben einige Pferde und Rinder angefallen und einige Hühner und Katzen aufgefressen, konnten aber doch vom Zirkuspersonal mit Hilfe der Feuerwehr wieder eingefangen werden, ohne daß sie weiteren Schaden angerichtet hätten. Der Wärter, der durch Nachlässigkeit die fünf Löwen entweichen ließ, wurde verhaftet.

Das Erdbeben auf Sumatra. Bei der Zerstörung der Stadt Padang Pandjang infolge des bereits gemeldeten Erdbebens haben sich furchtbare Szenen abgespielt. Die Zahl der Toten wird zurzeit auf 200 geschätzt. Die Verwundeten sind außerordentlich zahlreich.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum,** 3. Juli. In der Samstagsverhandlung des politischen Prozesses wegen der Vorgänge nach der Versammlung der Nationalsozialisten am 18. Februar wurde eine Reihe Zeugen über die Vorgänge in der Rott- und Marienstraße vernommen. Der Zeuge Wilitza belastete die Angeklagten Lauer, Wimmer und Marvik, aber auch den Angeklagten Rother. Er erklärte, auf dem Wege von der Albert- zur Rottstraße habe Lauer zu ihm die Bemerkung getan: „Wir rechnen noch ab," worauf er erwidert habe: „Geh weg, Du gehörst in die Apotheke!" In der Versammlung im Vereinshaus habe ihn der Angeklagte Marvik angestänkert. An der Ecke der Rottstraße gegenüber der Wirtschaft Schenbly sei der Ruf von mehreren Angeklagten ertönt: „Los, drauf!" Ein großer Mann mit Windjacke habe in der Rottstraße einen Revolver gezogen und einen Schuß über die Menge in die Luft abgegeben. Der Mann habe mit der Pistole nach dem Gewerkschaftshaus gerichtet. In diesem Manne erkennt der Zeuge bestimmt auf der Anklagebank den Zeugen Wimmer wieder und dieser habe auch vorher die Menge aufgefordert, zum Weitergehen und den Ausruf getan: „Straße frei!" Er (der Zeuge) habe ihm zugerufen: „Sie sind doch kein Schutzmann." Unter der Menge habe er auch einen Mann mit einem lahmen Fuße wahrgenommen, der ebenfalls Aufforderungen an die Menge gerichtet habe. Der Zeuge hat den Angeklagten Marwick bei Wimmer in der Rottstraße während der Vorgänge bestimmt gesehen. Marwick will aber nach der Versammlung sofort nach Hause gegangen sein, ohne die Rottstraße gekreuzt zu haben. Der Zeuge ist auch von einem Kommunisten geschlagen und zu Boden geworfen worden. Wilitza bezeichnet auch einen von der Verteidigung als Entlastungszeugen geladenen Zeugen, den Bergmann Wolf, von dem er gehört, daß er die Menge aufgefordert hat, dreinzuschlagen. Der Zeuge hat auch den Angeklagten Gerontzy in der Rottstraße gesehen. Die Beweisaufnahme wird am Montag fortgesetzt.

§ **Arnsberg,** 4. Juli. Der berüchtigte Einbrecher Richard Fischer aus Hagen hatte sich vor dem Schwurgericht wegen versuchten Totschlags an dem Oberlandjäger Karabasch, wegen schweren Diebstahls, wegen Hausfriedensbruchs und wegen Mordes an dem Arbeiter Otto Michael aus Förde zu verantworten. Der Angeklagte ist kaum 22 Jahre alt und schon fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft. In den letzten Jahren hat er zusammen mit anderen Personen das Sauerland unsicher gemacht und wurde in einer Jagdhütte bei Sundern verhaftet. Seine Erziehung war sehr mangelhaft, da sein Vater als Handelsmann fast nie zu Hause war und seine Mutter, die auswärts arbeiten mußte, sich auch nur selten um die Kinder kümmern konnte. Die Schule besuchte er unregelmäßig, war geistig beschränkt, faul und schwer zu leiten. Gleich nach seiner Schulentlassung begann sein liderliches Leben mit Diebstählen, mehreren Ausbrüchen aus der Fürsorgeerziehung und Flucht aus dem Gerichtsgefängnis Arnsberg. Eines Tages gelang es ihm, in Attendorn mit Hilfe eines Komplizen aus dem Schaufenster einer Waffenhandlung durch Zertrümmerung der Fensterscheibe fünf Schußwaffen zu stehlen. Durch herannahende Schritte jedoch gestört, gab er mehrere Schüsse auf den Ankommenden ab; es war der Oberlandjäger Karabasch, ohne diesen jedoch zu treffen. Ende Februar 1926 übernachtete er mit einem anderen in einer Wellblechbaracke in Förde und hauste dort von Samstag abend bis Montag früh. Da wurde er durch die Arbeiter Würde und Michael, die ihr Werkzeug in der Baracke holen wollten, aufgestöbert. Auf deren Verlangen, die Bude zu räumen und mit zum Pförtner zu kommen, flüchtete er durchs Fenster, zog einen Revolver und rief: „Zurück, oder — —!" Bei der nun einsetzenden Verfolgung ließ er den Michael ganz nahe herankommen und feuerte dann aus nächster Nähe mehrere Schüsse ab. Michael sank lautlos zu Boden. Der Angeklagte kroch nun noch näher heran, drehte den Kopf des Leblosen zur Seite und feuerte nochmals auf ihn los. Nach über einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil, das wegen qualifizierten Totschlages auf lebenslänglich Zuchthaus, ferner wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, wegen versuchten Totschlages, wegen Hausfriedensbruchs und wegen unbefugten Waffenbesitzes auf eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus lautete. Der Angeklagte nahm das Urteil gelassen auf.

§ **Essen,** 3. Juli. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Gemüsehändler Wilhelm vom Berg aus Essen-Haarzopf, der beschuldigt ist, seine Stiefmutter Anfang Februar im Pferdestall niedergeschlagen und dann in einen Gesenkschacht gesteckt zu haben, wo die Frau erstickte, vom hiesigen Schwurgericht des Totschlages für schuldig befunden und zu der für dieses Verbrechen höchst zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt, der die Todesstrafe beantragt hatte, sowie der Angeklagte legten gegen das Urteil Berufung ein. Einige Einzelheiten aus dem Prozesse werden noch interessieren. Der Angeklagte, Gemüsehändler Wilhelm vom Berg, ist ein junger Mann im Alter von 24 Jahren. Sein Aeußeres ist sorgsam gepflegt, aber sein Inneres dreist und versteckt. Er leugnet mit staunenswerter Hartnäckigkeit, überhaupt irgend etwas von der Mordtat zu wissen und meint, daß sein kaum 16 Jahre alter Bruder Ernst, der sich im Eisenbahntunnel bei Rellinghausen auf die Schienen gelegt hat, der Mörder der Schwiegermutter sein müsse. So hat er es auch schon in der Voruntersuchung dargestellt. Ja, er hat sogar behauptet, daß sein Bruder ihm vor der Verhaftung ein Geständnis abgelegt habe und sogar eine Schilderung wiedergegeben, die ihm sein Bruder über die Mordtat selbst gemacht haben soll. Alle Vorhaltungen fruchten nichts. Vors.: Sie haben aber nach Ihrer Verhaftung ein umfassendes Geständnis abgelegt. Angeklagter: Das gebe ich zu. Aber ich tat das für meinen Bruder, weil ich es nicht über mich bringen konnte, ihn im Gefängnis zu wissen. Deshalb bin ich selbst für meinen Bruder ins Gefängnis gegangen. Vorsitzender: Dann wollen Sie also aus reiner Liebe zu Ihrem Bruder die Schuld auf sich genommen haben? Angeklagter: Jawohl, ich wiederhole, daß ich für meinen Bruder, dem ich immer Gutes getan habe, im Gefängnis saß. Vorsitzender: Denken Sie denn auch daran, daß Sie das Andenken Ihres toten Bruders schänden, wenn Sie ihn, falls er unschuldig ist, zum Mörder stempeln? Angeklagter: Jawohl, ich habe mich immer für meinen Bruder geopfert, und das wollte ich auch jetzt tun. Vorsitzender: Wie erklären Sie es sich denn, daß Ihr Bruder auch nicht die geringste Aeußerung über die Tat hinterlassen hat, wenn er sie begangen haben soll. Es wäre ihm doch ein Leichtes gewesen, durch eine Aeußerung Sie vor der Verhaftung und dem schweren Schicksal zu bewahren, hier unter der Anklage des Mordes auf der Anklagebank zu stehen. Er wußte doch, als er in den Tod ging, daß Sie im Gefängnis saßen, unter dem dringenden Verdacht des Mordes. Und da soll er es nicht einmal der Mühe wert gehalten haben, Sie mit einem Worte von diesem Verdacht zu befreien? Angeklagter (etwas verlegen): Ja, wer weiß, wie das alles zusammenhängt, und was da alles in meinem Bruder vor sich gegangen sein mag. Ich kann in seinen Kopf nicht hineinsehen. — Nun ist das Urteil gefällt, die Geschworenen haben gesprochen. Seine Schuld ist ohne Zweifel.

Heute! beginnt unser schon lange vorbereiteter

Saison-Ausverkauf!

Eine Glanzleistung ersten Ranges!

Um vollständig zu räumen, haben wir eine großzügige, radikale Herabsetzung der Preise vorgenommen und bieten mit unserer Veranstaltung unglaubliches. Unsere Parole lautet:

Alle Waren Fort um jeden Preis! Also zugreifen!

Einige Beispiele der unglaublichen Billigkeit.

Große Posten Herren-Anzüge aus prima Stoffen, neueste Facons
Serie 1 16.50 | Serie 2 29.00 | Serie 3 39.00 | Serie 4 45.00 | Serie 5 59.00
Bessere Qualitäten ebenfalls im Preise radikal herabgesetzt.

Herren Sport-Anzüge aus Loden, Cord, Manchester u. guten Buxkin-Stoffen
25.00 | 34.00 | 39.00 | 48.00 | 56.00
Burschen-Größe entsprechend billiger.

Enorme Posten Herren-Hosen durchweg prima Stoffe in allen Farben
2.50 | 4.50 | 6.90 | 8.50 | 9.90
Burschen-Hosen aus Buxkin-Resten hergestellt, enorm billig.

Burschen- u. Knaben-Bekleidung wie Anzüge, einzelne Hosen, Waschblusen, Sporthemden, Mützen, Sweater u. s. w. in großer gut sortierter Auswahl zu noch nie gekannten Preisen.

Sommer-Paletots- und Mäntel f. Herren aus Covercoat, Gabardine, Cheviot- und Cord-Stoffen, durchweg feinste Qualitäten, Ia. Verarbeitung und Sitz
35.00 | 42.00 | 49.00 | 56.00 | 68.00
Burschen-Größen entsprechend billiger.

Gebr. Scherfig
Bochum, am Markt 10

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der westfälische Kriegervereinstag.

s **Dortmund,** 3. Juli. Im dichtbesetzten Burgwalltheater eröffnete Major Walter, Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes Dortmund Stadt und Land, den Abgeordnetentag. Er sagte im Grußwort unter anderem: Zum zweiten Male nach Beendigung des Weltkrieges finden sich die im Kyffhäuserbunde zusammengeschlossenen westfälischen Kriegervereine in Dortmund zu einer machtvollen Kundgebung zusammen. Nach der letzten Tagung in Dortmund hat die Kriegervereinsbewegung schwere Tage durchlebt. Feindliche Besatzung verbot alles, was mit dem Gedanken der Kriegervereine zusammenhing. Aber nach dem Abzuge der Franzosen setzte ein nie geahnter Zustrom alter Kameraden ein, so daß sich die

Kriegervereine zahlenmäßig verdoppelt und verdreifacht haben. Das kommt nicht zuletzt daher, weil die Kriegervereine jegliche politische Quertreiberein scheuen, weil ihre Ideale allen zusagen: Treue Kameradschaft, Liebe zur alten Armee, Unterstützung unserer kriegsbeschädigten Kameraden und Jugenderziehung im wahren Kyffhäusersinn!

Sodann begrüßte der Vorsitzende des Provinial-Kriegerverbandes, Justizrat Löbker, Major a. D., Münster, den in Vertretung des schwer erkrankten Generaloberſten v. Heeringen anwesenden Generalleutnant a. D. Graf Fink von Finkenstein und den Vertreter der Stadtverwaltung Dortmund, Stadtrat Fluhme, und betonte dabei, daß die Stadt Dortmund bisher stets kundgetan habe, daß sie ein warmes Herz für das Kriegervereinswesen hat. Als weitere erfreuliche Tatsache sei der Zulauf der jüngeren Generation, die sich mit ihrer ganzen Lebendigkeit entfaltete, zu verzeichnen. Es sei sehr schwer gewesen, die Kriegervereine nach dem unglücklichsen Kriege wieder aufzurichten. Da sei es allen voran der alte Stamm der Kriegervereine gewesen, die mit echt westfälischer Zähigkeit ans Werk ging. Unser geliebtes deutsches Vaterland hurra, hurra, hurra!

Exzellenz Graf Fink von Finkenstein überbrachte die Grüße des Präsidenten, Generaloberst v. Heeringen. Der 76jährige Generaloberst, der sich erst vor einigen Tagen hat operieren lassen, habe bereits am Freitag wieder zur Arbeit an seinem Schreibtisch gesessen und beweise dadurch eine Energie, die allen Kriegervereinlern ein leuchtendes Beispiel sei. Stadtrat Fluhme überbrachte die Grüße der Stadt.

Auszeichnungen.

Graf Fink von Finkenstein überreichte dann dem Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Dortmund Stadt und Land, Major a. D. Walter, und dem zweiten Vorsitzenden des Westfälischen Provinial-Kriegerverbandes, Major a. D. Boemke, Dortmund, das Eichenkreuz erster Klasse als Anerkennung für ihre hervorragenden Verdienste um die Kriegervereinsbewegung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Vorsitzende fest, daß 34 Kreisverbände mit 1411 Vereinen vertreten seien. Dem Bericht des Schatzmeisters ist zu entnehmen, daß sich die Kassenverhältnisse trotz erhöhter Ausgaben günstig entwickelt hätten. Die augenblickliche Kopfzahl der Mitglieder im Provinzialverband von rund 180 000 bedeute einen Zuwachs von etwa 60 000. Dem Provinzialverband gehören 9500 anerkannte Kriegsbeschädigte an.

Ueber die Kronprinz-Jubiläums-Stiftung

wurde mitgeteilt, daß nach dem der Inflation verfallenen Kassenbestand wieder eine nicht unerhebliche Summe aufgebracht worden ist. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des ersten deutschen Kronprinzen, des späteren Kaiser Friedrich III., wurde ein Geschenk gekauft. Der Kaiser aber lehnte dieses wie alle anderen Geschenke ab und gestattete, dasselbe zu verlosen und den Erlös für hilfsbedürfte Krieger zu verwenden. Der Erlös war dann der Grundstock zu der nun ins Leben gerufenen Kronprinz-Jubiläums-Stiftung, aus der fortlaufend hilfsbedürftige Krieger unterstützt werden.

Der Jahresbericht für 1925

befaßte sich mit dem Reichskriegertag in Leipzig, der das nationale Bewußtsein des Kriegervereinswesens nach innen und außen gefestigt habe. Die Gesamtstärke des Reichskriegerbundes Kyffhäuser beträgt 2 338 856, davon entfallen auf Preußen mehr als die Hälfte. Das Verhältnis zum Reichsbanner ist nach wie vor unfreundlich; denn die Kriegervereine lassen sich die Erinnerung an die Geschichte und an die alte Armee nicht nehmen. Vaterlandsliebe, Kameradentreue und Opferwilligkeit seien allezeit die Richtlinien des Deutschen Reichskriegerbundes gewesen. Daher „Treu unserem Gott, treu unserem Vaterlande und treu uns selbst, das sei echte Soldatentreue!"

Jugendgruppen.

Studienrat Dudt, Hamm, Obmann der westfälischen Jugendgruppen, berichtete über die noch junge Arbeit der Kriegervereine in der Erfassung der Jugend, ihrer Erziehung zu nationalem Denken. Hier und da hätten sich schon gesunde Ansätze gezeigt. Man solle auch die Entwickelung zu einer festen organisatorischen Form nicht überstürzen. Die Sache der Jugenderziehung stehe und falle mit der Persönlichkeit. Der Glaube an unseres Volkes Lebenskraft müsse an die Jugend weitergegeben werden.

Dem Bericht des Obmannes für

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

ist zu entnehmen, daß auch in dieser Richtung viel geleistet worden ist, besonders unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Obmänner ehrenamtlich tätig sind. Die Doppelmitgliedschaft von Kriegervereinsmitgliedern in anderen Kriegsbeschädigtenorganisationen müsse aufhören.

Nach einigen Erörterungen über innere Angelegenheiten des Bundes wurde Münster i. W. als nächstjähriger Tagungsort gewählt. Am Abend fanden im Fredenbaum Doppelkonzerte statt, denen am Abend ein großes Feuerwerk folgte.

✣

£ **Recklinghausen,** 3. Juli. Die beiden hiesigen Gesangvereine, der Recklinghäuser Männergesangverein und die Liedertafel Recklinghausen-Ost, begeben sich am 31. Juli auf eine fünftägige Reise nach Helgoland, um dort Proben ihres Könnens abzulegen.

s. **Dortmund,** 3. Juli. Der von der kommunistischen Partei an die Luft gesetzte Rechtsanwalt Amecke hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Als seinen Nachfolger haben die Kommunisten den Metallarbeiter Heinrich Budde, der auf Moskau eingeschworen ist, ausersehen. Budde wird heute Montag eingeführt werden.

(*) **Huckarde b. Dortmund, 3. Juli.** Am Sonntag, den 27. Juni d. J., gegen 4 Uhr vormittags, wurde an der Aspeystraße in Huckarde ein etwa 18jähriges Dienstmädchen vollständig entkleidet aufgefunden. Das Mädchen gab an, es sei von seiner Dienststelle in Nette zu ihren Eltern nach Huckarde gekommen, gegen 9½ Uhr abends wieder fortgegangen, um sich zu ihrer Dienstherrschaft nach Nette zu begeben und sei auf diesem Wege von dem Führer eines Lieferautos und dem Beifahrer nach dem Wege nach Dortmund gefragt worden. Nachdem es die gewünschte Auskunft erteilt hätte, sei es von den beiden Männern gewaltsam auf das Auto geschafft worden, dort habe man ihm die Augen verbunden, es vollständig entkleidet und vergewaltigt. Später hätten die beiden Männer das Mädchen an einer einsamen Stelle wieder abgesetzt und seien davon gefahren. Das Mädchen will dann ohnmächtig zusammengebrochen und erst wieder zu sich gekommen sein, als es gegen 4 Uhr morgens durch einen in der Nähe wohnenden Mann geweckt wurde. Das Mädchen verblieb derart hartnäckig bei dieser Schilderung, daß zeitraubende Feststellungen erforderlich waren, um seine Behauptungen zu widerlegen. Diese ergaben die Unwahrheit der Angaben des Mädchens, so daß es schließlich zugab, daß die ganzen Angaben bezüglich des Ueberfalles und Vergewaltigung erfunden waren. Das Mädchen hat sich, nachdem es die elterliche Wohnung verlassen hatte, einige Stunden mit einem jungen Manne in der Nähe des Hauses der Dienstherrschaft aufgehalten, so daß es nicht mehr in das Haus hineinkonnte. Da es nun fürchtete, von den Eltern bestraft zu werden, fingierte es den Ueberfall. Seine Kleider hat das Mädchen in einen Teich geworfen und sich völlig entkleidet an einer sichtbaren Stelle hingelegt, wo es gegen 4 Uhr morgens gefunden wurde.

(*) **Aplerbeck,** 4. Juli. Das noch nicht schulpflichtige Kind einer Familie aus der Aplerbeckermark stürzte während des Spielens in einen nicht zugedeckten Luftschacht. Es war sehr schwierig, das Kind aus dem Luftschacht herauszuholen. Als man es endlich wieder an die Oberfläche gebracht hatte, war das Bewußtsein bereits geschwunden. Mit vieler Mühe gelang es, dasselbe ins Leben zurückzurufen.

(*) **Lünen,** 4. Juli. Am 1. Juli konnte der Bürgermeister Becker auf eine 30jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Stadtrat Dembröder überbrachte namens des Magistrats die herzlichsten Glückwünsche. Die Beamtenschaft überreichte eine wertvolle Bronzefigur, das springende Sachsenroß darstellend.

(*) **Dorsten,** 4. Juli. Nachdem erst vor einigen Tagen in der Gemeinde Lembeck ein junges Mädchen nach dem Genuß von Waldbeeren unter sehr heftigen Schmerzen gestorben ist, hat sich hier wiederum ein derartiger trauriger Fall zugetragen. Der jugendliche Hausſohn Wilhelm Große-Sender aus Lembeck hatte nach dem Genuß von Erdbeeren Wasser zu sich genommen. Kurz darauf stellten sich sehr heftige Leibschmerzen ein, die sich fortgesetzt steigerten, so daß er nunmehr lebensgefährlich erkrankt darniederliegt. Es fragt sich noch, ob der Erkrankte mit dem Leben davon kommt.

s. **Ahlen i. W.,** 3. Juli. Die Zeche „Westfalen" hatte seit Ende vorigen Jahres bis zum Frühjahr dieses Jahres wegen Absatzmangels dann und wann Feierschichten einlegen müssen. In den letzten Monaten sind Feierschichten jedoch nicht mehr nötig gewesen. Offenbar ist eine Erwetterung des Absatzmarktes zu verzeichnen. Der von der Zeche noch für dieses Jahr geplante Bau von 150 Bergarbeiterwohnungen läßt die Annahme zu, daß die wirtschaftliche Entwicklung von „Westfalen" weder Kündigungen noch Feierschichten mehr erforderlich macht.

(!) **Paderborn,** 2. Juli. Einem Dummenjungenstreich zum Opfer gefallen ist hier der 23jährige Kaufmann Helmer. Mehrere junge Leute hatten auf dem Nachhauseweg von einem Kegelabend ein schweres Kesselsieb von einer Baustelle auf die Fahrstraße geschleppt und neben einem Mast der Straßenbahn verrammt. Kurze Zeit darauf fuhr der junge Helmer mit seinem Motorrad vorbei und rannte unglücklicherweise in das Hindernis hinein. Helmer geriet mit dem Kopf in das Gestell, flog gegen den Leitungsmast und blieb mit zertrümmertem Schädel, auf dem Rade sitzend, in das Hindernis hängen. An den Folgen der schweren Verletzung ist Helmer kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

(!) **Duisburg,** 2. Juli. Die Betriebsratswahlen bei der Hafenverwaltung brachten den christlich-sozialen Gewerkschaften 206 Stimmen und 13 Sitze den freien Gewerkschaften 397 Stimmen und 31 Sitze. Die christlichen Gewerkschaften haben 10 Prozent der vorherigen Stimmenzahl verloren; die freien Gewerkschaften etwa 30 Prozent gewonnen. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent — Der Ausbau der Thyssenschen Bergarbeitersiedlung, die im vorigen Jahre stillgelegt worden war, ist jetzt wieder in Angriff genommen worden. Es werden 150 Wohnungen neu erbaut.

(*) **Duisburg,** 4. Juli. Nachdem die Kindesmörderin Käthe Hagedorn das Geständnis abgelegt hat, die Tat begangen zu haben, war bis jetzt etwas Näheres über die Ausführung der Tat oder die Beweggründe dazu immer noch nicht herauszubringen. Der erste Besuch, den sie empfangen durfte, war der des Pfarrers ihres Bezirkes, doch auch ihm sagte sie nur, daß sie den Kindern die Schnitte an Hals und Puls mit einer Schere beigebracht habe, die sie wieder in den Schrank ihrer Mutter zurücklegte. Durch diese widersprechenden Aussagen scheint sie noch nachträglich Unklarheit in die Sache bringen zu wollen; nach dem Befund des Arztes können die Wunden nur mit einem ganz scharfen Messer beigebracht sein. Jede andere Frage beantwortet die Täterin mit ihrem stereotypen „das weiß ich nicht mehr" und selbst der Frage, ob sie zuerst den Knaben oder das Mädchen getötet habe, wich sie auf diese Weise aus. — In einer Schifferwirtschaft in Duisburg-Ruhrort war die Aeußerung eines Belgiers, Deutschland müsse noch kleiner werden, das Signal zu einer allgemeinen Schlägerei. Es entwickelte sich zwischen Belgiern und Deutschen eine förmliche Schlacht, und man griff nicht nur nach schnell abgebrochenen Stuhl- und Tischbeinen, sondern auch zu Messern und Schlagringen. Die Deutschen behielten die Oberhand und richteten die Belgier übel zu, so daß sie den Schutz ihrer Schiffe aufsuchen mußten.

TU. **Duisburg,** 2. Juli. Das Arbeitsamt bemüht sich seit einiger Zeit vergeblich, 200 Landarbeiterinnen nach Brandenburg zu vermitteln, die vom dortigen Arbeitsnachweis angefordert wurden. Von den 800 Frauen und Mädchen, die Erwerbslosenunterstützung beziehen, will niemand diese Stellen annehmen, weil die Entlohnungs- und Unterkunftsverhältnisse nicht genügen sollen. Das Arbeitsamt beabsichtigt, bei weiterer Arbeitsverweigerung die Unterstützung zu entziehen.

Offene Stellen

Männlich

Ich suche bei der Kundschaft gut eingeführte, branchekundige

Kaffeevertreter

für große Bezirke in ganz Deutschland.

Nur erste Kräfte wollen sich melden. Genaue Angaben über den zu bearbeitenden Bezirk sind erforderlich.

R. Berends Janssen

Gegründet 1904

Bremen

Fernsprecher: Roland 7814
Drahtanschrift: Maccohandel
Briefanschrift: Postfach 762

Kaffee-Import / Kaffee-Großrösterei

Vertreter

gesucht für den Verkauf von (a8333

Sprechapparate u. Schallplatten

an Private bei wöchentlich 3 Mk. Abzahl. geg. hohe Provision. Tücht. Verkäufer erzielen hoh. Einkommen. Kaufmann & Rupp, Frankfurt a. M. 392.

Sofortigen

hohen Verdienst

erzielen Sie durch Verkauf eines guten Artikels an Private bei bequem. Teilzahlungen. Redegew., arbeitsfreud. Herr. erfahr. Näheres Friedenstraße 3.

Akquisiteur

für Anzeigen und Abonnenten gesucht. Ang. u. A. C. 60580 an die Gesch. d. Zt.

Junger

Bäckergehülfe

und einige junge

Mädchen

für sofort gesucht. Waffelfabrik

Rudolf Spicker,

Weitmar, Ostftr. 22.

Junge Leute, die z.

See

fahren wollen, Handels- u. Reichsmarine erteilt Rat u. Auskunft (A B 2 H. Benner, Barmen, Fasanenweg 4.

Junge

für Botengänge u. leichte Lagerarbeiten sofort gesucht. Gust. Altegoer, Heinrichstraße 4.

14jähr. Laufbursche gesucht. (a8335 Wilhelm Seippel, G. m. b. H., Große Beckstraße 9. Zu melden Eingang Brückstraße.

Weiblich

Ev. Fräulein

mit gut. u. flotter Handschrift, z. 16. 7. gesucht. Es wollen sich nur Dam. meld. welche schon auf Büro länger tätig waren u. an intensives Arbeiten gew. sind. Gef. Ang. m. Angabe v. Ia. Ref. u. W W 60246 an d. Geschft. d. Ztg.

Ein sauberes

Mädchen

gesucht für ½ Tage. Näh. Stamm, Ottostraße 55a.

Ein properes

Mädchen

m. gut. Zeugn. sof. gesucht. Bahnhofstraße 37 II, links.

Tüchtiges, ehrlich.

Mädchen

für halbe Tage ges. Hermann Möller, Maltheserstr. 29, im Geschäft.

Mittl. Beamtenwitwe m. 30j. Tocht., geschäftst., möchte

Filiale

übernehmen, gleich welch. Art. Angeb. u. J. G. 60504 an die Gesch. d. Ztg.

Erfahrenes — Mädchen, — 24 J. alt, sucht zum 15. Juli Stell. im gut. Hause. Gute Zeugn. vorhanden. Ang. u. Z. S. 60623 an die Gesch. d. Zt.

Erstkl. Schneiderin, perf. in all. Arbeit., sucht noch einige gute Kunden in besser. Häus. außer d. Hause. Beste Erkundigungen vorhand. Ang. u. S. F. 60600 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Büro-Räume

zu verm. (a7790/1 Bochum, Wittener Str. 18, Dipl.-Ing. Rau.

Schöne Autohalle

für 2 Wagen mit Wasser, elektr. Licht, Warmwasserheizung mit möbl. Zimmer. zum 1. Aug. zu vermieten. (a8214 Jost, Robertstr. 12, Tel. 3417.

Werkstatt,

20 Quadratmtr., ev. m. Hofraum u. Einfahrt, an der Poststraße zu vermieten. Ang. u. V. R. 60609 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. v. Bongardst. 12, 3. E., Portaleing. rechts.

G. möbl. Zimm. zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., lk. Aufgang.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (60616 Herner Str. 309.

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Frau Kaminski, Elsaßstraße 17.

Schön möbliertes Zimmer zu vermiet. (60598 Menne, Elsaßstr. 37.

Möbl. Zimmer

mit Mittagessen an 2 Freunde zu verm. Theodorstr. 4, p. r.

Miets-Gesuche

2 Lagerräume od. eventl. 1 Lagerraum mit Büro und 1 Autogarage für sof. zu vermiet. Franz Uhe, Bochum, Ottostraße 46, — Telefon 2099. —

Stellen-Gesuche

Männlich

Ausschachtungs-Arbeiten

werden in Akkord übernommen. Angeb. u. K. A. 60585 an die Gesch. d. Zt.

Erfahrener

Baufachmann

übern. noch Hausverwaltungen und einschl. Arbeiten. Ang. u. J. K. 8230 an die Gesch. d. Zt.

Auto-

Reparaturen

werd. billig u. gut ausgeführt. Komme vorbei, mache Kost.-Anschlag. Ang. unt. V. R. 60610 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Weiblich

Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Frau Hohfeld, Feldsieperstraße 48.

Jüngere — Verkäuferin — sucht Stelle in Delik.- od. Lebensm.-Branche zu sof. od. 15. Juli. Ang. unt. H. L. 60631 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Wer überläßt kinderlos. Ehepaar ein leeres od. teilweise

möbl. Zimmer?

Angeb. unt. Z. H. 60601 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Mehrere junge Leute suchen

Unterkunft

mit oder ohne Verpflegung in d. Nähe der evangel. Kirche Altenbochum. Angebote an Pastor Brie, Elsaßstr. 15, 1. Et. l.

Zu verkaufen

Bauplatz

ca. 35 Ruten, in bester Lage Ehrenfelds, preiswert zu verkaufen. Ang. u. R. A. 60629 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gasherd

mit Tisch ganz billig zu verkaufen. Elsaßstr. 15, 1. Et. l.

Vermiete oder verkaufe

mein in bester verkehrsreichster Lage Wittens gelegenes

Schuh- und Ledergeschäft

mit

Reparaturwerkstatt

3 Zimmerwohnung mit Mansarde, 2 Keller, Hof mit Einfahrt, etwas Garten und Telephon. Nur schnell entschloss. Interessenten wollen Angebote richten unter G. H. 8337 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Saison-Ausverkauf

vom 5. Juli 1926 bis 17. Juli 1926.

20% Rabatt!

Herren-Anzüge Mk. 27|21 39|31 45|36 60|45 80|64 110|88

Herren-Mäntel Mk. 38|30 50|40 70|56 85|68 120|96

Große Auswahl in nur soliden guten Qualitäten. LK19

Carl Knepper, Bochum Brückstraße.

Aeltestes Spezialhaus für Herren-, Jünglings-, Berufs- und Sport-Kleidung.

Rollwände, Jalousien, Holzdraht-Rollos, Marquisen, Gartenschirme

in einfacher bis elegantester Ausführung.

Rolladenfabrik Roy Bochum, Kanalstr. 43, Telephon 3230

Vertreter: **W. Schniewind, Bochum.**

Vollständige **2-3.-Einrichtg.** wegen Auswander. sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsst. (60597

Eich. Stühle schwer, mit Rindleder, zu Fabrikpreis. Ratenzahlungen. Adr. u. K L 7843 an die Gesch. d. Z.

Ein Stamm schw. Italiener (9 Hühner 1 Hahn), sowie eine gut erh. Küche u. sonst. Möbel weg. Platzmangel zu verkaufen. Hernerstr. 229, part.

Schöner — Velourteppich, — 2—3 Meter, wegen Umzug zu verkauf. Besicht. 1—3½ und 7—9 Uhr. (60584 Uhlandstraße 51.

2schläfige — Bettstelle — m. gut. Matr., sowie gr. Zinkbadewanne bill. zu verkaufen. (60627 Kronenstr. 46.

Fast neuer, grün. Anzug, Größe 47, für 35 Mark, ein Eimerschrank, ein Küchenschrank und eine Waschkommode zu verk. Johanniterstraße 38, 2. Etage.

Nachwuchs im Film.

Von
Dr. **Werner Klette.**

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß ein großer deutscher Filmkonzern mit den Vorarbeiten zu einer eigenen Darstellerschule beschäftigt ist, die sich mit der Ausbildung und Förderung junger Filmtalente befassen will und mehr noch, als die Deutsche Filmschule in München das vorläufig vermag, die Schüler im filmgerechten Schminken und in allerlei Sport unterrichten, besonders aber ihnen Gelegenheit geben will, vor der Kamera sich praktisch in kleinen Rollen zu erproben. Als Lehrer wird Rudolf Biebrach genannt, ein wirklicher Filmpädagoge, und so scheint dieser Plan erfolgversprechend.

Bis zu seiner Verwirklichung gilt für die Filmindustrie: viel Angebot und viel Nachfrage, aber die beiden entsprechen einander nicht. „Am Filme hängt, zum Filme drängt ja alles" — allein der Apparat deckt unerbittlich alle Mängel auf, und nur ein ganz geringer Prozentsatz Filmbeflissener findet Gnade vor dem Objektiv. Besonders die Rollen jugendlicher Liebhaber und Liebhaberinnen sind schwer zu besetzen, so daß es möglich war, daß sich viele seit fünfzehn Jahren erprobte „Naive" in diesem Rollenfach halten konnten, bis sie nun doch, rundlich geworden, zögernd ins Mütter- oder Väterfach hinüberwechseln. Unermüdlich hält die Industrie Ausschau nach jungen Talenten, die natürlich auch vom Theater herkommen dürfen, wenn eben auch die für den Film nötigen Eigenschaften vorhanden sind. Nur dürfen die Herrschaften von der Bühne, wie das noch immer bisweilen vorkommt, nicht die grundfalsche Ansicht mitbringen: „Ich habe auf den Brettern gefallen, wo soviel vom Zufall des Augenblicks abhängt — da werde ich das bischen Film schon auch schaffen, zur Not kann mans ja zweimal drehen!" Das „bischen Filmen" aber verlangt größte Konzentration auf das Spiel, verlangt eine besondere Begabung, sich momentan intensiv in eine bestimmte ausdrucksvolle Mimik hineinzusteigern. Während der Bühnendarsteller seinem Spielhöhepunkt allmählich und organisch zustrebt, muß sich der Filmdarsteller — was die eigenartige Mosaiktechnik der Aufnahmemethode bedingt — plötzlich „ankurbeln", für eine Großaufnahme von wenigen Metern sich ausschöpfen und das Stärkste ausdrücken, das sein Spiel hergeben kann. Wohl kann die suggestive Anleitung eines sehr erfahrenen und sehr begabten Regisseurs auch aus recht bescheidenen Filmtalenten erstaunlich „reife" Leistungen herausholen — wie Sjöström in einem Film bewies, wo er „Typen" —, allein für tragende Rollen ist ein Nachwuchs an starken Filmtalenten unerläßlich.

Das Talent-Entdecken ist die schwache Seite der deutschen Regisseure. Man soll ihnen aber durchaus keinen Vorwurf machen. Ein Spielleiter darf sich im allgemeinen nicht auf Experimente einlassen, der Apparat eines Großfilms ist so kompliziert und kostspielig, daß man ein Versagen wichtiger Mitspieler nicht wagen darf. Umso erfreulicher ist es, wenn dann auf Grund von Probeaufnahmen oder eines oder zweier Filme neue Filmgesichter in den Vordergrund treten, wie das in den nächsten Filmen der Emelka geschehen wird, besonders in „Heimliche Sünder" und „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren ...", sowie in der Verfilmung von Rudolf Herzogs Roman „Das Lebenslied".

Mary Kid ist einer dieser aufgehenden Sterne am Filmhimmel, neu eigentlich nur für München; denn in Wien und Berlin hat diese rassige junge Hamburgerin (die übrigens schon verheiratet ist) schon hübsche Erfolge gehabt, unter denen nur an ihre Mitwirkung am Eichbergfilm „Liebe und Trompetenblasen" erinnert sei.

Anfängerin im Film, aber erprobte und beliebte Bühnendarstellerin ist die neunzehnjährige Dorothea Wieck, deren klassisch schönes Profil, persönliche Eigenart und Filmbegabung sie zur größten Hoffnung der Emelka machen. Sie wird ein Studentenliebchen Klärchen in dem Heidelberg-Film spielen, der die Erwartungen sicher rechtfertigen wird, die ihre Entdecker in sie setzen. Ihr Partner in diesem Großfilm wird der neunzehnjährige, hochgewachsene, dunkelblonde Werner Fuetterer sein, der unter Arthur Bergens Regie in den „Wiskotten" und in einem Karl Grune-Film sehr beachtbare Talentproben abgelegt hat. Unter allen neuen Gesichtern in der Emelka möchte ich instinktiv sogar diesem sympathischen Darsteller die beste Filmzukunft zusprechen: Aus seinen ersten Filmen wie aus persönlichen Eindrücken während der Aufnahme gewann ich die Ueberzeugung, daß hier ein warmherziger und hochbegabter Künstler heranreift, bei dem Körpersprache und starkes mimisches Ausdrucksvermögen zu denkbar glücklichen Vorzügen der Erscheinung hinzutreten. Und nun wollen wir sehen, ob ich richtig geweissagt habe und ob diese jungen Kandidaten in ein oder zwei Jahren zu Lieblingen des Publikums herangereift sind ...

Grosse Preis-Herabsetzungen

Saison-Ausverkauf

Enorm billige Extra-Auslagen

Modell-Hüte
für die Hälfte des Einkaufspreises
Seppl-Hüte 50 ₰ | Kieler-Hüte 75 ₰

Damen- und Kinder-Hüte
Damen- und Backfisch-Hüte in verschiedenen Formen, mit flotten Garnituren
1.50 2.50 3.50 4.50
Damenhüte, elegante Formen, apart mit Band und Blumen oder Reihern garniert
5.50 6.50 7.50 8.50

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

Mäntel
Reinwollene Fantasiestoffe, flotte Formen
9.50 14.50 19.50

Mäntel
prima Wollrips, moderne Farben und Faltengarnitur
14.75 24.50 29.50

Mäntel
reinwollene Gambia- und Burberry-Sportformen
16.50 26.50 36.00

Modell-Mäntel
in den eleg. Ausführungen, ganz auf Crêpe de chine gefüttert
48.00 68.00 85.00

Kleider
in Waschmousseline und Zephyr, flotte jugendliche Formen
1.95 2.95 3.95

Kleider
in Waschseide, hübsche Dessins, reizende Macharten
3.95 5.90 7.95

Kleider
Prima Voil-Voile und Wollmousseline in schön gem. Dessins
9.50 16.50 21.00

Blusen
Voil-Voile, Percal, Mousseline u. Waschseide in viel. Ausführg.
0.95 1.95 2.95

Kostüme
engl. gemusterte Stoffe, entzückende Sportformen
9.50 19.50 29.00

Kostüme
reinwollene gemusterte Stoffe, ganz auf Seide, eleg. Formen
39.00 48.00 59.00

Röcke
prima Wollstoffe, farbig und weiß, mit Plissée
9.50 12.00 18.00

Sportjacken
Wolle und Seide, entzückende Neuheiten in allen Farben
14.50 19.50 26.00

Kinder-Mäntel
prima Stoffe, jugendliche Formen
ab Grösse 60
4.95 6.95 9.50

Beachten Sie bitte unser Angebot auf der letzten Seite dieser Zeitung.

Kinder-Kleider
grosse Auswahl in schönen Sommerstoffen, reizende Macharten, ab Größe 40
75 ₰ 1.50 2.95

Ludw. Clemens, Bochum
Das Haus der guten Qualitäten.



Das ist damit

zu jedem Preis,

ist die Parole unseres **Saison Ausverkaufs.**

Unsere gesamte Damen-Konfektion, unsere bekannt guten Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren und Aussteuerartikel sowie Strümpfe sind im Preise bis zu **50 %** herabgesetzt.
Jetzt müssen Sie unser Kunde werden, wenn Sie unsere Qualitäten und Preise geprüft haben.

Bernstein

Das Haus der Moden — Obermarktstr. 33

Schuhwaren-

Saison-

Ausverkauf

Bis zur Hälfte herabgesetzt.

sind die Preise vieler Artikel
in den bekannt guten Qualitäten.

*** Beginn Montag, den 5. Juli. ***

Schuhwarenhaus grössten Stils

Gebrüder Brinkmann G. m. b. H.

Bitte um Besichtigung unserer Schaufenster

Bochum,
Obere Marktstraße 14.
gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.

Mein
Saison-Ausverkauf
beginnt
heute.
Beachten Sie mein
morgiges Angebot.
Etagengeschäft
Jacob Speier
Kortumstraße 21, I. Etage.
Beachten Sie meine Ausstellung
Kortumstraße 14.

Extra-Angebot im Saison-Ausverkauf

Ein Posten **Jackenkleider** zu Verlustpreisen

25.-	**39.-**	**59.-**
früher bis 60.-	früher bis 75.-	früher bis 120.-

nur erstklassige Stoffe und gute Formen

Seidenhaus Wolfsdorf
Bochum, Hochstr. 15.

Gardinen **Gardinen**

Mein diesjähriger großer

Saison-Ausverkauf

in

Gardinen u. Dekorationen

beginnt heute, den 5. Juli
und bietet Ihnen ganz **enorme Vorteile!**

Halbstores	per Stück: 5.25, 4.90, 3.60, 3.30, 2.25, 0.95,	0.85
Halbstores	mit echten Filet-Motiven, per Stück: 12.50, 11.75, 9.00, 7.50,	6.50
Halbstores	Meterware, für breite Fenster, per Meter: 6.00, 5.00, 4.50, 3.60, 3.00,	2.50
Spannstoffe	130-150 breit, nur gute Qualitäten, per Meter: 2.70, 2.25, 1.90, 1.60, 1.40,	0.95
Scheibengardinen	0.75, 0.65, 0.55, 0.48,	0.35
Etamin	150 cm breit . . . . . per Meter: 1.20, 0.95,	0.59
Engl. Tüll-Gardinen	2 Flügel, per Fenster: 16.00, 11.00, 9.00, 6.00,	4.50
Madras-Garnituren	3teilig, per Garnitur 8.00, 7.00, 6.50, 4.25,	3.25
Dekorationsstoffe	ca. 130 cm breit, per Mtr. 3.90, 3.75, 2.80,	1.90

Auf alle übrigen nicht aufgeführten Waren
10—15% Rabatt.

Gardinen-Haus Karl Jöhl

Wilhelmplatz 7

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Gudi (Thür.).

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 40 Jahre, mit einer häßlichen

Flechten

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. E. B." à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Größere Anzahl
Sprech-apparate
erster Marken
prachtvolle Gehäuse,
gebe unter günstig. Bedingungen (20-30 Mk. monatlich) ab.
Pianohaus
J. Marks,
BOCHUM,
Friedrichstr. 13.
(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.)
Telephon: 575. (LM1

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung:
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Alles frei Haus, **Holsteiner Käse.**
Ia. Delikat **200 Harzerkäse** 4.95 Mk.
9 Pfd. **Tilsiterform** in Stanniol **6.50** Mk.
9 Pfd. **Holländerform 4.95 Mk.** 123
Ia. ff. Limburger 6.95 Mk. ca. 5 kg D.
neue fettriefende **Matjesher. 4.95** Mk.
E. Napp, Altona 400

Motorrad,
N. S. U., 2 Zylinder 4 PS, Lampe, Sozius, Werkzeug u. Staubanzug für 450 Mark zu verkf. Dibergstr. 57 III.

Vulkanisier-Apparat,
Vent., Garm., Gas-Heiz., m. Zubehör, billig zu verkaufen. Hochstraße 5, 1. Et.

Klavier
noch gut erhalten, für Anfänger", f. M. 490 zu verkauf.
Pianohaus Hohrath
Dortmund
Burgwall 21.

Ein gut erhalten. Jünglingsanzug f. 14—15jähr., sow. e. Anzug, gut erh., f. mittl. Fig. sehr billig abzugeb. (60635 Südhemwegstr. 15 I.

Gut erhaltener — Kinderwagen — billig zu verkaufen. Jürgeleit, Buddenbergstr. 12 a.

Gut erhaltener — Sportwagen — billig zu verkaufen. Bochum-Weitmar, Gneisenaustraße 13.

Junge (60605 — Saanenziege — weg. Futtermangel zu verk. Weitmar, Erlenstraße 15.

Gebrauchte Singer-Nähmasch., 1 Sommerpaletot zu verkauf. (60579 Metzstr. 4, part.

Lauten- u. Mandolin-Unterricht. Fr. Panse, Jakobstraße 17.